

Aharon Bacia

Eine Lebensgeschichte



AHARON BACIA

LIFE STORY

כל הזכויות שמורות לנורית כהן-בציה © 2010

עיצוב גרפי: שומי שירן
תודה מיוחדת לארכיון נצר סרני על העזרה והייעוץ





Vorwort

Während ich damit beschäftigt war, die Geschichten von Freunden und lokalen Geschichten in Netzer zu dokumentieren, besuchte ich einen Kurs zum Schreiben von Memoiren in Beit Ariela, um die Geschichten meiner Freunde mit höchster Professionalität dokumentieren zu können.

Ich habe auch die Geschichten meines Vaters dokumentiert. Er liebte es zu erzählen, und er war mit dem Beruf, den ich wählte, ein wenig zufrieden. Er sagte mir sogar: "Veröffentlichen Sie das als Broschüre, wenn es genug Interviews gibt..."

Aber eines Tages hörte seine Lebenspoesie auf, und ich wollte immer noch viele Fragen stellen und mehr Geschichten hören, obwohl es schon viele waren. Das Büchlein wurde zum sechzigsten Jahrestag des Kibbuz veröffentlicht, und mein Vater lebte nicht mehr.

Ich erinnere mich an mich selbst im Kurs. Von diesem Moment an konnte ich nichts mehr schreiben, sondern nur noch den Geschichten anderer Leute zuhören... Als ich den Artikel für "Dreißig" schrieb und die Polonischen Blüten erwähnte, die auf dem Weg waren, als wir uns von Papa verabschiedeten, beschloss ich, im März 2007 ein Buch zum Gedenken an meinen Vater zu veröffentlichen. Mein Lehrer im Kurs hat mir beigebracht, wie man die vielen Materialien sammelt und wie man ein Buch zu seinem Gedenken schreibt.

Die vielen Materialien, die ich gesammelt habe, stammen alle von meinem Vater oder Transkriptionen seiner Reden und Bemerkungen unter verschiedenen Umständen. Von ihnen habe ich die wichtigen Dinge herausgenommen.

Die vielen Materialien, die ich gesammelt habe und aus denen ich die wichtigen Dinge seiner Lebensgeschichte herausgearbeitet habe, habe ich einem Lektor gegeben, und das Buch zum Gedenken an meinen Vater wird an seinem dritten Todestag erscheinen.

Die Geschichte von Aharon Bacia - unserem Vater, Großvater und Urgroßvater - wird in der Familie von Generation zu Generation weitergegeben.

Anonym



Folge Eins

"Wie habe ich überlebt? Ich formulierte einige Prinzipien, die Ochi leiteten: anderen zu helfen, die Freundschaft zu pflegen und die Menschlichkeit nicht zu verlieren."



Die Goldene Hochzeit feierten Aaron und Rebecca Bezia in Hannover, der niedersächsischen Landeshauptstadt in Norddeutschland, in der Nähe des Konzentrationslagers Bergen-Belsen. Allein durch ihre Anwesenheit bei dieser Zeremonie zusammen mit drei anderen Ehepaaren aus den Gründern ihres Kibbuz Netzer Sereni lebten und atmeten Aharon und Rivka Zeugnis für den Geist, der nicht zerbrach, der sich aus der Asche erhob und sich in die Räume der Aktivität und des Schaffens erhob, für den Geist, der unter bedingungslosen Bedingungen etwas aus dem Nichts erbaute. Bis es Erstaunen erregte unter den Völkern der Welt, derselben Welt, die sah und schwieg. Und dort, im Saal des Hannoverschen Rundfunks, fünfzig Jahre nach der Befreiung aus dem Inferno, standen sie vor den offiziellen Vertretern des deutschen Volkes, und ihre ganze Gegenwart sagte: Und doch sind wir noch nicht entschieden.

Aaron war ein praktischer Mann. Seine Füße stehen in der Erde, sein Kopf wird gewogen und berechnet. Er hätte zurückblicken und fünfzig Jahre Unternehmertum und Handeln für sein Land, für seinen Kibbuz und für den Menschen, wo immer er auch sein mag, stolz zusammenfassen können; Fünfzig Jahre Ehe mit seiner Frau Rivka, die er auf dem Boden von Bergen-Belsen kennengelernt hatte, und zusammen bildeten sie eine wunderbare Familie; Fünfzig Jahre Erinnerung, die trotz des intellektuellen Verständnisses, dass das Deutschland von heute nicht das Deutschland von damals ist, nicht verblasst ist.

Mit diesem Besuch schloss sich der Kreis. Als die Einladung kam, an der Zeremonie zum 50. Jahrestag der Befreiung von Bergen-Belsen teilzunehmen, zögerte Aaron. Seit seiner Befreiung hat er dieses verfluchte Land nicht mehr betreten. Dutzende Male war er in Deutschland, um mit der Fabrik zu verhandeln, die er leitete, aber er kam nicht an diesen Ort, der eine so zentrale Rolle in seinem Leben spielte. Endlich beschlossen zu gehen.

„Lass uns gehen“, sagte er zu Rebekka, „obwohl dies für uns der schlimmste Ort ist, aber es ist auch der Ort, an dem wir uns zum ersten Mal getroffen haben, wo wir neu zu leben begannen, wo wir eine Bewegung begannen und von dem aus wir nach Israel auswanderten. Wir haben eine goldene Hochzeit verdient.“

Rebecca war aufgeregt, hatte es aber nicht eilig zu antworten. Ein paar Tage zögerte sie. Wird Aaron die Kraft haben, diese Erfahrung zu ertragen? Und als sie sich entschied, mitzumachen, tat sie dies trotz der Warnungen des Arztes.

Die niedersächsische Regierung organisierte das Treffen und empfing die Überlebenden, die Aaron als „die Menschen unseres Friedens“ bezeichnete. Wer nicht „von dort“ kam, war in seinen Augen ein Fremder, der es

nicht verstehen wollte. Etwa fünfhundert Überlebende aus der ganzen Welt, darunter etwa vierzig aus Israel, antworteten und kamen, und obwohl sie sich nicht kannten, waren sie eine eng verbundene Familie, die Familie "Volk von Shalomanu".

^Bergen-Belsen war ein Konzentrationslager in Niedersachsen in der Nähe der Stadt Celle. Ursprünglich sollte es nur als Durchgangslager für jüdische Häftlinge mit doppelter Staatsbürgerschaft dienen, um sie gegen gefangene Deutsche auszutauschen. Die ersten Häftlinge, die hierher gebracht wurden, mehrere Tausend, die zum "Austausch" vorgesehen waren, erhielten relativ vernünftige Bedingungen, aber nur eine Minderheit wurde ersetzt. Die meisten von ihnen wurden in Vernichtungslager deportiert.

Ab März 1944, etwa ein Jahr nach seiner Errichtung, wurde das Lager zum Konzentrationslager. Eingepferchte Transporte mit Tausenden von Kranken und Erschöpften kamen aus verschiedenen Lagern hier an und wurden in Zelten ohne Betten, ohne Nahrung und ohne medizinische Hilfe untergebracht. Die meisten starben kurz nach ihrer Ankunft. Von tausend Patienten, die allein aus Dora gebracht wurden, überlebten etwa fünfzig, und das war auch bei anderen Transporten der Fall.

Im August desselben Jahres, mitten in der russischen Offensive, wurde ein Zeltlager für Frauen errichtet. Als die Rote Armee vorrückte, wurden Tausende von Frauen aus Arbeitslagern im Osten auf Todesmärschen hierher gebracht und unter entsetzlichen Bedingungen untergebracht. Die meisten von ihnen lagen nackt auf dem Boden, ohne Nahrung und Trinkwasser. Etwa 20.000 Frauen betraten die Tore von Bergen-Belsen, und einige Tausend überlebten. Die Deutschen brauchten keine ausgeklügelten Attentatsinitiativen. Unmenschliche Bedingungen waren ein effizientes und wirtschaftliches Mittel der Euthanasie.

Die Todesmärsche hörten auch dann nicht auf, als sich die Typhusepidemie im Lager ausbreitete. Nach einem langen Fußmarsch durch Schnee und Kälte erreichten sie ein Lager, das sie nicht fassen konnte. Sie lagen unter freiem Himmel, und die Typhusepidemie fraß sie von ganzem Herzen. Das Lager war an seinen fünf Flanken mit Leichen gepflastert, die nicht evakuiert worden waren. Von Januar 1945 bis zur Befreiung starben etwa 35.000 Menschen im Lager.

Anfang April 1945, als sich die alliierten Truppen näherten, versuchten die Deutschen, eine Lösung zu finden. Juden, die nur noch wenig Kraft in der Hüfte hatten, wurde befohlen, von morgens bis abends ein riesiges Massengrab auszuheben, aber nur ein paar tausend Leichen wurden dort begraben. Die anderen blieben Haufen auf Haufen liegen.

Am 14. April 1945 wurden Soldaten der britischen Armee gesehen, die sich dem Lager näherten. Die Beamten gingen zuerst hinein. Der Anblick, den sie sahen, war entsetzlich. Keine menschliche Vorstellungskraft hätte sich ein solches Grauen vorstellen können. Einer der Offiziere im Rang eines Majors organisierte ein Gebet. Sein Name war Chaim Herzog, der später einer der Befreier Jerusalems und der sechste Präsident des Staates Israel werden sollte.

Wenige Wochen vor der Befreiung traf Aaron auf einem der Todesmärsche nach Bergen-Belsen ein. Am 1. Januar 1945 arbeitete er noch neben der Sperrholzmaschine in der Holzbearbeitungsfabrik in Bonzlau, als plötzlich Schüsse zu hören waren. Aaron erkannte sie sofort. Das waren die Kanonen der Roten Armee. Ein unheilvolles Zeichen hatte man bereits in Massen deutscher Flüchtlinge gesehen, die aus Breslau und Schlesien in der Nähe angekommen waren, um den herannahenden Russen zu entkommen. Doch der Kanonendonner brachte keine Rettung. Noch am selben Tag wurden alle Häftlingsarbeiter herausgeholt. Aaron unter ihnen, aus der Fabrik, und marschierte von dort nach Deutschland. Mit dem Vormarsch der alliierten Armeen im Westen und der Roten Armee im Osten beeilten sich die Deutschen, die Konzentrationslager zu evakuieren und ihre Bewohner Hunderte von Kilometern an Orte zu bringen, die noch unter ihrer Kontrolle waren. Nicht umsonst wurden diese Märsche "Todesmärsche" genannt. Unter schwerer Bewachung marschierten die Gefangenen unter menschenunwürdigen Bedingungen weite Strecken.

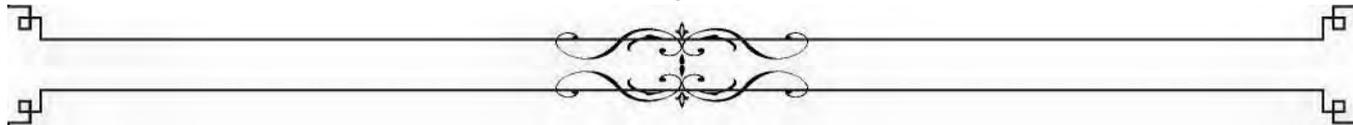
Gross-Rosen war die erste Station. Die Reise zwischen Bunzalau und dem Konzentrationslager Groß-Rosen erfolgte mit dem Güterzug, von dort aus liefen sie 450 Kilometer bis zum Lager Dora. Zwei Monate waren unterwegs, Juden und Nichtjuden. Passieren Sie Dutzende von Städten in eisiger Kälte in abgetragener, von

Läusen zerfressener und hungriger Kleidung. Nachts schliefen wir in Getreidescheunen, die Bruthäuser für Läuse und Flöhe waren, und tagsüber marschierten sie, begleitet von zähen SS-Soldaten, Dutzende von Meilen jeden Tag. Diejenigen, die nicht mehr bei Kraft waren, wurden erschossen und an den Straßenrand geworfen.

Aaron sah in Läusen einen unbesiegbaren Feind. In einer eiskalten Februarnacht, als sie sich in einer Scheune versteckten, beschloss er, etwas zu unternehmen. Er ging mit seinem Freund Shimshon Selinger zum zugefrorenen Bach am Rande des Dorfes, grub sich durch die Eisschicht zum Wasser, machte sich den Kopf nass und bat Shimshon, sich mit dem Rasiermesser, den er bei sich hatte, die Haare zu rasieren. Seine Freunde schimpften mit ihm. Sie könnten eine Lungenentzündung bekommen. "Es ist besser, an einer Lungenentzündung zu sterben, als sich vorzubereiten", antwortete Aaron.

Einige versuchten zu fliehen. Den meisten von ihnen gelang es nicht. Einmal beschlossen Aharon und drei seiner Freunde, sich in einem Haufen Stroh zu verstecken, der isoliert in der Scheune stand, um dem Konvoi auszuweichen, aber im Inneren des Haufens fanden sie mehrere andere, die sich versteckten. Aarons Sinne warnten ihn vor dem, was passieren könnte.

"Es wird kein gutes Ende nehmen", flüsterte er seinen Freunden zu, "lasst uns gehen."



Wenige Minuten, nachdem sie gegangen waren, näherte sich der Sohn des Besitzers zusammen mit zwei SS-Soldaten dem Strohhaufen und zeigte auf ihn. Der SS-Offizier schoss in den Haufen. Sechs von denen, die sich lebend versteckt hatten, tauchten aus dem Stroh auf. Sie standen aufgereiht vor den spitzen Gewehren der Soldaten. Aaron und seine Freunde hielten den Atem an. In derselben Reihe befand sich auch Lifschitz aus der Stadt Tschrasanow, ein dreißigjähriger Jude mit Brille und Glatze. Er stand zitternd da und flehte um sein Leben:

"Hab Erbarmen mit mir, töte mich nicht, ich habe Frau und Kinder zu Hause!"

Diese Bitte begleitete Aaron viele Jahre. Der naive Glaube an die Chance, zu der Frau und den Kindern

zurückzukehren, durchbohrte ihn wie ein Messer im lebendigen Fleisch. Sechs Schüsse waren zu hören. Alle sechs wurden erschossen. Dann wurde es still. Aaron und seine Freunde überlebten.

Im Lager Mittelbau bei Buchenwald wurde zunächst saubere Kleidung erhalten. Es war ein Lager von Zwangsarbeitern verschiedener Nationalitäten aus ganz Europa, die Tunnel für die Herstellung von Langstreckenraketen V-2 gruben. Zehntausende verloren dort ihr Leben, aber diejenigen, die beim Bau der Raketen beschäftigt waren, erhielten gelegentlich Wechselkleidung und ganze Schuhe. Aaron gewann so wenig.

Medura begab sich in das ihm angeschlossene Lager Al-Rish, wo sie etwa einen Monat lang blieben. Sobald sie eintraten, stellten sie sie in einer Reihe auf und befahlen ihnen, ihre Taschen zu leeren. Ein seltsamer Geruch von verkohltem Fleisch lag in der Luft. Auf der Kaserne des Hauptquartiers standen mehrere Musiker und spielten Militärmärsche und Strauss-Walzer. Aaron leerte seine Taschen. Neben ihm stand ein Kinderarzt, der ein Stethoskop in der Tasche hatte. Er hat die Tasche nicht geleert. Ein SS-Soldat näherte sich ihm und schlug ihm auf die Wange. Der Arzt holte das Stethoskop heraus und legte es auf den Stapel.

„Ich werde nicht mehr in der Lage sein, den Bedürftigen zu helfen“, flüsterte er, „sie haben mir das einzige diagnostische Instrument genommen, das ich hatte.“

Derselbe Arzt wurde später zum Gesundheitsminister der DDR gewählt.

Das Lager Al-Rish war das schlimmste der Lager. In diesem Lager traf Aaron auf hungrige Menschen, die ihre Menschlichkeit verloren hatten. Die meisten Insassen des Lagers waren russische und ukrainische Kriegsgefangene, die im Austausch für einen Teller Suppe am Tag zum Graben von Tunneln eingesetzt wurden. Mit eigenen Augen sah er, wie viele von ihnen Menschenfleisch aßen, um ihren Hunger zu stillen. Aaron schwor, wer auch immer er war, er würde immer seine Menschlichkeit bewahren, auch wenn er dafür mit seinem Leben bezahlen musste.



Yen Allerish Belsen trennten 170 Kilometer. Nach etwa drei Wochen in dem schrecklichen Lager

versammelten sie plötzlich

alle Häftlinge, führten sie zum Bahnhof, gaben jedem einen Laib Brot

und ein Päckchen Margarine und luden sie in einen Zug nach Belsen. Der Laib Brot, den er erhielt, reichte Aaron für mehrere Tage, so dass er sich daran gewöhnt hatte, wenig zu essen. Aber beim Anblick der russischen Sitte verlor er den Verstand. Sie machten das Brot, noch bevor sie in den Zug stiegen, Verteilen Sie es in jeder Portion Margarine und beseitigen Sie es innerhalb von Minuten. Er verstand sofort, was passieren würde, und beschloss, dasselbe zu tun, sonst würde er hungrig oder getötet bleiben. In derselben Nacht plünderten sie die Brotrationen, und diejenigen, die sich weigerten, wurden mit Faustschlägen getötet. Aaron hielt kein Brot in der Hand und überlebte. Der Zug war furchtbar voll. Etwa 100 Menschen waren in jedem Waggon ohne Luft und Wasser zusammengepfercht. Ein paar Tage machte sie sich auf den Weg, und als die Türen geöffnet wurden, fielen Hunderte von Leichen auf der Belsen-Rampe aus ihr heraus.

Die Überlebenden wurden in der Kaserne von einer riesigen Armee untergebracht, die im Stich gelassen worden war. Nicht wegen ihrer Güte wurden sie dort untergebracht, sondern wegen der schrecklichen Überfüllung des Lagers und der Typhusepidemie, die es heimsuchte. Die Kaserne war weit weg vom Grauen, und die Zustände waren fast königlich. Aaron und seine Freunde waren in Zimmern untergebracht, die mit Duschen, Handtüchern und duftenden Badeseifen ausgestattet waren. Er öffnete den Duschhahn, ließ das heiße Wasser an seinem schlanken Körper herunterlaufen und schrubhte sich dann zum ersten Mal seit Monaten. Er wusste sehr wohl, dass dies seine letzte Station auf dem Todesmarsch war. Aus der schnellen Abholung der Gefangenen und ihrer überstürzten Schleusung nach Deutschland erfuhr er, dass nur noch Tage vergehen würden, bis die Befreier eintrafen.

Tatsächlich verging etwa eine Woche, bevor sie freigelassen wurden. In dieser Woche war die Hauptbeschäftigung die Suche nach Nahrung. Es gab Leute, die in die Kantinen einbrachen und alles mitnahmen, was sie finden konnten. Aaron nahm nicht daran teil. Er wußte, daß es besser für ihn war, Oliven zu essen und

nur vertraute Speisen, wie sie sein Magen zu verdauen gewohnt war. Er beriet auch seine Freunde. Die Rüben, die er mitbrachte, stillten ihren Hunger für viele Tage. Während des ganzen Krieges beherrschte er seinen Geist und seinen Körper, und auch jetzt blieb er seinen Prinzipien treu. Als die Lagerinsassen ihren Zorn an den SS-Soldaten ausließen, streckte Aharon nicht die Hand aus, um zu töten. Er bewarf sie mit Steinen und schrie laut: "N-K-M-E!"

Gefangene, die vor Hunger geschwollen waren, ihre Beine reagierten nicht. Das war die Situation von Shimshon Selinger, seinem Freund. Aaron trug ihn auf dem Rücken zum Zaun, damit auch er ihre Erlöser kommen sehen und sich freuen konnte.





Im prunkvollen Saal der Rundfunkanstalt in Hannover versammelten sich fünfhundert

Überlebende. Vier Paare **aus** Netzer Sereni waren darunter: Hilda und Pisa, Ziva und

sein Sohn, Hannah und Aaron Geffner sowie Rivka und Aharon Bacia. Nach einer Besprechung mit dem Bürgermeister und einem festlichen Abendessen im Hotel wurden sie in die Halle gefahren. Aaron war aufgeregt. Die Deutschen, wie die Deutschen, haben alles vorbildlich bis ins letzte Detail organisiert. Im Hintergrund spielte ein Orchester, und am Präsidententisch saß der Sprecher des Deutschen Bundestages, Frau Rita Sussmann, die deutsche Kultusministerin, die Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Sachsen und einige andere Würdenträger, die meisten von ihnen junge Menschen, die die Schrecken des Krieges nicht erlebt hatten. Die Reden kamen aus dem Herzen und drangen in das Herz ein. Man merkte an, dass auch die Referenten begeistert waren. Die deutsche Kultusministerin erinnerte erneut an die Verantwortung der jungen Deutschen, sich zu erinnern und zu erinnern. „Sie sollten nicht denken, dass sie frei sind von der Verantwortung für das, was vor fünfzig Jahren passiert ist“, sagte er.

Am nächsten Tag wurden sie mit Bussen in die ehemalige Kaserne in Bergen-Belsen gebracht. Auf den Friedhöfen liegen die letzten Reihen der Opfer, jener unglücklichen Menschen, die das Privileg hatten, die Befreier zu sehen, deren Kraft sie aber nicht mehr besaßen. Aaron sah, wie Shlemek, sein Freund aus Kindertagen, ganz mit Haut und Knochen, auf eine Dose Schweinefett losstürmte, die ihnen von den britischen Soldaten ausgehändigt worden war. Aaron rührte es nicht an. Er wusste, dass man nach vielen Monaten des Fastens vorsichtig sein musste, was man in den Mund nahm.

»Um Gottes willen«, warnte Bashlemek, nachdem er bemerkt hatte, daß er eine halbe Schachtel zerstört hatte, »iss nicht mehr. Nimm dich nicht um, jetzt, wo du ein freier Mann bist.«

„Ich habe es gerade probiert“, antwortete sein Freund, aber er hielt sich nicht zurück und aß den gesamten Inhalt der Schachtel. Er starb an Ruhr und wurde auf diesem Friedhof begraben.

Und Aharon hatte viele Freunde, die von den Zeiten der Befreiung gehört hatten, die Panzer mit den weißen Sternen vor den Toren des Lagers gesehen hatten und völlig gescheitert waren. Sie lebten nicht, um befreit zu werden, um für einen eigenen Staat zu kämpfen, um einen glorreichen Kibbutz zu gründen, um Kinder großzuziehen, um Enkelkinder zu umarmen. Aaron gewann alles, und dieser Sieg rührte ihn zu Tränen. Dieser gebildete und berechnende Mann wischte sich schnell eine Träne ab, die aus seiner Augenhöhle glitt und vor Aufregung auf seine gerötete Wange fiel. Das letzte Mal,

dass er sich so fühlte, war am 14. April 1945. Als er sah, wie sich die Panzerkolonne am Zaun entlang bewegte, ragte ab und zu der Kopf eines britischen Soldaten aus dem Turm und winkte mit der Hand.





**Gedenkstätte Bergen-
Belsen**

50. Jahrestag der



**Die vier Paare:
Reifeld, Batzia, Simcha
und Goffner**



Ein Rätsel der britischen Armee, die als Teil der NATO auf deutschem Boden stationiert ist, lud die Überlebenden zum Mittagessen ein. Zum englischen Brunch servieren und zum Dessert Tee mit Milch aufgießen, wie es Tradition ist. In der riesigen Halle versammelten sich Hunderte von Menschen. Die Stimmung war gut. Menschen, die sich seit vielen Jahren nicht mehr gesehen hatten, fielen sich um den Hals.

Ein britisches Fernsehteam kam auf Aaron zu und bat ihn, ihn zu interviewen. "Was ist Ihnen vom Tag der Befreiung in Erinnerung geblieben?", wurde er gefragt.

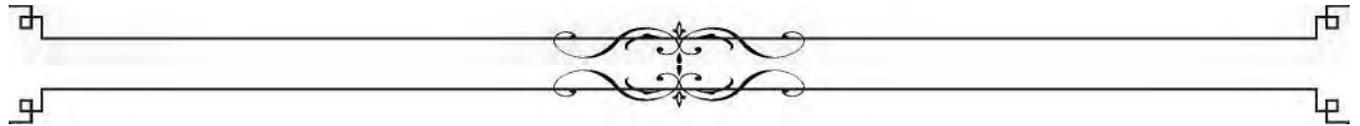
"Die mit Stars besetzten Panzer der britischen Alliierten, die sich dem Zaun näherten, die warmherzige und mitfühlende Haltung der Soldaten der Armee Seiner Majestät und der herzliche General Glynn Hughes, der sich mit den Überlebenden anfreundete, ermutigte sie und sorgte mit endloser Hingabe für die Evakuierung der Kranken und Erschöpften in Krankenhäuser."

Und wieder stiegen sie in Busse. Diesmal machten sie sich auf den Weg zum KZ-Gelände. Als sie sich ihm näherten, klopfte Aarons Herz. Dort warteten bereits viele Tausende, darunter auch deutsche Soldaten in verschiedenen Korpsuniformen. Sie standen still neben den Steinmauern und Gedenktafeln. Um die Gräber herum ist gepflegtes grünes Gras, und vor einer riesigen Gedenkmauer küsst eine hohe Obelisk-Säule, die in den klaren Himmel ragt. Im Hintergrund hört man die Stimme des Kantors, der Psalmen liest. Rebecca beugte sich zu einem der Grabsteine hinüber. Wie viele liegen darunter, tausend, zweitausend, dreitausend Menschen? Jeder von ihnen ist eine ganze Welt und alle zusammen ein großer Haufen namen- und identitätsloser Skelette.

Die Reden beginnen. Zu den Rednern gehörten Roman Herzog, amtierender Bundespräsident, und Chaim Herzog, ehemaliger Präsident des Staates Israel. Die Sonne brennt auf Ihre Köpfe. Unser Herzog flüstert dem Botschafter etwas ins Ohr und geht dann auf den deutschen Ministerpräsidenten Helmut Kohl zu, der kein gesunder Mensch ist. Er schlägt ihm vor, wegen der Hitze vor dem Ende der Zeremonie zu gehen, aber der deutsche Ministerpräsident besteht darauf, zu bleiben. Vielleicht berührt das doch die Herzen der Erben des Reiches, fragt sich Aharon zwischen ihm und ihm. Die Reden sind noch nicht

abgeschlossen. Aaron hört ihnen aufmerksam zu. Er hört Dinge des Geschmacks. Doch hin und wieder löst er sich widerwillig, driftet in die Vergangenheit ab.

"Die Erinnerungen füllen mich ganz aus. Diese Massengräber waren schließlich ich hier, als die letzten Opfer des Nazi-Monsters hineingeworfen wurden. An dieser Stelle stand ich und warf Steine auf die 14 Männer



Die SS, möge ihr Name getilgt werden, wurde gezwungen, die Bestattungsarbeiten durchzuführen. Zweiundzwanzigtausend Leichen wurden auf die Erde gewälzt. Wieder einmal fahren die Lastwagen vor meinen Augen vorbei, auf die die Bastarde Tausende von Skeletten geladen haben, und von ihnen aus warfen sie sie in die riesigen Grabgruben. Und wieder die Gesichter meines ersten Freundes, die Gesichter meiner Klassenkameraden und der Bewegung, die hier begraben sind, zusammen mit Zehntausenden von Menschen, die einen Namen hatten und ein Leben hatten, und Familien und Lieben, und sie alle waren mit Dreck bedeckt, Haufen von namenlosen und identifizierbaren Skeletten."

"Zwei Tage lang standen die Panzer vor den Zäunen des Lagers, und keiner der Soldaten ging hinein. Menschenmassen strömten zu den Zäunen, um die Befreier zu sehen. Während dieser zwei Tage legten sich die Gefangenen mit allen Kapos und allen "Herrschern" unter den Gefangenen in Verbindung, die gewöhnlich Kollaborateure oder kriminelle Verbrecher waren. Zwei Tage später bot sich vor unseren Augen ein schreckliches Bild: Neben den Haufen von Tausenden von Leichen von Opfern, alle nur Haut und Knochen, lag ein großer Haufen fetter, gemästeter Leichen von denen, die gegessen und Großvater gegessen hatten. Und in meiner Erinnerung erinnere ich mich an einen dieser ersten Tage in Freiheit, einen sonnigen Frühlingstag, als ich plötzlich erstaunt feststellte, dass es eigentlich keinen Unterschied zwischen den Leichen gab - fett und dünn, sie rochen alle gleich..."

Das Treffen in Bergen-Belsen endete mit einem üppigen Abendessen, das von der Stadt Celle organisiert wurde. Aaron gegenüber saß der Sächsische Staatssekretär. Sie habe Israel mehrmals besucht und sei sehr beeindruckt gewesen von dem, was ihre Augen gesehen hätten, aber sie habe offen gestanden, dass sie Schwierigkeiten habe zu verstehen, wie Juden nach

Deutschland zurückkehren könnten. "Wenn ich du wäre, könnte ich nicht hierher zurückkommen", sagte sie.

"Es ist auch nicht einfach für uns", antwortete Aharon, "aber wir versuchen, das damalige Deutschland vom heutigen Deutschland zu trennen. Sie und Ihre Generation waren noch nicht geboren, als all dies geschah, also können wir Ihnen nicht die Schuld für das geben, was Ihre Vorfahren gesündigt haben. Aber allein die Tatsache, dass du hier bei uns bist, bezeugt tausend Zeugen, dass du das Leuchtfeuer des Gedenkens für diejenigen trägst, deren Stimmen nicht gehört werden können, und wenn, Gott bewahre, jemand zu vergessen versucht, wirst du in die Bresche springen."

Die ganze Zeit des Rückflugs nach Hause war Aaron drinnen. Plötzlich vermisste er seine Mutter so sehr. Er wird nie mit Sicherheit wissen, wann und wie sie ermordet wurde. Aber sie muss stolz auf ihn, ihren einzigen Sohn, gewesen sein, für alles, was er seit ihrer Trennung getan hatte.

15



^Bar Als Kind entwickelte Aaron einen reifen Lebensstil, der auf Arbeit und Freundschaft

basierte. **Er** wurde am 24. Dezember 1923 in Sosnowiec, Polen, als einziges Kind seines Vaters

Israel-Zusha Bacia und seiner Mutter Chaya-Duba, geb. Kirshenbaum, geboren. Israel-Zosha unterrichtete Dardaks zu Hause. Jeden Tag kamen vier oder fünf Kinder, um mit ihm Hebräisch und Tora zu lernen, und für sie verdiente er einen kargen Lebensunterhalt. Der älteste Sohn von Zosha und Duva starb an einer schweren Krankheit, als er drei Jahre alt war, und Aaron wurde zehn Jahre später geboren. Als er auf die Welt kam, wusste seine Mutter nicht, dass ihre Seele glücklich war.

Aaron war ein hübscher Junge mit großen, hellen Augen, die von Klugheit und Neugier zeugten.

Bei der ersten Gelegenheit schickte die stolze Mutter das Bild ihres Sohnes an eine Familie in Nordamerika, umgesehen und beeindruckt zu werden. Zusha hatte einen Cousin in Kanada, und ihr Bruder Samuel floh 1905 nach einem gescheiterten Putschversuch gegen den Zaren in die Vereinigten Staaten. Überhaupt hing Aaron sehr an der Familie. Seine besten Freunde in seiner Kindheit waren seine Cousins, Er traf sie am Hof von Onkel Fishel, dem Bruder seines Vaters. Fishel war ein wohlhabender Mann, lebte in einem geräumigen Haus, und in seinem Garten spielten die Kinder gerne miteinander.

Aharon studierte seine Grundschulausbildung an der Mizrahi-Schule. Einer der Gründer war sein Onkel Fishel Bacia. Alle Kinder der weitläufigen Familie Bacia besuchten diese Schule, an der einst der Nationaldichter Bialik unterrichtete. Nachdem er nach Israel ausgewandert war, kam er zu Besuch und sprach mit ihnen auf Malalit-Hebräisch. Aharon war damals in der zweiten oder dritten Klasse, und die Erfahrung, Bialik zu treffen, hatte sich tief in sein Bewusstsein eingebrannt. Da sein Vater es sich nicht leisten konnte, sein Studium am Hebräischen Gymnasium fortzusetzen, besuchte Aharon in der fünften Klasse die allgemeine Grundschule, wo der Unterricht kostenlos war. Am Ende seines siebten und letzten Schuljahres ging Aharon hinaus, um die Familie zu unterstützen, und kehrte nicht mehr in die Schule zurück. Der kleine Junge stillte seinen Bildungsdurst durch das Lesen von Büchern.

Vor seinem Abschluss musste sich Aaron von seinen geliebten Cousins und Cousinen verabschieden. In Europa wehte bereits der Wind des Krieges, die Wirtschaftskrise forderte ihren Tribut, und die beiden Brüder Israel-Zuschas lichteten ihre Anker. David Fishel ging mit seiner Familie nach Palästina, Onkel Nathan, der seine Schwägerin, die Schwester von Chaya-Duva,

heiratete, wanderte mit seiner Familie nach Argentinien aus, und Aaron blieb als Waise zurück. Da er nicht weiter studierte, verließ er auch die religiöse Hashomer-Jugendbewegung, und so änderte sich sein Leben schlagartig.



Foto der Tante und der drei
Cousins, die sich von Aaron



Aaron ist drei
Jahre alt



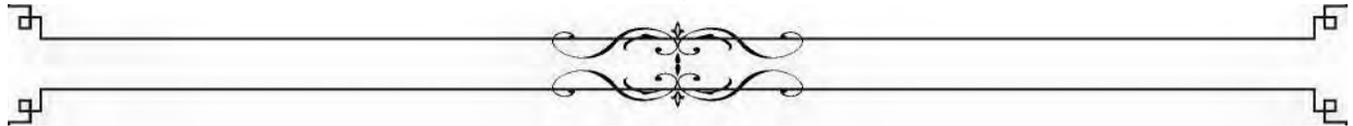
Herron begann in einem Spielzeuggeschäft zu arbeiten. Und die Tage sind Tage des Staunens und der Angst. Die Nähe zu den Grenzen **des**
Dritten Reiches forderte ihren Tribut

in Form eines wachsenden Antisemitismus, und nach dem Anschluss Österreichs wusste niemand, was ein Tag bringen würde. Jeden Morgen, wenn er sich auf den Weg zum Laden machte, sah er zwei Schriften an der Wand: Auf der einen Seite der Straße hing ein Schild mit der Aufschrift: "Zur Hölle mit den kommunistischen Juden." Auf der anderen Seite stand die Losung: "Polnische Straßen, jüdische Häuser". Jüdische Kapitalisten oder jüdische Kommunisten, beide wurden gehasst.

Sosnowiec wurde unmittelbar nach dem Überfall auf Polen besetzt. Israel-Zusha beschloss, vor dem Krieg zu fliehen und bestieg zusammen mit jüdischen Nachbarn einen Zug und fuhr nach Olkusz. Aber der Krieg schlich sich ihnen hinterher. Die Deutschen bombardierten den Zug, einige seiner Passagiere wurden getötet, und als sie schließlich Olkusz erreichten, kamen die Deutschen mit ihnen. Hunderte von Motorrädern, die auf das "Boot" beschränkt waren, fuhren ohne Widerstand in die Stadt ein und demonstrierten ihre harte Präsenz auf den Straßen. Israel-Zusha, seine Frau Chaya-Duba und ihr Sohn Aharon kehrten nach Sosnowiec zurück, ebenso wie Tausende von Geflüchteten.

Aaron kehrte in den Spielzeuggladen zurück und fand es "gerieben" vor. Es wurde von seinem rechtmäßigen Besitzer an einen staatlichen Treuhänder namens Troyinder übertragen. Auch die Mitarbeiter wurden durch Volksdeutsch-Mitarbeiter ersetzt. Trotzdem wurde Aaron wieder eingestellt. Es scheint, dass sie sofort verstanden haben, dass er ein schneller und talentierter Mitarbeiter war, und seine Dienste nicht aufgegeben haben. Das Gehalt, das er erhielt, war auch das höchste für sein Alter, aber es reichte nicht aus, um drei Personen zu ernähren. Deshalb schickte er auch seine Hand in den kleinen Handel. Mit seinen geschärften Sinnen erkannte er schnell, von wem er kaufen und wo er verkaufen sollte. Er hatte überhaupt keine Angst vor den Deutschen. Als er den Davidstern entfernte, verdächtigte ihn niemand, Jude zu sein. Nur die Polen hatten Angst. Es genügte, wenn einer von denen, die ihn kannten, ihm "Jid" zurief, und sein Schicksal war besiegelt.

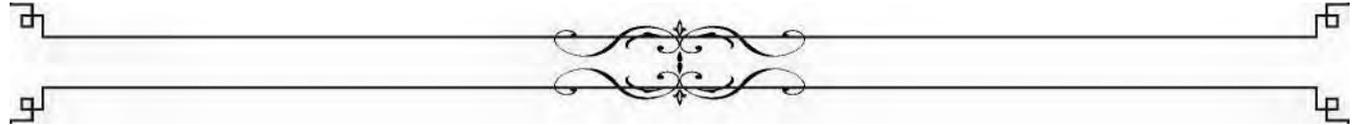
Viele Männer wurden bereits zur Zwangsarbeit verschleppt, aber Israel-Zosha wurde nicht verschleppt. Als der Krieg ausbrach, war er sechzig Jahre alt, zu alt, um die Kriegsanstrengungen zu nutzen. Kurz nach der Invasion erkrankte er und starb, unmittelbar gefolgt von Kalman, dem Großvater. Aaron und seine Mutter blieben allein in Sosnowiec zurück. Aharon arbeitete weiter in dem Spielzeugladen, bis der Befehl erging, alle jüdischen Arbeiter zu entlassen, die in kommerziellen Einrichtungen beschäftigt waren. Die Aussicht, erwischt und zur Zwangsarbeit geschickt zu werden, wurde plötzlich real.



Hugh Aaron hat einige Eigenschaften, die er in Krisenzeiten besaß: fesselnde Anmut, schnelle Auffassungsgabe und außergewöhnlichen Fleiß. Er merkte sich alle Codenummern der Waren im Laden, und die gesamte Verwaltung der Bücher wurde ihm anvertraut. Als er von ihr gefeuert wurde, musste er sich zum Leidwesen ihres Vorgesetzten sofort einen anderen Job suchen, sonst wäre er in ein Arbeitslager gesteckt worden. Aaron wollte sich vor allem den Partisanen anschließen. Von seinen jüdischen Freunden erfuhr er von den Geheimorganisationen in den Wäldern und wollte sich ihnen anschließen. Aber als er seiner Mutter sagte: Sie brach in Tränen aus und sagte: "Und ich, was wird mit mir geschehen?" Aaron gab auf, und noch bevor die Arbeitserlaubnis des Ladens abgelaufen war, hatte er bereits eine Erlaubnis, in der Schreinerei zu arbeiten. Er begann in der örtlichen Niederlassung der großen Holzfabrik Hobart-Land in Bonzlau zu arbeiten. Ende Dezember 1941 ging der Fabrikdirektor in das Spielzeuggeschäft, um Puppen für seine Töchter zu Weihnachten zu kaufen. Aaron bediente ihn höflich, wie immer, und bevor er ging, wollte er wissen, wer dieser sympathische junge Mann war. Die deutschen Verkäuferinnen beeilten sich, ihn vorzustellen und nutzten die Gelegenheit, um eine kleine Bitte zu stellen: "Wäre Seine Exzellenz damit einverstanden, diesen Jungen für Sie in der Schreinerei arbeiten zu lassen?", fragten sie. Der Geschäftsführer stimmte zu, der Troinder erhielt das Arbeitszeugnis, Und Aaron fing an, in der Schreinerei zu arbeiten.

Etwa dreißig Juden arbeiteten in der Filiale der Möbelfabrik Hubertland in Sosnowiec. Viele von ihnen waren ehemalige Schreinereien, deren Maschinen für das Reich beschlagnahmt worden waren. Die Verantwortlichen waren Deutsche – der Produktionsleiter, der Regisseur und drei Vorarbeiter – und die Arbeiter waren Juden und andere. Sie stellten dort Schränke für den Großhandel für die Kasernen her. Zuerst war Aaron als Pförtner angestellt, und nach einer Weile wurde er neben die Schleifmaschine namens Schleifshin

gesetzt. Die Arbeit war eintönig. Sie wurden dort in großen Mengen hergestellt, und Waggonen, die mit Tausenden von Gegenständen eines Teils des Schanks beladen waren, kamen zu ihm, um sie zu schleifen. Jeden Morgen traf er sich mit seinen jüdischen Mitbürgern am Ende der Hauptstraße im Ghetto und ging gemeinsam etwa zwei Kilometer zur Fabrik. Die Löhne waren schlecht, aber das Mittagessen und die Prämien wurden verteilt, so dass Aaron auf dem Schwarzmarkt einen Laib Brot kaufen konnte, der für ihn und seine Mutter für ein paar Tage reichte. Manchmal verzichtete er auf den Laib Brot und kaufte mit diesem Geld das Geschirr, das er für Lebensmittelmarken verkaufte. Sie waren nicht befriedigend, aber sie konnten sich am Leben festhalten, und Aaron liebte das Leben. Die Schwierigkeiten haben seinen Geist nicht beeinträchtigt. Er glaubte an das, was die Zukunft bringen würde.



Am 10. Mai 1942 erfolgte die erste Deportation der Juden aus Sosnowiec nach Auschwitz.

Etwa 1500 **Juden** wurden auf diesen Transport geschickt, darunter auch

Aarons Mutter. Juden aus bestimmten Straßen wurden aufgefordert, sich auf dem Platz zu konzentrieren. Aaron und seine Mutter gehorchten und kamen. Chaya-Duba wurde direkt zum Transport geschickt und Aaron nach links zurück zu seiner Arbeit. Keiner von ihnen wusste, wohin der Zug sie führen würde. Der Judenrat organisierte die Lieferungen. Aharon dachte, sie sei in ein Arbeitslager geschickt worden und würde bald zurückkehren. Doch als das Ghetto Sosnowiec errichtet wurde, lebte seine Mutter nicht mehr. Seit sie sich auf dem Platz getrennt hatten, sah er sie nie wieder.

In den nächsten Monaten folgte die Auslieferung. Etwa zehntausend Juden wurden in den Tod geschickt, und diejenigen, die geblieben waren, wurden in das Ghetto gezwungen, das im Stadtteil Śródola errichtet worden war, einem ehemaligen Viertel polnischer Bergleute, die nun zu ihrem Wohnort aufgewertet worden waren, nicht zuletzt dank der jüdischen Häuser, die gegen ihren Willen von ihren Bewohnern geräumt wurden.

Von all seinen Familienmitgliedern blieb nur Aharon allein. Er lebte im Ghetto in einer kleinen Wohnung, die auf sechs Familien aufgeteilt war. Er hatte ein Bett, auf das er seinen Kopf legen konnte, und Bücher, die er lesen konnte. Mehr als das war nicht nötig. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde trotzdem eine Ausgangssperre verhängt, und niemand ging

raus und niemand kam.

Am 1. August 1943 begann die Liquidierung des Ghettos. Die meisten Einwohner wurden nach Auschwitz deportiert. Drei Monate zuvor hatte die Schreinerei in Sosnowiec geschlossen. Alle 150 Arbeiter, Juden und Nichtjuden, wurden nach Buzlau geschickt, um in der Zentralfabrik zu arbeiten. Aaron war auch dabei.

Im Gegensatz zur Fabrik in Sosnowiec war die Hauptfabrik in Bonzalau eine riesige Fabrik. Sie beschäftigte Tausende von Arbeitern verschiedener Nationalitäten: Holländer, Franzosen, Nazis, Russen - die meisten von ihnen Kriegsgefangene und eine Minderheit von Berufsarbeitern, die hierher gebracht wurden, um Kasernen und Flugzeugteile zu bauen. Die Juden kamen jeden Morgen aus dem Arbeitslager, in dem sie untergebracht waren, zur Arbeit. Im ersten Jahr wurden sie "nur" gezwungen, den gelben Stern zu tragen, der sie auszeichnete. Sie wurden von deutschen Polizeiwachen bewacht, bösen, blutrünstigen Monstern, aber selbst diese waren nicht vergleichbar mit den Kapos, die ihren Platz einnahmen. Etwa ein Jahr nach ihrer Ankunft wurde das Arbeitslager zum Konzentrationslager und das Leben dort zur Hölle. Unter den wachsamen Augen der Kapos wurden die Bewohner des Lagers zu Muschelmännern.



Ein Lager, in dem Juden in Bonzalau konzentriert waren, war dem Konzentrationslager

Groß-Rosen angegliedert. Sobald **auch dieses**

ein

Konzentrationslager wurde, begann die Selektion. Etwa die Hälfte der

Gefangenen wurde ins Unbekannte geschickt. Sie wurden nackt in einen Kreis gestellt, und innerhalb weniger Minuten wurden die Erschöpften und Kranken markiert. Diejenigen, die übrig blieben, waren in Häftlingskleidung gekleidet, rasierten sich die Haare mit einem Streifen entlang der Oberseite und legten Kapus auf sie – grausame und skrupellose Verbrecher, SS-Männer, die nach Vorwänden suchten, um sie zu demütigen und zu schikanieren. Die Juden arbeiteten zwölf Stunden am Tag, manchmal mehr unter

Bedingungen von Hunger und Entbehrung. Jeden Morgen früh kamen sie Aus dem Lager, und in der Nacht kehrten sie dorthin zurück.

Die nichtjüdischen Arbeiter kamen in den Genuss verbesserter Bedingungen. Sie durften Pakete von zu Hause erhalten, und die Essensrationen, die sie erhielten, waren fair. Aaron wurde zur Arbeit bei Diktamshin, einer Holzhobelmaschine, eingeteilt, gegenüber einem französischen Kriegsgefangenen. Bald freundeten sich die beiden an und wurden ein Team. Neben ihm arbeitete ein großer, etwa zwei Meter großer Tscheche, ein netter und freundlicher Kerl namens Raymond Beckett. Er war ein erfahrener Schreiner, und Aaron verband auch eine herzliche Freundschaft mit ihm. Von ihm lernte er die Arbeit, und von ihm kaufte er große Laibe Brot für zwanzig Mark pro Stück. Er versteckte das Quadrat unter seinem Hemd und schmuggelte es ins Lager. Wenn er wollte, konnte er jedes Brot für den doppelten oder dreifachen Preis verkaufen. Die Menschen hungerten nach Brot, und diejenigen, die wenig verstecktes Geld hatten, waren bereit, jeden Preis dafür zu zahlen. Aber Aaron verkaufte nur einen halben Laib Brot für zwanzig Suppen und verteilte den Rest unter seinem Dutzend Zimmergenossen. Dank dessen überlebten sie. Als die Versorgungsquelle aufgrund eines Arbeitsunfalls seines tschechischen Freundes verstopft war, kümmerten sich seine Freunde um sein Brot aus anderen Quellen, genug, um ihn am Leben zu erhalten. Die gleichen menschlichen Manifestationen seiner jüdischen und nichtjüdischen Mitbürger waren das Licht am Ende des dunklen Tunnels. Als er später gefragt wurde, was er überlebt habe, antwortete er: aus Freundschaft, wegen der Bewahrung der Menschlichkeit und wegen des Glaubens an die Zukunft.

Im Dezember 1944 erfuhr er von einem französischen Offizier, der mit ihm zusammenarbeitete, von den Geschehnissen an der Front. Er hörte heimlich die kostenlosen Radiosendungen und berichtete von schweren Verlusten der Deutschen an der Ostfront und vom Vormarsch der Alliierten auf Deutschland. Am 1. Januar 1945 hallten Explosionen im Lager wider. Es war der Donner russischer Kanonen. Am nächsten Tag wurden Aaron und seine Kameraden aus dem Lager Bunzlau geholt und auf einen langen Marsch nach Bergen-Belsen geschickt.



Briefe / Avraham Shlonsky (aus der Akte "Let There Have")

Der Hinweis auf die Nockenwellen wurde durch den Sturm entfesselt, in einem Notar
des Feuers - Signale, Signale, Signale!
Und die Brandstange ergriff den Flügel des Waldes, und sie wurden betäubt, sie
schlugen zu!

Und schon ?Amirim. Und der feurige Berber.
Und das schon von Leinwand zu Leinwand. Hausbesetzungen und Raubüberfälle.
Sie kam ? : d oomsday. Und sie sagen: "Hataf.
Sie kam, um meine Taubheit zu bestrafen.

Sie kam – und in den Nächten fielen alle ihre Sterne.
Und Feuer und Feuer und Feuer in dem dichten Feuer.
Die Klage der Feldfrüchte wird ewig nicht reifen, die Brotfelder mit tausend
Wehklagen beklagt.

Und mitten in einem Jammern, einem ewigen Wimmern von Stahl und Feder, das das
Stirnrunzeln des Stampfens ohrenbetäubt, hört man in allen siebzig Menschenzungen
einen Aberglauben flüstern: Ich werde nicht sterben!

[---]

Mein Haus steht in Flammen, ich werde Passagen in jedem Lied und jeder Wendung
leben – *eine Harfe?*
Wie hast du Zeugnis abgelegt: R. "Und in dem alten Menschen das ewige Harz aus dem
Schweiß der Hebräer!"

Verheddert von Schtemot - ?mo-gemot von Tyrus.
Ein Gewirr von Enttäuschungen - wie ein Wald ?Zickzack: .
Aber nicht für dich! Ich weiß also:
Arena, und nochmals Arena Tzu Mehr: Y H I A R !



Zweite Folge

"Im Laufe meines Lebens habe ich gelernt,
dass es eine Einbahnstraße ist. Du gibst,
du bekommst."



Zwei Wochen lang blieben die freien Häftlinge im befreiten Lager Bergen-Belsen

inhaftiert, um die **Ausbreitung des**

Typhus zu verhindern. Hunderte von Krankenwagen wurden in das Lager der infizierten Frauen gerufen, und die von den Briten gefangen genommenen SS-Mitarbeiter gruben Tag und Nacht Gruben, um die Toten zu begraben. Tausende wurden in jeder Grube begraben, und wenn ihre Hände nicht ausreichten, brachten sie Bulldozer. Einige der Häftlinge schrieben auf ein großes Schild die Aufschrift: „Lasst die Welt sehen, was die Deutschen getan haben.“ Ein Luftkampf zwischen Spitfire und Messerschmitt riss eine weitere Lücke aus. Eine Kugel, die durch Aarons Zimmer ging, Er überquerte den Flur, durchschlug die Wand und schlug einem schlafenden Mann in seinem Bett auf den Kopf. Die Liste der Märtyrer ist noch nicht abgeschlossen.

Trotzdem gelang es Aharon, sich in die Häuser der Deutschen zu schleichen und Essen für seine Freunde zu bringen, bis eine organisierte Küche organisiert wurde. Dann genossen die Bewohner des Lagers eine dicke, heiße Suppe und gebackene Kartoffeln, die sie an zu Hause erinnerten, an das Haus, das so weit weg schien, jenseits der Berge der Dunkelheit.

Eines Abends kam Aaron in sein Zimmer und roch einen seltsamen Geruch. Seine Freundin Monya Goldberg, die an der Sorbonne Medizin studierte, stand auf und kochte Kartoffelschalen, die er aus der Küche gesammelt hatte, auf dem Ofen. Da er fast ein Arzt war, achtete er darauf, die Schalen gründlich zu waschen, bevor er sie in den Topf fallen ließ. Aaron war verblüfft.

„Monya, was ist mit dir passiert? Wir sind freie Leute, und in der Küche gibt es reichlich zu essen!“

Munya sah Aaron ernst an und brach in Tränen aus. »Aaron«, sagte er, »du verstehst es nicht. Ich habe Hunger!“ Der jahrelange Hunger hinterließ tiefe Wunden, die nicht so schnell verheilten. Aaron verstand und schwieg. Später schloss Munya sein Medizinstudium in den Vereinigten Staaten ab und wurde Doktor der Renommee. Er hat, wie Aaron auf seinem Gebiet, sein ganzes Leben für das Gemeinwohl getan. Die Seele, die gesehen hat, was menschliche Tiere den Menschen angetan haben, sucht nach Wegen, um den Menschen zu helfen, sich um ihr Wohlergehen zu kümmern, ihr Beschützer zu sein.

Wenige Tage später wurden Aharon und seine Freunde in ein Militärlager in der Nähe der nahegelegenen Stadt Celle gebracht. Dort konzentrierten sich alle polnischen Bürger. Die Gruppe organisierte ein geordnetes Leben und gründete eine kleine Kommune mit Rotationen

und kulturellem Leben. Einmal in der Woche reinigte das diensthabende Personal die Zimmer, wusch die Wäsche der Freunde und trocknete sie. Jeder von ihnen hatte ein oder zwei Paar Unterwäsche, eine Hose und ein Hemd, was die Arbeit im Inneren sehr erleichterte. Jeden Abend kochte einer von ihnen eine warme Mahlzeit für Freunde, und sie setzten sich zusammen, um gemeinsam zu essen. Das Gefühl der Freiheit atmete neuen Geist.

25

^An dem Tag, an dem Aaron im Dienst war, um zu putzen und Wäsche zu waschen, kam ihr

eine Gruppe Mädchen aus Belsen zu Hilfe. **Mit** der Freiheit, sich nach

Belieben auf den Straßen zu bewegen, beschlossen einige Mädchen, das Lager zu Fuß oder per Anhalter zu verlassen und die umliegenden Städte auf der Suche nach überlebenden Verwandten und Mitgliedern der Jugendbewegung zu erkunden. Die Hoffnung spornte sie an, Überlebende zu treffen und von ihnen zu hören, was mit jemandem oder einer unbekannt Person passiert ist. Als sie hörten, dass eine große Gruppe junger Männer aus Polen in Tzale lebte, Sie beschlossen, so weit wie dorthin zu gehen. Unter den Mädchen war auch ein hübsches Mädchen aus Bendzin, Polen, eine Gordonia-Praktikantin, die hoffte, dort Freunde aus der Bewegung zu finden. Gleich nach ihrer Ankunft lernte sie Motek Nussbaum kennen, einen Jugendfreund und Mitglied der Bewegung. Sie fielen sich um den Hals und führten ein langes Gespräch. Als es an der Zeit war, sie in ihr Zimmer zu begleiten, sprang Motek auf seine vertraute Schüchternheit auf und suchte nach jemandem, der es für ihn erledigte. Aaron, der seine Unterwäsche trug, war damit beschäftigt, den Boden des Zimmers zu schrubben. Ging auf ihn zu und bat ihn, ihm einen Gefallen zu tun und den Gast zu begleiten. Aaron willigte gerne ein.

„Kein Problem“, sagte er, „wenn du dich einfach abwechselnd abwechselst und mir die Kleidung leihst, die du brauchst.“

Die Motek stimmte sofort zu. Aaron zog die Kleider seiner Freundin an und ging mit Rebecca hinaus, um sie zu begleiten. Je länger der Weg dauerte, desto größer wurde Aarons Freude. Erstens, weil er die Chance hatte, ein wunderschön aussehendes und witziges Mädchen kennenzulernen. Zweitens, weil in der Zwischenzeit sein Werk von anderen getan

wurde. Rebecca war unglaublich süß, schlank und wegen Typhus mit Haaren geschnitten. Und obwohl ihr Haar noch nicht gewachsen war, fesselte der Anblick ihres Gesichts Aaron. Wir hätten nicht viel Unrecht, wenn wir sagen würden, dass er sich bereits über seine Ohren hinaus in sie verliebt hatte. Etwa zwei Wochen später kehrten beide nach Belsen zurück, um dort einen Kibbuz zu gründen.

Auf dem Boden des verfluchten Belsen keimten blühende Knospen auf - verliebte Paare, hochfliegende Ideen und neue Herausforderungen. Rachela, Rivkas Freundin, und Raphael Olewski, Aarons Freund, wurden ein Paar. Sie lernten sich am selben Tag kennen, an dem Rebecca und Aaron sich kennenlernten, und waren seitdem nicht mehr getrennt. Rivka und Rachela dachten nicht daran, in ihr Haus in Bendzin zurückzukehren. Sie wussten, dass niemand von ihrer Familie überlebt hatte. Stattdessen planten sie, zu Fuß nach Eretz Israel zu gehen. Das war der Wunsch der Seele. Aharon meldete sich sofort im Lager Belsen als Teil des Lagers Nocham, und Rivka ging zur Ausbildung in den Gringshof.







בחנות ההכשרה
בגרינגסהוף

^Noat Nocham (Vereinigte Pionierjugend) war eine Bewegung von jungen Menschen aus den

Überresten der Platte, die sich in **einem** geschlossenen Lager

organisierten, um die Alija zu verwirklichen. Religiöse und säkulare Veteranen der bahnbrechenden Jugendbewegungen – von Hapoel HaMizrachi bis Hashomer Hatzair – waren frei von Fraktionen und Fraktionen, die nach Eretz Israel auswandern und dort Pioniere werden wollten. So wie die Deutschen, die sie auszurotten suchten, nicht zwischen Strömungen und Meinungen, zwischen Fraktionen und Überzeugungen unterschieden, so unterschieden sie auch nicht. Die Überreste der jüdischen Jugend werden zu einem Lager mit einem gemeinsamen Ziel - der Errichtung einer Heimat im Land Israel. In dem sie sich verwirklichen, schützen können, Pionierarbeit leisten und im Geiste der Gleichheit und Brüderlichkeit zum Gemeinwohl beitragen können.

Der erste Ausbildungskibbuz der Noham-Bewegung, der auf deutschem Boden gegründet wurde, war der Kibbuz Buchenwald. Unmittelbar nach der Befreiung bildete sich im Konzentrationslager Buchenwald eine Gruppe, die sich auf die Einwanderung nach Eretz Israel vorbereiten wollte. Sie absolvierte ihre Ausbildung auf einem landwirtschaftlichen Bauernhof in Gringshof bei Fulda, Bayern, und erhielt als erste Zertifikate der Jewish Agency. Im September 1945, am Vorabend von Rosch Haschana 5785, betraten hundert Kibbuzmitglieder die Tore von Eretz Israel.

Was in Buchenwald begann, breitete sich bald auf andere Restlager aus, darunter Bergen-Belsen. Aharon war einer der Organisatoren der Nocham-Bewegung im Lager und einer der Formulierer der Gruppe, die auf dem landwirtschaftlichen Hof in Gringshof ausgebildet wurde. Sobald die "ursprüngliche" Buchenwald-Gruppe abgereist war, baten Aaron und seine Freunde darum, den Trainingsbauernhof zu übernehmen. Nach vielen Diskussionen wurde die Zustimmung erteilt. Sechzig Mitglieder bestand aus der Gruppe, die Belsen in Richtung Geringshof verließ. Es war eine Fortsetzung des ersten Kibbuz Buchenwald. Mehrere Monate lang arbeiteten sie in der Landwirtschaft und bereiteten sich auf den Pionierdienst vor. Aaron blieb in Belsen und arbeitete Tag und Nacht, um die Einwanderung zu beschleunigen. Tatsächlich organisierte die Jüdische Brigade nach einigen Monaten ein illegales Einwandererschiff und wies jedem Zweig zehn

Einwanderer zu. Aaron und seine Freunde hätten sich eine solche Möglichkeit nie vorstellen können: "Wir alle, oder keiner von uns!", verkündeten sie.

Die ganze Nacht dauerten die Auseinandersetzungen an. Die Männer der Brigade hatten es nicht eilig, dem zuzustimmen. Sie hatten ihre Argumente, aber die Vertreter des Kibbuz Buchenwald wichen nicht von ihrer Position ab: "Gemeinsam werden wir in das Land Israel auswandern." Nicht als Individuen, sondern als eine Person versuchten sie, den Eid zu erfüllen, den sie ihren Brüdern und Schwestern geschworen hatten, die in Auschwitz und Majdanek massakriert wurden – das Unrecht des Exils zu korrigieren und einen jüdischen Staat in der historischen Heimat zu errichten.

Buenos Aires 4/1/1945

Handwritten text in Spanish, appearing to be a letter or document, written on aged paper. The text is written in a cursive script and is mostly illegible due to the angle and fading. Some words are difficult to decipher but appear to include "Buenos Aires", "4/1/1945", and various phrases. The text is written on a piece of paper that is slightly yellowed and has some creases. The handwriting is dense and fills most of the page.



Der Inhalt des Briefes wird ins Hebräische übersetzt:

Buenos Aires 4.9.1945

Lieber Aaron,

Ich habe heute Ihren bedauerlichen Brief vom 25. Juni erhalten. Ihre unglücklichen Erfahrungen sind sehr schmerzhaft für uns. Wir freuen uns zu wissen, dass Sie gesund sind. Stellen Sie sich unseren Schmerz vor, weil wir nichts darüber wissen, was mit der Familie passiert ist. Wir wissen nichts von irgendjemandem, nicht von der Familie Kalzer, nicht von Wandamslewer und nicht von Waalbeid. Ihr Brief ist der erste, den wir erhalten haben. Yisraelka hat den Namen von Onkel Mata (Mordechai) in Akbinder gesehen, aber wir wissen nicht, wo er ist. Die Namen der Überlebenden sind eingetroffen, aber im Moment wissen wir nicht, wo sie sind.

Liebes Kind, ich war daran interessiert, etwas für dich zu versenden. Ich wollte dir einen Anzug, einen Mantel und Geld schicken, aber mir wurde

David Nathan gesagt, dass du nichts schicken kannst, solange du dich auf dem verfluchten Land der Deutschen befindest. Mein Kind, sobald du meinen Brief erhalten hast, antworte mir sofort, und vielleicht finden wir einen Weg, dir Geld zu schicken, und was wir können. Ich weiß seit 9 Jahren nichts mehr über Onkel Shmeihel, und Onkel Fishel schreibt mir auch nicht, und ich

kenne ihre Adressen nicht.
Schreiben Sie schnell.

Dein Onkel und seine Kinder





מזכירות אנטוורפן



Haron befand sich im Kibbuz Buchenwald in Gringshof, als die vier Mitglieder des

Brigadekomitees zu ihnen kamen und

ihnen

sagten

: "Ihr seid auserwählt worden, auszuwandern. Ihr werdet alle als ein Mann auferstehen." Naftali Unger und Haim Ben Asher gehörten zu den vieren. Die Herolde und Herolde kannten ihre Seelen nicht vor Freude. Bis in die frühen Morgenstunden wurde gefeiert, und schon am nächsten Tag begannen sie mit den Vorbereitungen. Aaron kehrte nach Bergen-Belsen zurück, um einen Ort und Bedingungen für die Überlebenden zu arrangieren, die etwa zwei Wochen bleiben sollten, bis die Lastwagen der Brigade kamen, um sie abzuholen. Der Plan sah vor, über Holland nach Antwerpen, Belgien, im Status von Rückkehrern (in ihre Länder zurückgekehrt) und in Antwerpen zu reisen, um das Notwendige für die Abfahrt vorzubereiten. Der Plan wurde vollständig umgesetzt.

In Antwerpen erwartete sie ein herzlicher und herzlicher Empfang. Im alten Gemeindehaus in der Stadt wurde ihnen zu Ehren ein Tisch gedeckt, mit heißer Suppe, gekochtem Fisch und üppigen Beilagen, alles dirigiert von Yehezkel Baum (Ilan), einem Mitglied der Schiller-Gruppe, damals Unteroffizier in der Brigade. Die Gruppe bestand aus etwa 100 Jugendlichen. Sie verbrachten etwa vier Monate in dem Gebäude. Tagsüber durften sie aus Angst, entdeckt zu werden, nicht nach draußen gehen. Die Soldaten der Brigade taten alles, was in ihrer Macht stand, um ihnen den Aufenthalt zu erleichtern und ihnen die langen Monate des Wartens angenehm zu machen.

Währenddessen war Aaron Grenzschmuggler zwischen Deutschland und Holland. Er wurde in diese Position berufen, nachdem das Brigadehauptquartier den Befehl erhalten hatte, keine weiteren Lastwagen von ihrem Stützpunkt in Holland zu schicken, um die Hunderte abzuholen, die in den DP-Lagern in Deutschland warteten. Grund war eine unfreundliche Begegnung mit deutschen Grenzsoldaten. Es blieb nur die Möglichkeit, die Grenze zu Fuß zu überqueren. Alijah-Bewerber machen sich von Deutschland aus mit dem Zug auf den Weg zur niederländischen Grenze. Dort werden zwei oder drei junge Männer auf sie warten und die Grenze zwischen den Konzerten zwischen den beiden Ländern überqueren. Aaron und Izzy Philip wurden für die Rolle ausgewählt.

Am 24. Dezember 1945 brach Aharon zur Grenze auf. Er wurde an diesem Tag zweiundzwanzig Jahre alt. Rebecca gab ihm ein kleines Büchlein mit den Gedichten über illegale Einwanderung, die sie für ihn gestickt hatte. Aaron vergrub es unter seinen Habseligkeiten und seitdem hat er das Buch als seinen Talisman. Qualifying - das war ihr gemeinsamer Wunsch. Rivka war die "Zionistin" der beiden, und was sie in "Gordonia" aufnahm, wurde von Aaron absorbiert.

^^Die Stadt Caldenkirchen an der deutschen Grenze wurde als Transitpunkt ausgewählt. Izzy

Philip stammte **aus** der Gegend und wurde ausgesandt, um das Gebiet zu inspizieren. Aaron wartete ungeduldig auf seine Rückkehr. Der Tag spukte und Izzy kehrte nie zurück. Die Zeit drängte. Hunderte warteten darauf, sich auf den Weg zu machen. Jede Verzögerung hätte die Operation torpedieren können. Aaron wurde geschickt, um die Arbeit alleine zu erledigen.

Der Weg in die Grenzstadt dauerte länger als gedacht. Deutschland war am Boden zerstört. Die Brücken, Straßen und Eisenbahnen wurden größtenteils bombardiert. Er stieg in eine S-Bahn, die ihn bis zur Grenze brachte. In Kaldenkirchen lernte er eine kinderlose Jüdin kennen, die allein aus Auschwitz in ihre Heimatstadt zurückkehrte. Sie willigte ein, ihn bis zum Ende der Mission bei sich zu behalten. Ein paar Tage später kam auch Izzy. Aaron war froh, dass er diese komplexe Operation nicht selbst durchführen musste. Jeden Abend kam eine Gruppe von etwa fünfzig Juden an der Grenze an. Izzy begleitete sie auf der Zugfahrt, Aaron wartete am Bahnhof auf sie und führte sie zu Fuß in einen dichten Wald am Rande der Stadt und überquerte im Schutz der Dunkelheit bewaffnet mit Waffen, die er von seinen Führern erhalten hatte, die Grenze. Auf der anderen Seite der holländischen Seite warteten die Soldaten der Brigade und nahmen die Gruppe in ihre Hände. Dort verluden sie sie auf Lastwagen und fuhren sie über die Grenze nach Antwerpen. Also jeden Abend im Lilo. Und als sich die Gruppen vervielfachten, schloss sich Aharon ihm mit einem anderen Gruppenführer an, um bei der Übergabe zu helfen, Siegfried Shalom, der im

Unabhängigkeitskrieg den syrischen Panzer am Eingang von Degania mit einer Molotowflasche aufhielt.

Eines Nachts wurde der Wald plötzlich von einem Scheinwerfer erhellt. Mehrere Einheiten der britischen Armee umstellten den Ort von allen Seiten. Aaron und seine beiden Gefährten eilten zusammen mit zwei Soldaten der Brigade davon, aber die Gruppe, die sie begleitete, konnte nicht entkommen. Alle ihre Mitglieder wurden gefangen genommen und auf deutschen Boden an die Zäune von Bergen-Belsen zurückgebracht. Das ist die Gruppe, die heroisch die "Gruppe der Gefangenen" genannt wurde. Sie emigrierte im Juli 1947 mit dem Schiff Exodus nach Israel.

Aaron kehrte nach Antwerpen zurück. In der Zwischenzeit füllte sich der Ort mit illegalen Einwanderern, und es musste ein neues Zuhause für den Nachbarn gefunden werden. In einer nahe gelegenen Villa lebten mehrere Gruppen von Partisanen, die alle ungeduldig darauf warteten, zum Hafen aufzubrechen. Die Hände der Soldaten der Brigade waren voller Arbeit. Sie wurden zu einer lebendigen Brücke über stürmische Gewässer, auf denen die illegalen Einwanderer ihren Weg zum Spatz fanden, und ihnen verdanken viele ihr Leben.



^Am fünfunddreißigsten Jahrestag des Treffens zwischen den Überlebenden der Platte und den Mitgliedern der Jüdischen Brigade empfingen die Überlebenden, Mitglieder des Kibbuz Netzer Sereni, oder in seinem ursprünglichen Namen "Kibbuz Buchenwald", die Retter der Soldaten, die diese heilige Arbeit verrichteten. Aharon Bacia begrüßte die Konferenzteilnehmer im Namen von Beit Netzer Sereny, wie er sagte:

"Die Konferenz findet in Netzer Sereni statt, einem Kibbuz, dessen erste Erbauer Pioniere aus den Überresten der Platte sind, die das Privileg hatten, an diesem schicksalhaften Treffen teilzunehmen und beschlossen, Europa mit dem Blut ihrer Verwandten und ihres Volkes befleckt zu verlassen und ihre Heimat im Land Israel zu bauen. Es ist wichtig, dies besonders in der heutigen Zeit zu betonen, in der ein Schulabbruch mit einer Rate von 70 % an der Tagesordnung ist und "absteigend" kein abwertendes Wort mehr ist. In einer solchen Zeit lohnt es sich, die ganze Nation Israel daran zu erinnern, dass wir noch vor fünfunddreißig Jahren von der Öffnung der Tore des Landes Israel geträumt und gekämpft

haben. Die Konferenz in diesem Kibbuz, der den Namen von Enzo Sereni trägt, einem der ersten Freiwilligen der in Dachau ermordeten Gemeinde, soll unser Volk daran erinnern, dass wir die Vergangenheit nicht vergessen dürfen. Die Dichter schrieben keine Gedichte über dieses Treffen auf dem zerstörten Boden Europas, wir wurden nicht auf dem Silbertablett erwähnt, auf dem der jüdische Staat serviert wurde, und doch wage ich mich zu wundern und zu fragen: Ohne dieses Treffen und seine Ergebnisse, ohne das Durchbrechen der Mauern des Weißbuchs durch Tausende von illegalen Einwanderern auf klapprigen Schiffen, ohne ihren hingebungsvollen und hartnäckigen Kampf gegen die Härten von den deutschen Lagern bis zu den Lagern von Atlit und Zypern, wäre der jüdische Staat dann entstanden?

Ich erinnere mich an unsere gemeinsamen Aktivitäten, an eure Teilnahme an den Hehalutz-Aktivitäten in Bergen-Belsen und am Ersten Kongress von Nocham. Wir haben die Bühne im Theater mit einer großen Inschrift versehen: Öffnet die Tore des Landes Israel!" Wir haben vom ersten Tag unserer Befreiung an für die Alija gekämpft. Ich werde nie Meir Grabowski vergessen, der auf diesem Kongress auf Jiddisch zu den Brigaden sprach und sagte: 'Selbst wenn sie durch Feuer die Grenzen des Landes Israel treffen, werden wir trotzdem kommen.'"

Dies ist nicht der Ort, um die Geschichte der Jüdischen Brigade zu erzählen, von dreißigtausend Freiwilligen des jüdischen Jischuw im Land Israel, die sich freiwillig gemeldet haben, um in der Armee Seiner Majestät und ihren verschiedenen Truppen zu dienen, und um ihre gesegneten Taten während und nach dem Krieg zu loben. Aharon beschrieb ihren Beitrag zur Ermutigung des Geistes der Überlebenden und ihr Engagement für die Bewältigung des Schmuggels und der illegalen Einwanderung in einem Satz, den er aus einem Brief eines der Soldaten zitierte: "Eine großartige Vision der Liebe des Volkes zu Massen von Freunden."





Episode Drei

"Nicht aus Mangel an Wahl, sondern aus tiefer Anerkennung der zionistischen Lösung müssen die Überreste des Tellers nach Israel kommen."

Das Schiff aus Tel Hai machte sich auf den Weg in Richtung Mittelmeer und hatte

illegale Einwanderer an Bord

Sechzig

von ihnen waren Mitglieder der Gruppe Noham Buchenwald oder unter ihrem anderen Namen Kibbuz Buchenwald B, zu denen auch Rivka und Aharon gehörten. Es war das erste Schiff, das den Hafen von Marseille in Frankreich verließ, und das letzte, dessen Passagiere an der Küste von Eretz Israel an Land gehen durften. "Diejenigen, die aus den Stacheldrahtzäunen befreit wurden, wurden hinter neuen Stacheldrahtzäunen eingesperrt."

Von ihrem Konzentrationsort in Antwerpen aus machten sich die illegalen Einwanderer in einem langen Lastwagenkonvoi, eskortiert von den Fahrzeugen der Militärpolizei der Brigade, auf den Weg zum Hafen von Marseille. Viele von ihnen konnten ihre Tränen beim Anblick der im Hafen vor Anker liegenden Schiffe nicht zurückhalten. Dasjenige, das sie erwartete, war ein klappriges türkisches Schiff, das einst für den Transport von Vieh und Getreide zwischen der Mittelmeerküste eingesetzt worden war und nun zu einem Passagierschiff umgebaut wurde. Dort

, wo die Getreidesäcke gestapelt wurden, wurden schnell Holzregale übereinander montiert. Und diese dienten als "Schlafabteile" für die Passagiere.

Elf Nächte und zwölf Tage verbrachte das Schiff auf See, bis es den Hafen von Haifa erreichte. Man schrieb das Jahr 1946 und der Monat März. Der Winter war in vollem Gange und das Meer war vulkanischen Ursprungs. Tel Hai wurde heftig erschüttert, und der Kapitän war gezwungen, einmal im Hafen von Bonifacio im Süden Korsikas und dann wieder auf Kreta in Deckung zu gehen. Wegen des Sturms wurde das Treffen mit dem Wingate-Schiff, das auf See stattfinden sollte, um seine illegalen Einwanderer aufzunehmen, abgesagt. Sie hatten Angst, dass das Meer alle verschlingen würde. Die Passagiere erbrachen ihre Eingeweide. Die Kampfrationen, die sie zu den Mahlzeiten erhielten, kamen heraus, als sie geschluckt wurden. Die großen Helden an Land wurden zu treibenden Blättern in den Wellen des Meeres. Tagsüber war es ihnen verboten, an Bord zu gehen, und nachts trauten sie sich nicht, an Bord zu gehen. Zum Baden wurde Meerwasser verwendet, Trinkwasser wurde sparsam verteilt. Doch das reichte nicht aus, um ihre Stimmung zu dämpfen. Der Kommandant des Schiffes kam von Zeit zu Zeit, um nach ihrer Sicherheit zu fragen, und die beiden Palyam-Eskorten ermunterten sie mit wiederholten Versicherungen, dass der sichere Hafen nahe sei.

Purim 5706 wurde von den Mitgliedern des Kibbuz Buchenwald in Antwerpen gefeiert, während Pessach bereits auf dem Boden des Landes Israel gefeiert wurde. Am Schabbat vor Purim ist es üblich, in den Synagogen den

Abschnitt Yizkor zu lesen, der dem Volk Israel befiehlt, sich daran zu erinnern, was Amalek ihnen angetan hat. Aaron brauchte keine Erinnerung. Er schmerzte die Erinnerung an die Zurückgebliebenen sein ganzes Leben lang, auch wenn das Land Israel Balsam für ihn war.





על האונייה
תל-חי

Am 28. März 1946, etwa drei Wochen vor dem Seder, ging die Tel Hai im Hafen von

Haifa vor Anker, eskortiert von **zwei** Zerstörern der britischen Marine. Ein

britisches Flugzeug entdeckte sie auf offener See, und zwei Zerstörer wurden auf sie zugeschickt. Trotz der Beschlüsse des Weißbuchs wurden die Passagiere des Schiffes an Land gebracht und in das Internierungslager Atlit gebracht. Dort wurden sie etwa eine Woche lang festgehalten, weil sie illegal waren. Nach einer Woche erhielten sie Einwanderungszertifikate und machten sich auf den Weg - den, der sie zur Verwirklichung ihres Traums führen wird. So hofften sie.

Zum fünfunddreißigsten Jahrestag ihrer Einwanderung nach Israel schrieb Aharon Bacia:

"Wir, die wir 'zur Hellsa, grauen, kleinen Flotte' gehörten, wie Alterman es ausdrückte, waren Überbleibsel eines ausgestorbenen Volkes, das nach Israel kam, einer aus einer Stadt und zwei aus einer Stadt, einfach eine Heimat für Mädchen. Heute, in den Tagen des Farbfernsehens und der zollfreien Einwanderungsrechte, der Rechnungen und der Indexierung, mag das ein wenig suggestiv klingen, aber das war die Wahrheit. Wir hatten keinen Anspruch auf eine Unterkunft, und Wohnungen warteten nicht auf unsere Ankunft. Wir hatten nur Träume und Lieder und große Hoffnung in unseren Herzen."

Aharon und seine Freunde verbrachten ihr erstes Pessachfest auf israelischem Boden, zusammen mit dem Gründerkern, der sechs Monate vor ihnen eingewandert war. Nicht alle Mitglieder der Noham-Bewegung, die eingewandert waren, wurden an Afikim verwiesen. Es gab diejenigen, die an den Ausbildungsprogrammen in anderen Kibbuzim teilnahmen, und es gab auch diejenigen, die in die Stadt gingen. Etwa siebzig von ihnen kamen nach Afikim, darunter Mitglieder verschiedener Bewegungen – Gordonia, Agudat Israel und Hashomer Hatzair gleichermaßen. In der zweiten Gruppe gab es bereits eine Hand der Spaltung. Einige religiöse Mitglieder zogen sich auf deutschem Boden zurück, und Hashomer Hatzair-Veteranen zogen sich auf ihrem Weg nach Israel zurück. Doch die ersten Tage waren Tage des Rausches und der Begeisterung. Begeisterung für die Landschaft des Landes, das Kibbuzleben und die Erfahrung der landwirtschaftlichen Arbeit. Die jungen Männer meldeten sich zur Verteidigung, lernten den Umgang mit Waffen, und während die eine Hand den Pflug hielt, hielt die andere den Shalach.

Im Kibbuz Buchenwald bereiteten sich die Jugendlichen weiter auf die Alija vor. Zwischen diesen beiden Achsen – der in Deutschland und der in Israel – gab es ständigen Kontakt. Diejenigen, die noch keine Alija gemacht haben, erhielten Ermutigung und Unterstützung von denen, die sich bereits erfüllt hatten, und diejenigen, die bereits erfüllt waren, erhielten Ermutigung und Unterstützung aus einem Gefühl der Zusammengehörigkeit.

41



Der Kibbuz Afikim gründete eine Gruppe von Hashomer Hatzair-Studenten, die 1924

aus Russland eingewandert waren und sich **in**

Obergaliläa niederließen

. Acht Jahre später zog die

Gruppe ins Jordantal und wurde zur Gründergeneration des Kibbuz. Als Aharon und seine Freunde ankamen, zählte der Kibbuz 670 Menschen, die meisten von ihnen säkulare Zionisten, die von einer Mission und Vision durchdrungen waren, und obwohl sie alles in ihrer Macht Stehende taten, um die Buchenwalder mit einer sanften und rücksichtsvollen Aufnahme aufzunehmen, gehörten sie dennoch nicht zu den "Menschen unseres Friedens". Manchmal vertieften sie sich nicht in die Tragödie, die die Überlebenden der Lager erlebten. Und die Kibbuzmitglieder, vor allem die Generation der in Israel geborenen Jugendlichen, die keine Kindheitslandschaften aus Europa mitbrachten und keine Eltern und Geschwister auf ihrem Land zurückließen, fanden es schwer zu verstehen und wunderten sich.

Nichtsdestotrotz hat sich die Afikim-Periode in Aharons Bewusstsein als eine prägende und fruchtbare Periode eingebrannt. Die Veteranen des Kibbuz, die ebenfalls in ihrer Jugend eingewandert waren und ein Haus und eine Familie zurückgelassen hatten, eine Familie, die vielleicht auch in den Händen des Unterdrückers zur Beute geworden war, empfingen sie herzlich und rücksichtsvoll. Rückblickend glaubt Aharon, dass "die Wahl von Afikim als

Ausbildungsstätte aus tiefer Weisheit heraus erfolgte. Begegnung mit der reichen menschlichen Landschaft von Afikim, in Kontakt mit seinen Lebensformen und seinem System von Institutionen, Das Geheimnis des Aufbaus eines Unternehmens mit wirtschaftlicher Dynamik wurde uns enthüllt, und uns wurden stabile kollektive Werte vermittelt. Die Atmosphäre des Ortes gab uns den Mut, die Aufgaben zu bewältigen, und die praktische Ausbildung auf dem vielfältigen Bauernhof von Afikim mit seinen landwirtschaftlichen und industriellen Zweigen gab uns die Möglichkeit, die Rolle des Aufbaus eines unabhängigen Betriebs mit der Zeit zu übernehmen." (Aus dem Büchlein zur Dekade von Netzer Sereni)

Aharon arbeitete in der Sperrholzfabrik Kelat als Baumeister und Fänger. Im heißen Sommer des Jordantals baute er das Dach der Fabrik und ging nachts hinaus, um es zu bewachen. Aaron beschwerte sich nicht. Im Gegenteil, im Rahmen seiner Arbeit lernte er die Figuren kennen, die er als Vorbilder betrachtete. Dort traf er Dosia Koren, den Finanzier des Kibbuz, der zusammen mit seiner Frau Hinda Adoptiveltern war, Aryeh Bahir (Lunya), eine einflussreiche Persönlichkeit im Kibbuz und später auch Mitglied der Knesset, Benny Ilan, der damals Sekretär war, Zvi Brenner, der Wingates Leibwächter und enger Mitarbeiter Ben-Gurions war, Zvi Tzur (Chera), der später Stabschef wurde, und andere. Aharon arbeitete hingebungsvoll, Und beeindruckte auch die Veteranen der Arbeiter. Die Kalat-Fabrik in Afikim diente ihm als Wegweiser für sein Leben, und vielleicht hat er dort seine "Ausbildung" in Managementtheorie abgeschlossen, deren Grundlage in den Geschäftsbüchern liegt, die er in dem Geschäft führte, in dem er in Sosnowiec arbeitete.





**Kibbutz
Buchenwald in**



Die Mitglieder der Buchenwald-Gruppe gingen in allen Beschäftigungszweigen des Kibbuz auf, behielten aber den Gruppenzusammenhalt **bei,** der im

Trainingslager am Gringshof geknüpft wurde. Die geschlossene Gruppe, die gemeinsam in den Kibbuz geht, war der Ersatz für die Familie und das Zuhause, die zerstört wurden. Vereint Sie wollten auch im Kibbuz bleiben, nicht nur um ihrer Glaubensbrüder willen, die auf sie Rücksicht nehmen wollten, nicht nur wegen des Wunsches, den Geist des Nocham fortzuführen und die Einheit zu fördern, Aber auch und vielleicht vor allem aufgrund der Notwendigkeit, ein kollektives Gedächtnis aufzubauen, das auf der Erkenntnis beruht, dass es eine Verbindung zwischen ihrer Vergangenheit und der Gegenwart, in der sie leben, gibt. Kein Wunder, dass die Mitglieder der Gruppe schon in den ersten Monaten jede Gelegenheit suchten, sich in den verschiedenen Zeremonien, Komitees und Gesprächen untereinander an die Vergangenheit zu erinnern.

Nicht alle Kibbuzmitglieder zeigten Interesse daran. Die Jüngsten unter ihnen fragten sich, warum all diese Millionen in den Tod gingen "wie Schafe zur Schlachtbank". Diese Frage wurde damals von vielen Veteranen des Jischuw in Israel gestellt, aber Aharon hörte sie zum ersten Mal in Afikim, und sie brannte sein Herz wie Eisen von Weiß. In seinen Augen war es mehr als unfair, es war falsch und zeugte von Engstirnigkeit.

"Die Frage 'wie Schafe zur Schlachtbank gehen' schockierte mich, als ich kurz nach meiner Einwanderung nach Israel, in Afikim, zum ersten Mal damit in Berührung kam. Naiverweise dachte ich, ich sei gar nicht so naiv – ich wurde in Bergen-Belsen entlassen; Meine Freunde und ich gründeten eine Pionierbewegung, als wir physisch auf unseren Füßen stehen konnten. Wir gingen zum Training und ein paar Monate später organisierten wir die illegale Einwanderung; Darüber hinaus fiel es mir auch zu, mit den Mitgliedern der Brigade zusammenzuarbeiten, um illegale Einwanderer aus Tel Hai zu schmuggeln. Wir kamen in Israel in einer klapprigen Badewanne an, die auf dem Weg fast ertrunken wäre, und als wir ankamen, wurden wir wieder in Gewahrsam genommen, in Atlit. Und hier sind wir im schönen und netten Kibbuz Afikim, endlich frei in Palästina, treffen uns mit den jungen Leuten des Ortes, und plötzlich landen die Schläge auf deinem Kopf: 'Wie bist du wie Schafe zur Schlachtbank gegangen?' »Warum haben Sie nicht widersprochen?« "Warum haben Sie kooperiert?" "So würden wir uns nicht verhalten." Ich gestehe, diese Dinge brachten mich

lange aus dem Gleichgewicht, und ich begann mich zu fragen, ob wir wirklich Sommersprossen hatten, vielleicht hätte es wirklich anders sein können. Aber auf der anderen Seite kehren die Erinnerungen zurück: die Feindseligkeit des umliegenden polnischen Volkes, die Ghettos von Warschau und Bendzin und Wilna - die Aufstände, der Tod und der schreckliche Fall. Was hätten wir mehr und anders machen können?"

Es brannte ihm im Herzen. Und seitdem, wann immer diese Frage gestellt wurde, blieb er nicht verpflichtet.

44





Nim Nachdem sie Afikim verlassen hatten, erschien in der Zeitung Davar Hagai Esheds

Artikel "Der Preis des **Konsenses**", in dem es unter

anderem hieß: "Mehr als achtzig Prozent derer, die unter Besatzung standen, wurden vernichtet. Nicht nur ein Drittel, sondern mehr als zwei Drittel. Es reichte, nicht zu den Bahnhöfen zu gehen, nicht an den Auswahl- und freiwilligen Transportprozessen teilzunehmen. Die Zahl der Überlebenden hätte ohne die Zusammenarbeit bei der Durchführung der Vernichtungsprozesse viel größer sein können. Das war ein schrecklicher Fehler."¹

Aaron war schockiert, als er das las. Hannah Zemer antwortete mit einer scharfen Antwort, in der er den Mund hatte. Bei jeder Gelegenheit pflegte er sie zu zitieren:

"Es ist interessant, dass kein Holocaust-Flüchtling es wagte, etwas zu schreiben, was sich nicht einer von ihnen in seinem Herzen fragte: Wie kommt es, dass die Helden des IDF-Korps vom Feind gefangen genommen wurden? Schließlich waren sie Soldaten gegen Soldaten, kampferprobt und bewaffnet, sie hatten keine Kinder, die an ihnen aufgehängt wurden, und sie mussten die Alten nicht unterstützen. Ich sehe sie vor meinen Augen, die Karawanen von Juden, die zu den Bahnhöfen fuhren - alte Leute, verängstigte Kinder, Schwangere Frauen, Männer, die alle Habseligkeiten tragen. Selbst im Nachhinein weiß ich nicht, wie sie nicht zu den Bahnhöfen gehen konnten. Wohin würden sie gehen?"^{arabische Ziffer}

Aharon glaubte ebenso wie sie, dass der Staat Israel aus der Asche der Ermordeten und der Kraft des Geistes der Überlebenden nicht weniger als aus dem Blut seiner Kämpfer aufgebaut wurde. Und jede Behauptung, die Ermordeten seien Kollaborateure bei der Durchführung ihrer eigenen Vernichtung gewesen, erweckte in ihm eine unbesiegbare Wut.

In einem Interview mit Kol Yisrael im Mai 2003 sagte der Interviewte unter anderem: "Die Juden sind ein gehorsames Volk. Sie gingen auf deutschen Befehl leise zu den Zügen."

Aharon antwortete sofort: "Wieder einmal war ich angewidert, diese Worte von einem israelischen Juden zu hören, der nicht auf deutschen Befehl mit dem Zug geschickt wurde. Er spürte nicht die Schläge, die Schüsse, die Hunde, die die gehorsamen Juden begleiteten. Deshalb kann er es sich leisten, unverschämt und unhöflich über die 'gehorsamen' Holocaust-Veteranen zu sprechen."

Diese vergaß Aharon nicht, und diese Aharon vergab nicht bis zu seinem letzten Tag.



**Kibbutz
Buchenwald in**

Anderthalb Jahre lang trainierten Aharon und seine Freunde in Afikim, und einige Monate nach

ihrer Ankunft, am 14. **Juni** 1946, heiratete er Rivka, die Wahl seines Herzens

nach der Religion Moses und Israels. Sein Onkel Fischel, der schon vor dem Krieg nach Israel emigrierte, war ein gläubiger Gläubiger und einer der Führer von Hapoel Mizrahi nach der Staatsgründung. Wegen der Würde des Rests seines einzigen Fleisches im Land, beschloss Aharon, eine Chuppah zu errichten und legal zu heiraten. Das Baldachin fand in der Kinneret-Kolonie vor der Kulisse des blauen Wassers des Sees und der weiten Landschaft des Tals statt. Vier Paare schlossen sich zusammen Die Ehe, um ein Leben fortzusetzen, das im verwüsteten Europa verschwunden ist. Unter den Gästen befanden sich auch der Onkel und seine Familie. Sie kamen extra aus Tel Aviv, und Aaron lud sie in sein Zimmer ein, um sich eine Weile auszuruhen. In dem Zimmer fanden sie Rebecca in khakifarbenen Shorts, die auf einer Leiter stand und die Wände bemalte. David Fishel war entsetzt:

»Wie läßt man eine Braut an ihrem Hochzeitstag Wände streichen?« fragte Zweifel, scheltend, zweifelnd vor Erstaunen.

David Fishel war ein freundlicher und lockerer Mann. Am ersten Passahfest seines Neffen in Israel nahm ihn sein Onkel mit in die Synagoge, um ihm das Gebot eines Schabbatgebets zu erwirken. Bevor sie das Haus verließen, bat Aaron darum, einen Hut mitnehmen zu dürfen. Fishel streckte ihm vorbeugend die Hand entgegen und sagte: "Tu mir keinen Gefallen." Als sie die Stufen der Synagoge erreichten, nahm Fishel seinen Hut ab, nahm dann die Kippa ab, die er unter dem Hut auf dem Kopf hatte, setzte sie Aaron auf den Kopf und setzte den Hut wieder auf. Die Synagoge war brechend voll. Aaron saß neben seinem Onkel und hörte dem Kantor zu. Plötzlich riefen sie: "Aaron, der Sohn Israels, wird gehorsam sein." Aarons Herz setzte einen Schlag aus. Wie wird er aufstehen und beten, wenn er sein Herz vergessen hat? Wenn er ein vollkommener Heide ist, muss ihm sein Onkel das schon verzeihen haben, aber dass er unwissend und mit dem Land umgegangen ist, wird ihm sein Onkel nie verzeihen. Aaron erhob sich von seinem Sitze, und als er sich mit zögernden Schritten der Kanzel näherte, hörte er, wie der Kantor den zweiten Segen verlas. Er hatte Glück und der zweite gab ihm den ersten zurück. Er stieg zur Tora hinauf, und die Worte kamen aus seinem Mund, als hätte er erst gestern neben Großvater Kalman, dem Vater seiner Mutter, während des Schabbatgebets in seiner Heimatstadt Sosnowiec gestanden.

Aaron liebte seinen Onkel und erinnerte sich an seine Freundlichkeit in der Kindheit. Unmittelbar

nach seiner Befreiung aus Bergen-Belsen schrieb Belsen ihm einen Brief, und David Fischel antwortete ihm in dem guten Hebräisch, das er von der Hebräischschule mitgebracht hatte, die er in seiner Heimatstadt in Polen gegründet hatte.





אהרון ורבקה באפיקים



Becca und Aaron Bacia planten, ihre Flitterwochen im Haus ihres Onkels in Tel Aviv zu verbringen. Sie hatten kein richtiges Geld, und der Onkel und seine Frau waren glücklich, sie aufnehmen zu können. Auf diese Weise können sie mit ihrem knappen Budget die Mechanik der Großstadt genießen und sich in den Bohème-Cafés entlang der Bürgersteige sonnen. Noch in derselben Woche begann jedoch die Operation Broadside und eine strenge Ausgangssperre wurde über Tel Aviv verhängt.

Nach einer Reihe von Aufstandsoperationen durch die Palmach und den Untergrund, einschließlich der Sprengung von elf Brücken in einer Nacht (in einer Operation, die als „Nacht der Brücken“ bezeichnet wird) und der Sprengung des King David Hotels in Jerusalem, begann die britische Armee mit einer groß angelegten Suchaktion, die darauf abzielte, die Widerstandsbewegungen zu eliminieren. Am 29. Juni 1946, einem Samstagmorgen, überfielen britische Truppen vorgeplante Punkte und nahmen bei Hausdurchsuchungen viele der Anführer der Siedlung gefangen. Alle Grenzen und Kommunikationsmittel wurden blockiert, Und die allgemeine Ausgangssperre, die über Tel Aviv und Jerusalem verhängt wurde, verschärfte sich. Dieser Schabbat erhielt den Spitznamen Black Sabbath. Siebenundzwanzig Orte wurden umzingelt und durchsucht.

Aaron und Rebecca verließen das Haus ihres Onkels drei Tage lang nicht. Am vierten Tag beschlossen sie, zu den Kanälen zurückzukehren. Wenige Tage nach ihrer Rückkehr wurde der Kibbuz eingekesselt. Am Morgen des 29. Juni parkten britische Schützenpanzer, die von britischen Fallschirmjägern gesteuert wurden, am Eingang der Farm. Zwei kamen herunter und baten darum, mit dem Mukhtar sprechen zu dürfen. Der Mukhtar weigerte sich, die Tore zu öffnen. Einer der gepanzerten Mannschaftstransporter platzte herein, gefolgt vom gesamten Konvoi. Es wurde der Befehl gegeben, „passiven Widerstand“ zu leisten: Lege dich auf den Boden und bremse den Wohnwagen im lebenden Körper ab. Aaron war einer von denen, die sich hinlegten. Es brauchte fünf Soldaten, um sie wegzuschaffen. Zwei in den Armen, zwei in den Beinen und ein Aufsichtsbeamter. Und während sie die Schichten mit hartnäckigem Widerstand trug, erschien Clara Galili, die Frau von Lesia Galili, einer der Gründerinnen von Afikim, mit einem Krug Milch in der Hand, und bevor die Soldaten verstehen konnten, wovon sie sprachen, landete sie die Urne auf dem Kopf des Offiziers. Mit vorgespitzten Gewehren sprangen die Soldaten auf Clara zu und ließen Aaron und seine Freunde gehen. Aber der Offizier war ein typischer englischer Gentleman. Er wies sie an, Clara nicht zu berühren und zurückzugehen und sich um Aaron und seine Freunde zu

„kümmern“.

Die Operation endete mit der Masseninhaftierung von Aktivisten im Gefängnis von Rafah. Aharon und einige Afikim-Mitglieder wurden in einen Lastwagen verladen und nach einem kurzen Aufenthalt im Internierungslager Atlit, das aus den ersten Tagen in Israel bekannt ist, in die Haftanstalt im Süden gefahren.

49



2.500 Gefangene waren im Internierungslager in Rafah inhaftiert. Aus Afikim kamen

Aharon und einige seiner

Buchenwald-Freunde

, eine Gruppe von Kibbuzmitgliedern der jüngeren Generation, eine im Kibbuz stationierte Palmach-Einheit unter der Leitung ihres Kommandanten Zvi Tzur (Chera) und einige andere. Sie erhielten eine ganze Hütte. Die Hütte war mit Tragen gefüllt, die sie zum Schlafen benutzten.

So beschreibt Aharon die zwei Monate, die er im neuen Lager verbracht hat:

"Zweitausend Haganah-Mitglieder laufen in Badeanzügen wie in der Hitze des Tages herum, lernen, lesen, gut organisiert. Die Briten sind gar nicht so schlecht, schon gar nicht zu unseren Bedingungen. Es ist möglich zu leben. Zuerst kommt der Befehl, sich nicht mehr zu rasieren, um es den Briten schwerer zu machen, uns zu identifizieren. In kurzer Zeit hatte ich einen respektablen schwarzen Bart. Dann kommt ein weiterer Befehl: in den Hungerstreik treten. Essen ist strengstens verboten und es darf nur Wasser getrunken werden. Wir gehorchten, ohne etwas zu sagen. Wir haben drei Tage lang gefastet. Dann kam Rabbi Uziel zt"l, der Oberrabbiner von Palästina. Die Führung erkannte schnell, dass das Fasten die Briten nicht beeindruckt - "sie wollen nicht essen, sie wollen nicht essen". Nachdem der Rabbiner uns erklärt hatte, dass es uns nach jüdischem Gesetz verboten ist, unsere Seelen zu quälen und wir unseren Hungerstreik beenden müssen, hörten wir sofort auf zu fasten.

Kurze Zeit später werden in jeder Hütte Vorkehrungen für die Essensausgabe getroffen.

Jedes Brot wird in vier Teile zerlegt - nicht alle werden gleich sein, wie in unserem Block hingegen - und wir stellen uns an, um Brot zu erhalten. Zehn Buchenwalds waren wir dort. Wir standen alle und sahen von der Seitenlinie aus zu, wie sich unsere heldenhaften Brüder benahmen: Einige schnappten sich schnell den Princip und ergatterten früh einen Platz, der ihnen einen anständigeren Anteil garantierte. Die Person, die für unsere Hütte verantwortlich war, war ein aufgeweckter Löwe. Er ging langsam, von der Ferse bis zur Daumenseite. Als er uns außerhalb der Schlange stehen sah, kam er auf uns zu und drehte sich zu mir um:

"Komm schon, Aaronchik, hast du es nicht eilig? Schließlich sind Sie Experten für solche Ernennungen."

"Wirklich, ein Stein ist von meinem Herzen genommen worden. Wir schauen uns an, was hier geschieht, und wissen, wie sie sich dort verhalten würden, wie sie, Gott bewahre, wie Schafe zur Schlachtbank gehen würden."

In diesem Moment fühlte ich, wie mich ein Gefühl der Erleichterung und Befreiung erfüllte. Ich war überzeugt, dass ich nicht naiv war, dass meine Freunde nicht kooperierten und keiner von ihnen 'wie Schafe zur Schlachtbank' ging."



Die Moral im Lager war hoch und das Zusammengehörigkeitsgefühl machte den

Aufenthalt angenehm, fast angenehm. Auf beiden **Seiten** des Zauns

saßen abends Männer auf der einen und Frauen auf der anderen Seite und sangen gemeinsam Gedichte. Die Mitglieder des Kibbuz Sdot Yam verloren bei der letzten Aktion zwei ihrer Freunde, und der Gesang an diesem Abend passte zur Stimmung. Hannah Rubina erschien ihnen in einem Jeep zwischen den Zäunen und rührte sie zu Tränen. Ihr zu Ehren trugen die Jungs weiße Hemden, Aber sie rasierten sich nicht die Bärte. Sie organisierten Lerngruppen und lasen ausgiebig. Dort las Aharon sein erstes hebräisches Buch in Israel, "Circles" von David Maltz, einem der Gründer von Ein Harod.

Oskar Wassermann, einer der Buchenwalds, erkrankte an einer Lungenentzündung. Seine Temperatur stieg stark an und sie wollten ihn evakuieren, aber Oscar weigerte sich, zu evakuieren. Niemand wie er wird nach Hause zurückkehren, solange seine Freunde zwischen

Zäunen gefangen sind. So war die Atmosphäre, so war die Freundschaft, und so waren die Tage.

Als sie nach etwa zwei Monaten nach Afikim zurückkehrten, erlebte Aharon eine Überraschung. Eine der süßen Kibbuz-Veteraninnen war wütend über ein Geheimnis: Sie sah Rivka, seine neue Frau, jeden Abend und jeden Abend in Gesellschaft eines netten jungen Mannes im Speisesaal sitzen. "Sie mag ein wunderschönes Mädchen sein, aber es ist nicht angemessen, nach so kurzer Zeit den Ehemann zu wechseln", sagte sie.

Für einen Moment verlor Aaron seine Zuversicht. Doch nach kurzem Nachfragen lüftete er das Geheimnis: Shlomo Schiff, sein guter Freund, sorgte dafür, dass die Frau seines Freundes nicht allein im Dunkeln ins Esszimmer ging, und begleitete sie hin und zurück. Aaron war froh, zu seiner Rebecca zurückkehren zu können, aber es tat ihm leid, dass er diesem Freund die Geschichte verdorben hatte...

Während dieses Ausbildungsjahres bei Afikim zeichnete sich Aharon durch seine Führungsqualitäten und Fähigkeiten im wirtschaftlichen Bereich aus. Dies bezeugte auch Israel Freedom, der die Gruppe im Namen des Kibbuz leitete. Ende des Jahres machten sich die Mitglieder der Buchenwald-Gruppe selbstständig. Im Jordantal gab es etwa dreihundert Noham-Mitglieder, die auf verschiedenen Farmen verstreut waren. Alle waren sich einig, dass es an der Zeit war, zu entscheiden, wohin sie gehen wollten, ob sie die Vision verwirklichen wollten, eine unabhängige Siedlung für die Überreste der Platte zu errichten, oder ob sie sich unter den Eingeborenen assimilieren wollten, die den Holocaust nicht kannten.

Aaron zögerte überhaupt nicht.

51



Während Aharon in Rafah inhaftiert war, arbeitete Rivka weiter im Hühnerstall in

Afikim. **Sie** gehörte nicht zu den Verwöhnten. Nachdem sie durch Auschwitz gegangen war, schien ihr keine Arbeit zu schwierig. Als Gordonia-Lehrling träumte sie davon, nach Eretz Israel auszuwandern und eine der Erbauer zu werden. Aharon scherzte immer, dass er sich ohne sie vielleicht gar nicht dafür entschieden hätte, im Kibbuz zu leben. In der

Mizrahi-Jugendbewegung, der er in seiner Jugend angehörte, war von einem Kibbuz keine Rede. Obwohl er in einem zionistischen Elternhaus aufwuchs, fand der Zionismus seinen Ausdruck in seiner Sehnsucht nach Zion. Dudu Fishel, Bekanntlich wanderte er aus und ließ sich in Tel Aviv nieder. Und wer weiß, vielleicht hätte er das Gleiche getan, wenn die Wege seines Lebens ihn nicht dorthin geführt hätten, wo sie ihn hingeführt haben.

Rivka verlor ihre gesamte Familie in Auschwitz. Ihr Großvater wurde mit einem der ersten Transporte aus Bendzin dorthin geschickt. Nach ihm wurde ihr Vater geschickt, und sie wurde zusammen mit ihrer Mutter und ihrer Schwester auf einen der Transporte geschickt. Alle wurden in Öfen verbrannt. Shlomo Lerner, der Kommandant von Gordonia in Bendzin und Mitglied der Bewegung, wurde ebenfalls in Auschwitz ermordet. Die beiden wollten heiraten, aber der Krieg verschlang alles. Israel Lerner, Shlomos Bruder, suchte sofort nach Kriegsende nach ihr. An einen Kibbuz dachte er damals nicht. Alles, was er wollte, war, Überlebende zu finden - Verwandte, Mitglieder der Bewegung, alte Bekannte. Als er Rebecca kennenlernte, knüpfte er sein Schicksal an ihres. Sie war bereits in der Buchenwald-Gruppe aktiv, woraufhin auch er in die Ausbildung am Gringshof eintrat.

Rivka überlebte dank des Musikstudiums, das sie in ihrer Jugend erlernt hatte, und ihrer unschuldigen und fesselnden Erscheinung. Alma, die das Orchester in Auschwitz dirigiert, wählte sie zu ihrer Dienerin, und sie traf mehrere jüdische Mädchen um sich herum. Mit zweien von ihnen schloss sie enge Freundschaften: mit dem Mädchen aus Berlin, das mit Alma befreundet war und für sie die Noten schrieb, und mit Rachela Mabendzin, die im Orchester spielte. Rebecca hat sich nie erkundigt, wer Alma ins Ohr geflüstert hat, wer im Lager war, ein Mädchen, das Noten liest und Gitarre spielen kann, und ihr Name ist Rivka Kuperberg. Trotzdem war ihre Vermutung wahrscheinlich nahe an der Wahrheit: Es war Rachela, ihre Freundin, die Raphael Olewski, Aarons Freund, am selben Tag kennenlernte, an dem Rebecca und Aaron sich kennenlernten, und seitdem nicht mehr getrennt sind.



> Das Mädchen war mit ihnen in der Gruppe. Sie und ihr Mann Pisa waren auch Teil derselben

Familie, deren Wurzeln **in der**
Vergangenheit
liegen und deren Ruhm sich der Zukunft zuwendet. Als Aharon in

Rafah inhaftiert wurde, war das Mädchen schwanger. In ihrem Bauch trug sie ihren ältesten Sohn, das älteste Kind der Gruppe. Rebecca war so aufgeregt, als würde sie selbst das Neugeborene tragen. Aarons Abwesenheit ließ sie sich Sorgen um ihre Freundin machen, die sich in den ersten Monaten ihrer Schwangerschaft befand. Am 11. Adar brachte das Mädchen einen gesunden und kräftigen Sohn zur Welt. Diejenigen, die das Schiff, das sie hierher gebracht hat, mit dem heroischen Namen nannten Yatel Hai boten sie nun an, das Neugeborene bei dem symbolischen Namen Yosef zu nennen, aber seine Eltern zogen es vor, es Amnon zu nennen. Rebekka bezeugte mehr als einmal, dass sie nicht an die göttliche Vorsehung glaubte, aber insgeheim, gab sie zu, glaubte sie an die mütterliche Vorsehung, es war die von Amed; Die Güte, die ihr gute Engel schickt und nützliche Verbindungen verbindet. Schließlich ist es nicht möglich, dass die Hand des Zufalls allein in all diesen steckt.

Von ihrer großen Familie hatte Rivka nur noch zwei Verwandte - Miriam und Regina, die Cousinen ihrer Mutter, die vor dem Krieg nach Israel ausgewandert waren. Sie waren die einzige Verbindung, die ihr mit dem zerstörten Haus geblieben war. Als die vier Paare beschlossen, eine Chuppa aufzustellen und jüdisch zu heiraten, wollte sich Rivka ein buntes Brautkleid nähen, kein weißes. Sie schwankte zwischen Rosa und Hellblau und entschied sich schließlich für Hellblau, das zu ihren blauen Augen passte. Miriam kaufte den Stoff, Regina nähte das Kleid, und beide kamen an den See Genezareth, um Rivka an ihrem Hochzeitstag zu ehren. Rebekka war eine schöne Braut, und Aaron zerbrach das Glas, sei es vor Aufregung oder wegen der Dicke des Glases, aber nur mit Mühe. Doch seit dieser eindrucksvollen Zeremonie vor der Kulisse des Sees Genezareth hat sie ihren Mann kaum noch gesehen. Aaron war überwältigend beschäftigt. Neben seiner Arbeit auf der Farm und seiner Tätigkeit in den Reihen der Haganah wurde er auch zum Schatzmeister der Gruppe gewählt. Nun war er seit einigen Wochen in Rafah inhaftiert, und Rivka sorgte sich um sein Wohlergehen und

vermisste seine Nähe.

Als er zurückkehrte, erkannte sie ihre Seele nicht vor Freude. Die Hitze im August war auf dem Höhepunkt und die Pläne für die Zukunft begannen sich innerhalb der Gruppe aufzuheizen. Rivka und Aharon liebten den Kibbuz Afikim und fanden sogar einige Freunde unter ihren Freunden, aber sie fragten sich beide, ob es nicht an der Zeit sei, sich auf eigene Faust auf den Weg zu machen.





Raviki Park

"Von Anfang an haben wir verstanden, dass wir ohne Eigeninitiative nicht vorankommen würden. Wir, die Überlebenden des Holocaust, wussten, wie notwendig Initiative und Improvisation für □ Überleben sind."

Die Mitglieder des Kibbuz Buchenwald sollten eine eigenständige Siedlung für den Rest des
Tellers errichten. Unter den Mitgliedern der

Hanocham- Bewegung

, den Trägern der Idee der bahnbrechenden Einheit, die über die Farmen des Tals verstreut waren (Degania, Ashdot Yaakov, Ein Gev, Masada und Afikim), waren siebzig Afikim-Mitglieder die ersten, die sich entschieden. Wie die meisten Mitglieder der Gruppe sah Aharon die Gründung eines unabhängigen Kibbuz als einzige Option. Die gemeinsame Vergangenheit, so schwierig sie auch war, wird eine Garantie für das gegenseitige Verständnis zwischen den Mitgliedern sein, und die gemeinsame Zukunft, in der ein lebendiges und lebendiges Unternehmen entstehen wird, wird aufrecht stehen und als lebendiges Zeugnis für das ausgestorbene europäische Judentum dienen. Ihnen wurden verschiedene Vorschläge für eine sofortige Lösung unterbreitet, aber sie entschieden sich für den vorsichtigen Weg. Alles muss mit Bedacht und Weisheit getan werden. Zunächst werden sie eine Ausbildungszeit in der Kolonie absolvieren, in der sie ihren sozialen Zusammenhalt vertiefen und Erfahrungen in einem selbstständigen Leben der Zusammenarbeit sammeln werden, und erst dann werden sie zu einer dauerhaften Ansiedlung übergehen. Die gewählte Kolonie war Rishon LeZion.

Im September 1947 begab sich eine fünfzehnköpfige Pioniergruppe dorthin. Aaron war einer von ihnen. Zu dieser Zeit wurden in der Kolonie vier Gruppen ausgebildet: zwei von Hashomer Hatzair, eine vom Kibbuz Meuhedet (Kibbuz Revivim), eine von Hapoel HaMizrachi, und die neuen hatten keinen Platz. Da sie keine andere Wahl hatten, mieteten sie ein Drei-Zimmer-Haus von der Familie Bernstein und errichteten auf dem Hof ein improvisiertes Zeltlager. Fünfundzwanzig weitere Mitglieder schlossen sich an. Die Zimmer des Hauses beherbergten die ledigen Frauen, Und in den Zelten die Familien. Vier Familien in jedem Zelt. Winterwinde entwurzelten die Pflöcke, das Hochwasser drohte die wenigen Dinge, die sie mitbrachten, zu ertränken, und auch Arbeit war nicht leicht zu finden. Die Obstbauern in der Gegend zogen es vor, arabische Arbeiter zu beschäftigen, die fünfundzwanzig Cent am Tag verdienten. Es bedurfte einiger Worte der Eroberung, um sie davon zu überzeugen, sie durch hebräische Arbeiter zu ersetzen, die dreimal so viel bezahlten.

Die Mitglieder der Gruppe nahmen jedes Angebot an, sofern sie eine Anstellung fanden. Um ein

paar Pfennige zu sparen, gingen sie zu Fuß zu den Obstgärten von Beit Oved, wo Aharon sie als Lohnarbeiter beim Ernten und Beschneiden fand. Fünfzig Pfennige pro Tag erhielten sie für jeden von ihnen. Es war zwar das Doppelte dessen, was ein arabischer Arbeiter erhielt, aber für sie war es das Mindeste, was besser war als nichts. Als Aaron für einige von ihnen Arbeit in der Silikatziegelfabrik fand, wo sie anderthalb Pfund für einen Arbeitstag bezahlten, stieg die Freude in den Himmel.





בנחלת יהודה





Herron hat ein enormes Engagement für die Gruppe, ihre Zukunft und ihr Wohlergehen entwickelt. Er betrachtete sie in jeder Hinsicht als eine Familie, als Fleisch seines eigenen Fleisches, und seit er zum Schatzmeister gewählt worden war, hatte er das Gefühl, dass die Last ihres Lebensunterhalts ganz auf seinen Schultern ruhte. Jeden Morgen besuchte er das Arbeitsamt in der Kolonie, in der Hoffnung, einen anderen Job für eines der Mitglieder zu bekommen, und die Stunden eilten zwischen Institutionen und Büros hin und her, um eine weitere Leistung zu erhalten. Pisa, sein Freund, würde dicht fahren.« Er fuhr ihn mit dem Auto der Gruppe von Ort zu Ort - ein Fahrrad, das sie zu einem Schnäppchenpreis kauften - und er war es, der über Aaron aussagte und sagte: "Aaron bedeutete uns alles." In Afikim blieben die Familien, die sich um die Kinder kümmerten. Sechs Kinder waren bereits in die Gruppe hineingeboren worden, und für ihre Bedürfnisse musste gesorgt werden. Die Verantwortung war groß, und die Schwierigkeiten waren zahlreich, aber der Geist blieb stark.

Mit der Ankunft des Frühlings änderten sich die Dinge zum Besseren. Das Lager der Mizrahi Hapoel-Gruppe in Nahalat Yehuda wurde evakuiert. Seine Freunde gingen zu Ein Hantziv, und die Buchenwald-Gruppe nahm ihn in ihre Hände. Es handelte sich um ein kleines Barackenlager, das nicht an ein elektrisches System angeschlossen war. In der Mitte stand der Speisesaal, und an seinem Rand befand sich ein Morgen Ackerland. Nun war es möglich, den Rest der Gruppe, die in Afikim geblieben war, einzubinden und neue Initiativen zu starten.

Sie blieben etwa ein Jahr in Nahalat Yehuda und erreichten in diesem Jahr Vollbeschäftigung. Alles dank Initiative und Reputation. Die junge Buchenwald-Gruppe war in der Kolonie als fleißige Arbeiter bekannt und fand Arbeit - die in der Ziegelfabrik Yislikti, die im Kibbuz Revivim, die in den umliegenden Obstgärten und diejenigen, die keine Lohnarbeit fanden, gründeten unabhängige Fabriken: eine Nähwerkstatt, eine Metallwerkstatt, einen Gemüsegarten, einen Hühnerstall mit etwa dreihundert Hühnern, einen Wagen, den sie von Rabbinern im Austausch für die Anwerbung für Arbeitstage erhielten. Er wurde vor zwei Maultiere gespannt, die in der Fabrik gekauft und für den Transport verwendet wurden, einen D-4-Traktor mit Bulldozer, den sie als Geschenk von Sam Rothberg, dem Vorsitzenden der Bundassi in Amerika, erhielten, der für Erdarbeiten und Befestigungen

verwendet wurde, und sogar einen Bedford-Kanuwagen der britischen Armee für neunzig palästinensische Pfund. Shlomo Ne'eman nahm sie mit zur Arbeit im Ausland, Israel Lerner nähte zusammen mit zwei Mädchen hunderte Hosen für die Jugend-Aliyah, Moshe Rodzo führte den Wagen, Zvi Steinitz baute das Gemüse an, und als sie etabliert waren, löste Yehuda Luxemburg Aharon als Schatzmeister ab. Aharon ging als Wächter in die umliegenden Obstgärten, bewaffnet mit einem alten Tziki, der genau dann, wenn er ihn brauchte, nicht handelte.

59



^yten Die Mitglieder der Gruppe waren etwa zehn Einrahmer. Auf der Suche nach Arbeit

erreichte Aharon die Givat Kibbuzim **in Rehovot**, wo

Mitglieder des Kerns der Pfadfinder saßen, die Ma'agan Michael gegründet hatten. Sie wurden von der Haganah berufen, im Ayalon-Institut zu arbeiten, einer geheimen unterirdischen Fabrik für die Herstellung von Waffen, die dort betrieben wurde. Der Hügel diente als eine Art Wartelager für die Körner, bevor sie auf den Boden kamen, und die offene Aktivität dort diente als Deckmantel für die geheime. Es gab eine Bäckerei, Wäscherei und auch Metallwerkstatt. Die Metallwerkstatt produzierte Eisenbetten für die Jewish Agency, und die Schlosser des Kibbuz Buchenwald teilten sich die Aufträge mit ihnen. Zu diesem Zweck richteten sie neben der Silikatziegelfabrik eine eigene Metallwerkstatt ein. Sie mieteten ein kleines Gelände, kauften Werkzeuge und begannen mit der Herstellung von Eisenbetten. Was in Nahalat Yehuda als kleine Fabrik in Partnerschaft mit Ma'agan Michael begann, entwickelte sich schließlich zu einem riesigen Unternehmen, das den Titel "Herausragender Exporteur" gewann. Aharon pflegte dazu mit einigem Stolz zu sagen: "Der Einfallsreichtum und der Unternehmergeist der Freunde und ihr starker Wunsch, ihren Lebensunterhalt ohne Zugeständnisse und ohne Annahmen zu verdienen, haben allen bewiesen, dass wir, die Veteranen der Lager, wissen, wie man arbeitet und initiiert."

Im Mai 1948 traf der von Uncle Sam gespendete Traktor aus Amerika im Hafen von Haifa ein. Am 14. Mai 1948 erklärte Ben-Gurion die Gründung eines jüdischen Staates im Land Israel, und am Tag nach der Erklärung begann die Bombardierung von Tel Aviv. Vier Tage nach der Erklärung, am 18., brachen Yehuda Luxemburg, der Schatzmeister, und Aaron nach

Tel Aviv auf. Aharon wurde vom Vereinigten Kibbuz rekrutiert, um bei der Aufnahme von Einwanderern zu helfen, und Yehuda erledigte Besorgungen in der Stadt. Sie fuhren per Anhalter in einem Lastwagen von der Silikatfabrik ab und verabredeten sich am Abend am zentralen Busbahnhof, um gemeinsam nach Hause zurückzukehren. Aaron ist angekommen Bei der Zusammenkunft zur festgesetzten Zeit wurde Yehuda nicht gefunden. Während er auf seinen Freund wartete, begann ein Luftangriff auf die Station. Aaron flüchtete, so lange er konnte, in das Haus seines Onkels in der Erlinger Straße in der Nähe des Bahnhofs. Einundvierzig Menschen wurden bei dem Bombenanschlag getötet und etwa hundert verletzt. Judäa Luxemburg war unter den Getöteten. In der Nacht kehrte Aaron zur Station zurück. Ein britischer Doppeldeckerbus stand rußig. Die toten Passagiere wurden bereits evakuiert. Die Leute liefen um Anna herum und Anna war erschrocken, aber Yehuda war nicht unter ihnen. Einen Augenblick lang tröstete sich Aharon mit dem Gedanken, dass sein Freund nach Haifa gefahren war, um den Traktor zu befreien. Er ging alle Opferlisten durch. Yehudas Name tauchte nicht auf. Am nächsten Tag suchte er seinen Freund unter den Toten im Hadassah-Krankenhaus in der Mazeh-Straße.

60



Vierteleins weiße Jutesäcke öffnete Aaron, um nach seinem toten Freund zu suchen,

aber unter all **den toten**

Angehörigen, die in den Säcken begraben waren,

fand er Juda nicht. Plötzlich fiel ihm ein, dass der Schatzmeister des Kibbuz immer mit einer kleinen Blechbüchse mit dem offiziellen Siegel des Kibbuz ausgestattet war. "Selbst wenn sein gesamtes Hab und Gut im Feuer verbrannt wäre, würden seine Überreste sicherlich identifiziert werden", sagte er dem Krankenhausbeamten und bat ihn, nach der Kiste zu suchen. Er wurde tatsächlich gefunden, zusammen mit Yehudas Ausweis, aber seine Leiche wurde nicht gefunden. Yehuda Luxemburg, 28, war das erste Opfer der Gruppe auf israelischem Boden. Und obwohl er kein jüdisches Begräbnis in Gegenwart seiner Freunde

verdiente, gewann er doch einen Ehrenplatz in ihren Herzen. Als sie die dauerhafte Siedlung errichteten, errichteten die Mitglieder des Kibbuz Buchenwald ein Denkmal zu seinem Gedenken.

Die Tragödie, die die Gruppe heimsuchte, zwang Aaron, zurückzukehren und die Rolle des Schatzmeisters zu übernehmen. Und die Tage sind Tage des Krieges. Jerusalem befand sich immer noch im Belagerungszustand, und die Zufahrtsstraßen dorthin waren blockiert. Seine letzte Fahrt dorthin, um etwa hundert Paar Hosen zu transportieren, die in einer Nähwerkstatt genäht wurden, musste Umwege nehmen. In der Gegend von Ramle positionierten sich irakische Soldaten und kontrollierten das gesamte Gebiet. Im Rahmen der Operation Dani begann am 9. Juli ein Angriff mit großen Panzern und gepanzerten Fahrzeugen auf Ramle und Lod. Zur gleichen Zeit führte das 52. Bataillon einen Überfall durch der Givati-Brigade auf das Hauptquartier von Hassan Salameh, einem der Anführer der arabischen Banden in der Gegend, und sein Hauptquartier in der Nähe von Be'er Ya'akov wurde zerstört. Die Araber verließen das Gebiet, nachdem sie schwere Verluste erlitten hatten. Auch Tel Aviv wurde mehrmals von ägyptischen Flugzeugen angegriffen, und erst im Juni, nach einem gescheiterten Versuch, die Stadt vom Meer aus anzugreifen, kehrte das Leben zur Normalität zurück. In Nahalat Yehuda absolvierten die jungen Männer ein Schusswaffentraining. Shmulik Eyal, der damalige Kommandeur des 52. Bataillons von Givati, und Ben Nahalat Yehuda kümmerten sich um ihre Ausbildung und statteten sie mit Waffen aus.

Im Juni 1948, etwa zweieinhalb Jahre nach der Einwanderung nach Israel, zählte die Kibbuzgruppe Buchenwald dreiundachtzig Mitglieder, mehr als zehn Kandidaten warteten darauf, ihr beizutreten, die Zahl der geborenen Babys betrug elf, und der Einkommensüberschuss betrug 3056 Lira. Aharon war stolz auf die Errungenschaften der Gruppe, und im Nachhinein dachte er, dass Yaffa Esau sich entschieden hatte, zuerst eine Probezeit in der Kolonie zu absolvieren, bevor sie sich auf den Weg machten, um ihren eigenen Kibbuz zu gründen. Nun war die Gruppe bereit, ihr Ziel zu erreichen.





Fünfte Folge

"Netzer Sereni mit seinen
Häusern und Feldern,
Obstgärten und Fabriken ist
der wahr gewordene Traum."

Am 22. Juni 1948 veröffentlichte die Zeitung Davar einen kurzen Artikel mit dem Titel "Neue Siedlung **im Distrikt im Süden**", in dem es hieß:

"Der Kibbuz Buchenwald von Rishon LeZion ging gestern Morgen in eine neue Siedlung im südlichen Distrikt

Eine Fläche von etwa dreitausend Dunam, die teilweise mit Zitrusfrüchten und anderen Obstbäumen bepflanzt ist.

Der Kibbuz Buchenwald wurde im Konzentrationslager Buchenwald nach seiner Befreiung durch die amerikanische Armee gegründet, die erste der Kibbuzim Nocham (United Pioneer Youth). Die Mitglieder von Afikim erhielten ihre landwirtschaftliche Ausbildung. Im Dezember 1947 zogen sie nach Rishon LeZion... Und innerhalb weniger Monate gelang es ihnen, den Grundstein für den Betrieb in den Bereichen Milchviehbetrieb, Stall und Hühnerstall zu legen. Auf eigene Faust kauften sie Maschinen und richteten Werkstätten ein. Die Mitglieder des Kibbuz zählen etwa hundert und haben elf Kinder. Der Kibbuz wird weitere Mitglieder aufnehmen, die sich derzeit in Zypern aufhalten."

Der Hintergrund für den Aufstieg des Kibbuz war die Sicherheit. Jerusalem und Ben Shemen wurden belagert, die Städte Ramle und Lod wurden immer noch von irakischen Streitkräften mit Hilfe von Hassan Salameh und seiner Bande kontrolliert, auch der Flughafen war in ihren Händen, und das Gebiet von Bir Salem in der Nähe des Jacob's Well, auf dem die historische Shpun-Farm lag, war ein bedrohter Vorsprung. Mit der Unabhängigkeitserklärung und der Aufgabe der Briten wurde die Farm von Kolonialkämpfern des 52. Bataillons in Givati übernommen. Und das Hauptquartier der Haganah beschloss, das Gebiet dringend zu befestigen. Am 20. Juni 1948 bestiegen sechzehn Mitglieder des Kibbuz Buchenwald den Lastwagen und fuhren zum Hof Shfon. Simcha Appelbaum befahl die Durchführung der regionalen Verteidigung - das Verlegen von Stacheldraht, das Ausheben von Kommunikationsgräben und das Legen von Minen.

"Es ist heute schwer vorstellbar, dass unsere Gemeinde im Herzen des Landes, in der Gegend von Ness Ziona, Rehovot und Ramle, einst eine Frontposition war. Aber damals war die Legion etwa drei Kilometer von der Farm entfernt geparkt", schrieb Aharon zehn Jahre später.

Etwa einen Monat lang lagen die jungen Männer in den Schützengräben, bis die irakischen

Truppen vertrieben wurden und die umstehenden Araber flohen. Der Militäreinsatz wurde aufgelöst, die Frauen und Kinder, die in Nahalat Yehuda geblieben waren, wurden alle hierher gebracht, und der Kibbuz Buchenwald, unabhängig, lebendig und an seine Zukunft glaubend, ließ sich dauerhaft auf der verlassenen Shazafon-Farm nieder. Die Familie der Überlebenden des Tellers kam zur Ruhe und zum Erben.

Aaron war glücklich. Er fühlte sich als Teil einer Familie und drückte sein Glück aus, indem er etwas für sie tat.



Tel Aviv auf. Aharon wurde vom Vereinigten Kibbuz rekrutiert, um bei der Aufnahme von Einwanderern zu helfen, und Yehuda erledigte Besorgungen in der Stadt. Sie fuhren per Anhalter in einem Lastwagen von der Silikatfabrik ab und verabredeten sich am Abend am zentralen Busbahnhof, um gemeinsam nach Hause zurückzukehren. Aaron ist angekommen. Bei der Zusammenkunft zur festgesetzten Zeit wurde Yehuda nicht gefunden. Während er auf seinen Freund wartete, begann ein Luftangriff auf die Station. Aaron flüchtete, so lange er konnte, in das Haus seines Onkels in der Erlinger Straße in der Nähe des Bahnhofs. Einundvierzig Menschen wurden bei dem Bombenanschlag getötet und etwa hundert verletzt. Judäa Luxemburg war unter den Getöteten. In der Nacht kehrte Aaron zur Station zurück. Ein britischer Doppeldeckerbus stand rußig. Die toten Passagiere wurden bereits evakuiert. Die Leute liefen um Anna herum und Anna war erschrocken, aber Yehuda war nicht unter ihnen. Einen Augenblick lang tröstete sich Aharon mit dem Gedanken, dass sein Freund nach Haifa gefahren war, um den Traktor zu befreien. Er ging alle Opferlisten durch. Yehudas Name tauchte nicht auf. Am nächsten Tag suchte er seinen Freund unter den Toten im Hadassah-Krankenhaus in der Mazeh-Straße.

60



Vierteils weiße Jutesäcke öffnete Aaron, um nach seinem toten Freund zu suchen,

aber unter all **den toten**

Angehörigen, die in den Säcken begraben waren,

fand er Juda nicht. Plötzlich fiel ihm ein, dass der Schatzmeister des Kibbuz immer mit einer kleinen Blechbüchse mit dem offiziellen Siegel des Kibbuz ausgestattet war. "Selbst wenn sein gesamtes Hab und Gut im Feuer verbrannt wäre, würden seine Überreste sicherlich identifiziert werden", sagte er dem Krankenhausbeamten und bat ihn, nach der Kiste zu suchen. Er wurde tatsächlich gefunden, zusammen mit Yehudas Ausweis, aber seine Leiche wurde nicht gefunden. Yehuda Luxemburg, 28, war das erste Opfer der Gruppe auf israelischem Boden. Und obwohl er kein jüdisches Begräbnis in Gegenwart seiner Freunde

Voth Shpon, das etwa 260 Hektar umfasste, wurde vernachlässigt und verdorrt, als sie es

in die Hand nahmen. **11** Benannt wurde es nach seinem Leiter, Baron Matthäus von

Schaffon, einem Landwirt aus Deutschland, der es vom späten 19. bis ins 20. Jahrhundert führte. Es begann mit einem kleinen Waisenhaus für christlich-arabische Kinder, das von Johann Ludwig Schneller gegründet wurde, um sie für produktive landwirtschaftliche Arbeit auszubilden. Im Laufe der Jahre kamen Schüler hinzu, das Waisenhaus wuchs zu einem Internat heran und 1897 wurde von Spon zum Direktor ernannt. Innerhalb von zwanzig Jahren verwandelte er den landwirtschaftlichen Hof in einen blühenden Garten - Obstgärten, Olivenbäume, verschiedene Obstbäume neben einem Stall, einem Kuhstall und einem Gehege. Theodor, Sohn von Ludwig Schneller, war erstaunt über das, was er sah, als er den Ort besuchte. In seinen Memoiren beschrieb er drei Steingebäude, die anstelle der alten Kaserne errichtet wurden: zwei zweistöckige Gebäude - eines eine Kirche (Haus A) und das andere eine Schule und Wohnungen für Studenten (Haus B) - und ein wunderschönes Gebäude, das auf dem Hügel errichtet wurde und wahrscheinlich die Residenz des Direktors war. Für Theodor war es eines der beeindruckendsten Gebäude Palästinas, und in seinen Schriften nannte er es das "Haus des Lehrers".

Während des Ersten Weltkriegs ging der Hof in britische Hände über, und Baron von Spon floh aus Angst, verschluckt zu werden. In einem dieser Gebäude richtete General Allenby sein Hauptquartier und seine Residenz ein – wahrscheinlich im Lehrerhaus, das die Kibbuzmitglieder bis heute "Allenby House" nennen.

Einige Jahre nach dem Krieg kehrten die Deutschen auf den Hof zurück. Theodor Schneller und Maus von Spon eröffneten das Waisenhaus neu, renovierten die Häuser und blühten wieder auf, bis der Zweite Weltkrieg ausbrach. Matthäus von Spon starb, und die Briten eroberten die Gebäude zurück, um das Hauptquartier und die Offiziersschule unterzubringen. Der Hof wurde vernachlässigt und verdorrt.

Als die Buchenwald-Gruppe vor Ort war, waren viele der Mitglieder in Beit Allenby untergebracht – mehrere Familien in jedem Zimmer. Rebecca und Aaron bekamen ein Zimmer im Obergeschoss, nur ein weißes Laken trennte sie von dem Paar neben ihnen. Aber das störte nicht. Nachdem sie die Kinder für die Nacht schlafen gelegt hatten, wandten sie sich gemeinsamen sozialen Aktivitäten zu. Manchmal saßen sie auf der runden Bank rund um den

Johannisbrotbaum, sangen, scherzten und erzählten von ihren Erlebnissen. Die Männer diskutierten über Dinge in ihrer Welt, gewöhnlich auf Jiddisch, und wenn ein Fremder zwischen sie kam, hatte er wahrscheinlich Schwierigkeiten, die Tiefe des Bandes zu verstehen, das sie in Banden der Freundschaft und des gemeinsamen Schicksals verband.

Während seines ersten Jahres auf der Shpun-Farm arbeitete Aaron in einer Metallwerkstatt, wo er zusammen mit seinen Schlosserkollegen etwa 100 Agenturbetten pro Tag herstellte. Rebecca trug ihre erstgeborene Tochter im Bauch und blieb weiterhin ein Stall. Die Mitglieder brachten aus Nahalat Yehuda nicht nur die meisten Fabriken mit, die sie dort gegründet hatten, sondern auch ihre Energie und ihren Enthusiasmus für die Arbeit und Initiierung.

Nach etwa einem Jahr in der Metallwerkstatt wurde Aharon in die Leitung des Hofes und später zum Schatzmeister gewählt. Auf der Generalversammlung am 23.8.49 wurden Aharon Bacia, Moishe Rigstein und David Furman in die Geschäftsführung von Netzer gewählt - das ist der Name, den sie für ihre Gruppierung gewählt haben, gemäß dem Vers in Jesaja 11,1: "Und Khater kam aus einem Geschlecht*"?^{1J}und Netzer als ^Azdaziu Yafra". Die Unterschrift jedes Mitglieds der Geschäftsleitung zusammen mit dem offiziellen Siegel erforderte den Kibbuz. Etwa einen Monat später, am 15. September, wurde Aharon Bacia zum Schatzmeister des Kibbuz und seines externen Beraters gewählt.

Bei seinem Amtsantritt sah er sich mit drei großen Problemen konfrontiert: Eines war die Notwendigkeit, sich an gegebene Bedingungen anzupassen, die nicht nach den Konzepten und Bedürfnissen einer modernen kollektiven Ökonomie gestaltet waren. Die drei Gebäude standen bereits dort und mussten renoviert werden. Die Obstgärten, Bewässerungskanäle und Brunnen waren schon da, aber sie wurden vernachlässigt und verlassen. Der Traum war es, von Anfang an einen Bauernhof zu schaffen, der nach ihrem Charakter, ihren Prinzipien und ihren Abmessungen geplant wurde, während sie sich hier an die bestehenden anpassen mussten.

Das zweite Problem war das Wasserproblem. Um die Obstgärten und andere Obstgärten wiederzubeleben, musste eine intensive Bewässerung durchgeführt werden, was ein großes Wasserreservoir bedeutete. Auf dem Hügel stand der von den ersten Deutschen gegrabene Brunnen, der Heilsbrunnen, und auf Arabisch Bir Salem, nach dem der Ort benannt ist. Dieser Brunnen, der von der Kreuzler-Pumpe betrieben wurde, lieferte das gesamte Trinkwasser, aber der zweite Brunnen, der sich auf dem Grundstück von Komarov in der Nähe der Obstgärten von Meir Komarov aus Nes Ziona befand, wurde stillgelegt. Da es keine Pumpe gab, war es unmöglich, Wasser daraus zu schöpfen. Die dringende Aufgabe bestand daher darin, die Pumpe zu finden, und als sie gefunden und zusammengebaut war, wurden Gräben ausgehoben, um das Wasser des Reservoirs zu den Obstgärten zu transportieren. Die nächste Aufgabe bestand darin, Geld für die Sanierung der Obstgärten, die Entwicklung des Kuhstalls und des Hühnerstalls sowie die Bewirtschaftung des verlassenen Ackerlandes zu beschaffen. Im ersten Jahr erhielten sie von der Agentur ein Einigungsbudget, das jedoch nicht ausreichte. Aharon bot Tnuva einen Deal an: Sie würde ihm einen Kredit geben, und er würde ihnen alle Früchte überweisen, die die Bäume hervorbringen würden.



Nova" stimmte dem Deal zu, machte ihn aber von der Annahme einer Kautions abhängig.

Aharon erzählt

von der Erfahrung, die er machte,

als er zum ersten Mal in seinem Leben eine Bankgarantie brauchte:

Nach dem Treffen mit dem Vertreter von Tnuva Export ging ich hinunter ins Erdgeschoss, wo sich eine Filiale der Bank Hapoalim befand. Ich betrat die Bank in khakifarbenen Shorts und Sandalen zu meinen Füßen. Sie schickten mich zu einem Beamten namens Peretz Naftali (der später Pfarrer in Israel werden sollte). Er sah typisch für mich aus. Er ging vor ihm her, und seine Hose wurde von Riemen gehalten, die Shlikas genannt wurden.

"Wir haben Obstgärten, die bewässert werden müssen", versuchte ich ihn zu überzeugen, "und wir brauchen einen Kredit. Tnuva gibt uns eine Garantie."

"Geben sie absolute Garantie?", fragte er.

"Eine Garantie ist eine Garantie. Gibt es eine andere Garantie?"

Hier schrieb mir Herr Naftali eine gelehrte Erklärung zum Thema Garantien im Allgemeinen und denen von Tnuva im Besonderen zu: "Sie geben Ihnen einen Brief, in dem steht, dass sie zahlen werden, wenn Geld kommt, und wenn es nicht kommt, werden sie nicht zahlen." Und doch überzeugte ich ihn. Ich erzählte ihm vom Kibbuz Buchenwald und bekam den Kredit.

Dank des Darlehens begann der Prozess der Sanierung der Obstgärten. Auch die Restaurierung der Gebäude ließ nicht lange auf sich warten und begann mit der Restaurierung der Dienstleistungen. "Zu dieser Zeit waren die Toiletten 'öffentlich' – die Notwendigkeiten waren auch üblich, in einer Gemeinschaft erledigt zu werden, Gesäß an Gesäß. Eines Tages kam ein Vertreter des Sekretariats des Vereinigten Kibbuz, ein Mitglied von Ein Harod, der im Sicherheitskomitee saß. Mitten in der Besprechung ging sie auf die Toilette und kam völlig verärgert zurück. Als jemand, dem das Geld des Kibbuz anvertraut wurde, wandte sie sich direkt an Aharon:

"Was machst du da? Was ist das, ein Konzentrationslager?"

"Das ist kein Konzentrationslager. Es ist ein britisches Militärlager", antwortete er.

"Warum machst du dann nicht..."

Er ließ sie den Satz nicht ausreden. "Habe ich Geld? Ich habe kein Geld!" beeilte er sich zu rasonieren.

›Ich werde 300 Pfund für Sie besorgen‹, sagte sie.«

Dies ist das erste Darlehen, das er vom United Kibbutz Fund erhalten hat. Mit diesem Geld wurden Trennwände in den Toiletten gebaut, so dass jeder, der sie brauchte, sich dort mit sich selbst vereinigen konnte...

69



Neu Reinfeld war der erste Obstbauer. Er rettete die Obstgärten vor dem Austrocknen,

und Aharon schickte die Orangen in den ersten

gepflückten Orangen wie versprochen nach Tnuva Export. Der reichlich vorhandene Brunnen auf dem Komarow-Grundstück und die dort installierte Duitz-Pumpe waren eine große Bergung. Und so ist es auch heute, es liefert Wasser zum Trinken und zur Bewässerung. Neben diesem Brunnen befand sich der Kibbuzfriedhof. Die Überlebenden der Vernichtungslager zogen es vor, die Toten an den Rand der Farm zu verbannen. Und doch – welch symbolisch – liegen die Quelle des Lebens und das Haus der Toten nebeneinander.

Und ein weiterer Brunnen wurde damals wiederbelebt, der auf dem Grundstück von Dajani, einem Araber, an den die Engländer die Farm verpachteten, um das von den Deutschen verlassene Land zu bebauen. Nachdem er zusammen mit allen Arabern in der Gegend geflohen war, übergab das schöne Gebäude, das er baute, umgeben von einem von einer hohen Mauer umgebenen Hof mit einem großen Maulbeerbaum und einem Brunnen mit Wasser, der von einer deutschen Pumpe aus seinem Wasser geschöpft wurde, all dies in die Hände der Buchenwalds. Ein großer, rechtschaffener Dejani war es anscheinend nicht. Bei einer zufälligen Ausgrabung unter dem Gebäude wurden mehrere Dutzend Haschischsohlen entdeckt, die in einem Fass vergraben waren. Eine Erklärung ist, dass es Soldaten der irakischen Armee waren, die die Droge konsumierten. Wie auch immer, Aaron lud den Cache auf den Transporter und führte ihn direkt zur Polizei von Rehovot.

›Du hättest sehr reich sein können‹, sagte der Polizist zu ihm, als er sah, was Aaron ihm für seine Schicht gegeben hatte.

Schon in den ersten Tagen der Begeisterung, als sie zum ersten Mal vor Ort waren, und noch bevor die Frauen und Kinder dazukamen, traf sich Aharon mit Avraham Herzfeld, dem Leiter des Histadrut-Landwirtschaftszentrums und dem Vater der neuen Siedlungen, und fragte, ob die Shpun-Farm ihnen dauerhaft gehören würde.

„Dieses Land wird euch gehören, Holocaust-Überlebende, das ist ein deutscher Bauernhof, und ihr seid Holocaust-Flüchtlinge. Dein ist das Land“, versicherte ihm Herzfeld, und Aaron glaubte es. Schließlich sind der Staat und Netzer wie Mutter und Sohn.

»Wenn unser Land«, sagte er, »so werden auch seine Früchte uns gehören«, und die Früchte des auferstandenen Obstgartens brachten dem Kibbuz in der Tat ein ansehnliches Einkommen. Aaron war für die öffentliche Kasse zuständig und sah durch das Loch im Pfennig viele Dinge, aber als er aufblickte, konnte er weit sehen. Er versuchte, zu schweben, zu schweben, zu bauen und zu bauen, und ruhte nicht, bis er die Mittel dafür hatte.



^^Das dritte Problem war das Personalproblem. Als sie ankamen, beschlossen die Mitglieder,

sich ganz der Arbeit außerhalb zu enthalten

- sie würden die ganze Arbeit mit ihren eigenen Händen erledigen. Der Wunsch, sich selbst zu beweisen, dass sie es können, ist immer noch unersättlich. In seinem Buch "Kreise des Lebens" berichtet Dodik Poor, ein Freund von Aharon, von seiner ersten Begegnung mit dem Kibbuz Buchenwald, bevor er sich entschied, sich ihm anzuschließen:

"Am Freitag haben wir an einer erweiterten Sekretariatssitzung teilgenommen. Der Sekretär war Meir Ahubal]... [Die Diskussion kam mir seltsam vor. Sie waren beunruhigt über die Zahlen, die wir repräsentierten. Sie scheuten sich davor, es anzunehmen 50-60 neue Mitglieder]... [Bewegungsüberlegungen nahmen in ihren Diskussionen keinen wichtigen Platz ein. Es gab auch nicht den Wunsch nach schnellem Wachstum und Entwicklung. Sie fühlten sich wohl in ihrer intimen und homogenen Gruppe. Sie erklärten sich bereit, eine kleine Gruppe von zehn bis zwanzig Mitgliedern aufzunehmen." Ebd., S. 100 (

In diesem Bedürfnis, sich in enger familiärer Intimität zu versammeln, lag ein gewisses Maß an Unschuld. Die Zahl der Mitarbeiter war gering und die Arbeit war reichlich. Aharon Bacia verstand, dass der Kreis erweitert werden musste. Der Stolz auf das bereits Erreichte war an seiner Stelle, aber wenn man sich weiterentwickeln will, um zu wachsen, muss man mehr Mitglieder in die Reihen aufnehmen. So dachte er und so handelte er. Etwa drei Monate nach seinem Amtsantritt wurde Dodik zum Schriftführer gewählt, und als es darum ging, neue Mitglieder zu gewinnen, waren sich beide einig.

Über seine erste Begegnung mit Aharon und ihre gemeinsame Arbeit zum Ausbau des Kibbuz erzählt Dodik in einem Interview mit Sivan, seiner Enkelin:

"Wir kamen im Kibbuz Buchenwald an, der sich auf dem Hof Shpon befand, der zu Netzer gehört. Wir trafen uns mit dem Sekretariat. Das Treffen mit dem Sekretariat hinterließ bei uns ein schreckliches Gefühl, weil sie nicht die Erfahrung und den Bewegungssinn hatten, den wir hatten, dass wir Absolventen und Führer in der Bewegung für kollektive Erfüllung waren...

Ich traf Aaron Benzer. Er war anders als die ganze Gruppe. Und das, obwohl er alles

durchgemacht hat, was jeder im Holocaust durchgemacht hat]... [Er hatte den Dreh raus. Er verstand, dass hier ein Kibbuz gebaut werden sollte und nicht irgendeine kleine Gruppe von Überresten der Platte. Zu diesem Zweck muss eine Gruppe hinzugefügt werden, die den Holocaust erlebt hat, es ist wichtig, aber ein wenig anders, das wird der Gruppe eine andere Färbung geben [... [Als ich hierher kam, fand ich eine gemeinsame Sprache in der Bewegung und in der Konzeption, wie man den Kibbuz aufbaut.



Johannisbrotbaum, sangen, scherzten und erzählten von ihren Erlebnissen. Die Männer diskutierten über Dinge in ihrer Welt, gewöhnlich auf Jiddisch, und wenn ein Fremder zwischen sie kam, hatte er wahrscheinlich Schwierigkeiten, die Tiefe des Bandes zu verstehen, das sie in Banden der Freundschaft und des gemeinsamen Schicksals verband.

Während seines ersten Jahres auf der Shpun-Farm arbeitete Aaron in einer Metallwerkstatt, wo er zusammen mit seinen Schlosserkollegen etwa 100 Agenturbetten pro Tag herstellte. Rebecca trug ihre erstgeborene Tochter im Bauch und blieb weiterhin ein Stall. Die Mitglieder brachten aus Nahalat Yehuda nicht nur die meisten Fabriken mit, die sie dort gegründet hatten, sondern auch ihre Energie und ihren Enthusiasmus für die Arbeit und Initiierung.

Nach etwa einem Jahr in der Metallwerkstatt wurde Aharon in die Leitung des Hofes und später zum Schatzmeister gewählt. Auf der Generalversammlung am 23.8.49 wurden Aharon Bacia, Moishe Rigstein und David Furman in die Geschäftsführung von Netzer gewählt - das ist der Name, den sie für ihre Gruppierung gewählt haben, gemäß dem Vers in Jesaja 11,1: "Und Khater kam aus einem Geschlecht*"?¹¹und Netzer als ^Azdaziu Yafra". Die Unterschrift jedes Mitglieds der Geschäftsleitung zusammen mit dem offiziellen Siegel erforderte den Kibbuz. Etwa einen Monat später, am 15. September, wurde Aharon Bacia zum Schatzmeister des Kibbuz und seines externen Beraters gewählt.

Bei seinem Amtsantritt sah er sich mit drei großen Problemen konfrontiert: Eines war die Notwendigkeit, sich an gegebene Bedingungen anzupassen, die nicht nach den Konzepten und Bedürfnissen einer modernen kollektiven Ökonomie gestaltet waren. Die drei Gebäude standen bereits dort und mussten renoviert werden. Die Obstgärten, Bewässerungskanäle und Brunnen waren schon da, aber sie wurden vernachlässigt und verlassen. Der Traum war es, von Anfang an einen Bauernhof zu schaffen, der nach ihrem Charakter, ihren Prinzipien und ihren Abmessungen geplant wurde, während sie sich hier an die bestehenden anpassen mussten.



Es stellte sich heraus, dass ich immer erwähnt hatte, als Aaron Schatzmeister war. Es gab eine klare Rollenverteilung zwischen uns – ich war der soziale Mann und Aaron der wirtschaftliche Mann. Als Schatzmeister verstand Aharon, dass es bei allem Respekt vor der Wirtschaft wichtig ist, dass Gesellschaft, Kultur und Bildung aufgebaut werden. Ich hatte eine interne Vereinbarung mit ihm, dass es ein Budget gab, das nur dem Sekretär zur Verfügung stand, und er stimmte dem zu. Andere Schatzmeister waren damit nicht einverstanden. Andere konnten sich nicht vorstellen, dass die Sekretärin befugt sein würde, Geld auszugeben. Darüber hinaus war das Verhältnis sehr freundschaftlich... Es entstand eine echte Freundschaft. Als ich den nächsten Unterricht im Kibbuz koordinierte, half Aharon beim Bau einer Schule mit zwölf Klassenzimmern. Es war eine unmögliche Aufgabe. Die ganze Weisheit bestand damals darin, eine Schule in unserem Kibbuz zu initiieren und zu errichten. Investieren Sie unser Geld. Aaron unterstützte es. Die gesamte Schanze wurde gepflegt und blühte mit Netzers finanzieller Unterstützung auf. Es gab ein gutes Team von Lehrern und Betreuern und eine Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsleuten des Kibbuz, die Aharon leitete.”

Dodik sagt im Interview auch: ”Aaron hatte eine wunderbare Eigenschaft: Er war ein Freund, einer, dem man vertrauen konnte. Er widmete sich seinen Freunden und der Idee des Kibbuz Buchenwald. In vielerlei Hinsicht war er ein Spross, und er war ein Spross...”

Aharon ging in die Kibbuzim und Siedlungen, die Noham-Mitglieder hatten, um neue Mitglieder zu rekrutieren - nach Ein Gev, Ashdod, die neuen Gruppen in Afikim, Kibbuzim HaEmek - insgesamt kamen mehrere Dutzend Menschen und schlossen sich dem Kibbuz an, und die Zahl der Mitglieder hatte bereits hundert überschritten.

Dann trat ein neues Dilemma auf - die Wohnungsnot. Die Primus-Methode funktionierte immer noch, aber sie wurde nur auf Singles angewendet. Und die Paare? Aharon bemühte sich, Gelder aus dem Goren und dem Weingut zu sammeln, um seine Einnahmequellen zu erweitern. Aus den Mitteln des Truman-Darlehens (ein Darlehen, das Präsident Truman dem Staat Israel gewährte) wurde eine Ballettfabrik für die Herstellung von Prägungen gegründet. Netzer war der einzige Kibbuz, der einen Anteil an diesen Geldern erhielt. Levi Eshkol, der damalige Schatzmeister der Agentur, erklärte sich bereit, die für den Anbau zur Verfügung gestellten Grundstücke in Ramle zu vergrößern. Mit dem Geld aus dem Erlös und den

Krediten wurden zwei Hütten gekauft und das Kirchengebäude renoviert – der große Saal im zweiten Stock wurde in Räume unterteilt. Mit einem Kredit der Jewish Agency wurde mit dem Bau mehrerer Wohneinheiten im Jordantal begonnen, und auch für das Wohnen wurde ein Budget benötigt. Der Kibbuz versorgte die Mitglieder mit allem, was sie brauchten. Es gab keine Eltern, die von außen unterstützt werden mussten, keine Großmutter und keinen Großvater, die den Kindern Geschenke brachten, und keine Erbschaften, die von Verwandten hinterlassen wurden, weil niemand eine Familie hatte. Der Kibbuz war die Familie.

Vanya Shore war der Musiker in der Gruppe. Später reiste Bonya mit seiner Familie in die Vereinigten Staaten, wurde

Musikprofessor

und einer der größten Experten für jüdische liturgische Musik. Aber in jenen Tagen eines Kibbuz, der noch in den Kinderschuhen steckte, hatte er nur ein altes Akkordeon, das er mitbrachte. Dank Aaron wurde das Akkordeon zum Klavier aufgerüstet. Und ein Akt, der so war:

„Eines Nachts“, pflegte Aharon zu erzählen, „hörte ich den Klang eines Akkordeons aus der öffentlichen Dusche, weit entfernt von den Hauptgebäuden auf dem Hügel (Haus A, Haus B und Allenby House). Unten, in der Nähe des Zauns, nicht weit von der großen Platane, in einem der alten Betongebäude der Mandatsarmee, das mit dem geschwungenen Blechdach, das uns die Engländer überlassen hatten, befand sich die öffentliche Dusche des Kibbuz. Von dort kamen die Klänge eines Akkordeons in der Nacht. Ich fragte Rebecca, ob sie es auch hörte, und gemeinsam machten wir einen nächtlichen Ausflug unter dem Sternenhimmel, um zu sehen, wer spielte. Ich kam herein und sah Bonya in Unterwäsche sitzen, völlig in das Spielen vertieft.

Ich fragte ihn: Bonja, was ist das? Warum so?

Und Bonja antwortete: Ich habe keinen Ort, an dem ich spielen kann. Hier störe ich niemanden.

Der Anblick, wie er in Unterwäsche saß und mit einer Heiterkeit spielte, die vielleicht nur Musik vermitteln kann, berührte mein Herz.“

Seitdem hat Aharon eine warme Ecke in seinem Herzen für Musiker im Allgemeinen und

für Bauherren im Besonderen. "Nach einigen Wochen in Netzer", schreibt Bonya in seinen Memoiren, "wandte ich mich im Juni 1949 an Aharon Bacia, den Schatzmeister des Kibbuz, einen cleveren Geschäftsmann und Visionär, und bat ihn, die Organisation eines Orchesters aus den Reihen der Kibbuzmitglieder zu unterstützen. Aaron erklärte sich bereit, 100 Lira für den Kauf von 15 Mandolinen und 5 Gitarren zur Verfügung zu stellen. Wir kauften die Werkzeuge und ich gab eine Anzeige auf, dass ich allen Interessierten Unterricht geben würde. Zu meiner Überraschung haben sie sich daran gehalten."

Zum zehnten Jahrestag der Gründung des Kibbuz beschloss Bonja, zu diesem Anlass eine Kantate zu schreiben. Während er an der Komposition arbeitete, erfuhr er, dass ein Einwanderer aus Polen ein Klavier mitgebracht hatte und bereit war, es für 3000 Lira zu verkaufen. Begeistert von der Möglichkeit, ein Konzertklavier im Speisesaal zu haben, erzählte er es Aaron, der wieder zum Schatzmeister zurückkehrte. "Wir werden ein Budget dafür finden", antwortete Aaron ohne zu zögern.

Seit das Klavier im Speisesaal aufgestellt wurde, wurde der Kibbuz aufgewertet.



1951 übergab Aharon den Staffelstab des Schatzmeisters an Oscar Wasserman und Peter Giora

und übernahm die Koordination der **Bauabteilung**. Sein erstes Projekt war der Bau eines dritten Stockwerks im Haus B. Der zweite Stock und das Dach waren aus Stahl, und von dem Geld, das er aus dem Verkauf von Stahl erhielt, baute er das zusätzliche Stockwerk. Zu dieser Zeit wurden auch ein Wasserturm und vierzig neue Wohnräume gebaut. Sein größter Stolz war, dass die Bewohner dieser Wohnungen bereits über ein eigenes Bad verfügten. Obwohl Herzfeld sich energisch gegen die Idee wehrte und keine Mittel dafür zur Verfügung stellte. Netzer hatte bereits etwa 120 Mitglieder, als die Kibbuzbewegung durch das Schisma erschüttert wurde.

Anfang der 1950er Jahre erlebte der Vereinigte Kibbuz eine schwere Krise, die in einem Schisma endete. Hintergrund war die Affinität zur Sowjetunion angesichts des Kalten Krieges in der Welt. Die israelische Regierung unter Mapai tendierte zum Westen, während die Mapam-Mitglieder kommunistisch orientiert blieben. Vor diesem Hintergrund wurden Familien auseinandergerissen und Kibbuzim gespalten. Von den achtundsiebzig United-Gruppen spalteten sich drei in Union und Meuhed, einige spalteten sich, 21 spalteten sich ab, darunter Afikim und Netzer. Kibbuz Givat Brenner spaltete sich. Etwa fünfzig Familien zogen nach Christian, Die meisten von ihnen gehören der Generation der Veteranen und Gründer an. Das Trauma der Empfänger war auf das Zögern der Empfänger zurückzuführen, und Netzer durchlebte eine schwierige Zeit der Anpassung.

Langen Diskussionen gingen die Entscheidung voraus, mehr als hundert neue Mitglieder aufzunehmen, die nicht zu "unserem Wohlergehen" gehörten. Die Befürchtung war, dass sich der authentische Charakter eines Kibbuz von Holocaust-Veteranen mit der Aufnahme einer so großen Gruppe von "Veteranen" auflösen würde. Die Mitglieder von Givat Brenner, die im Sommer 1928 an die Macht kamen, allesamt Veteranen wegweisender Jugendbewegungen, die fernab des besetzten europäischen Bodens aufgewachsen waren, heiligten eine starre kollektive Ideologie, während die Buchenwalds die Einheit des Schicksals heiligten und bereit waren, bestimmte heilige Prinzipien zugunsten des familiären Zusammenhalts und des Wohlergehens des Einzelnen zu "beugen".

Aaron saß unter seinen Freunden, und ihre Ängste waren auch seine, aber er unterstützte unerschütterlich die Aufnahme der Gruppe. In seinen Augen war es eine Chance für sie, die neuen Geist atmen und Schwung in die Tat umsetzen würde. Die Wirtschaft ist im Laufe der Jahre gewachsen und hat sich weiterentwickelt, aber die Zahl der Mitglieder ist nicht gestiegen. Die Kluft

zwischen den Anforderungen der Wirtschaft und ihren Möglichkeiten und der Fähigkeit der Gesellschaft, sie zu erfüllen und zu realisieren, ist gewachsen. Aus dem Schisma war es möglich, aus einer Ziege Süßes herauszuholen.



durchgemacht hat, was jeder im Holocaust durchgemacht hat]... [Er hatte den Dreh raus. Er verstand, dass hier ein Kibbuz gebaut werden sollte und nicht irgendeine kleine Gruppe von Überresten der Platte. Zu diesem Zweck muss eine Gruppe hinzugefügt werden, die den Holocaust erlebt hat, es ist wichtig, aber ein wenig anders, das wird der Gruppe eine andere Färbung geben [... [Als ich hierher kam, fand ich eine gemeinsame Sprache in der Bewegung und in der Konzeption, wie man den Kibbuz aufbaut.





Seine Gewohnheit sah Aaron auch dieses Mal aus der Ferne. Zusammen mit Dodik Poor und Tadik Pick versuchte er, **die Gegner zu überzeugen**.

Netzer war nicht der einzige Kibbuz, der große Gruppen von Dissidenten aufnahm, aber hier, so glaubte Aharon, war es eine einzigartige Vereinigung von Veteranen der Kibbuzbewegung mit den Überresten der Lager. Beide würden beitragen und beitragen, glaubte er.

Einige Jahre später, zum zehnten Jahrestag von Netzer, schrieb Aharon im Kibbuz-Newsletter:

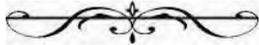
"Drei Generationen – die Generation der Veteranen, die Generation der Holocaust-Überlebenden und die ersten Söhne – haben sich zusammengetan, um ein gemeinsames Unternehmen zu entwickeln und aufzubauen. Innerhalb weniger Jahre ist eine große Siedlung entstanden, die sich im Sturm und in Schwung entwickelt hat, sich ständig ausdehnt, Dutzende von Familien und Farmmitgliedern aufnimmt, die aus der Armee zurückgekehrt sind, bestehende Zweige gründet und neue Subsistenzquellen erschließt und in ihrem wirtschaftlichen Unternehmen und sozialen Aufbau standhält."

Im Jahr 1912 fand die Vereinigung statt, und in den nächsten Jahren kam es tatsächlich zu bedeutenden Veränderungen. Aharon präsentierte Daten: Zwischen 1912 und 1917 wuchs die Bevölkerung um 140%. Die Anbaufläche vergrößerte sich von 4850Dunam auf 6415Dunam. Sie wuchs von 132Dunam auf 1267Dunam. Die Zitrusfrüchte stiegen von mehreren hundert Tonnen auf 2207 TonnenTonnen. Beeindruckend haben sich auch zwei Industriezweige entwickelt: die mechanische Werkstatt, die in Nahalat Yehuda gegründet und hierher gebracht wurde, und die Schreinerei, die auf Initiative von Zvi Kressel von Givat Brenner gegründet wurde und sich in Zusammenarbeit mit der Bauabteilung der Union der Lohnarbeit widmete.

Zur Zeit der Wiedervereinigung war Aharon der Baukoordinator und hatte alle Hände voll zu tun. In erster Linie musste für die Unterbringung gesorgt werden. Die Agentur erhielt eine Gruppe von Baracken, einschließlich des Speisesaals. Der Bau der vierzig Wohneinheiten (mit eigenem Bad) wurde beschleunigt. Es wurde ein Kindergarten gebaut - es ist ein Granatapfelgarten - und ein Wasserturm wurde errichtet, um einen Kibbuz, dessen

Bevölkerung sich mehr als verdoppelt hatte, mit Trinkwasser zu versorgen. Innerhalb eines Tages wurde der Wasserturm errichtet. Willy Yogev war damals das Zentrum der Wirtschaft. Er brachte von Givat Brenner ein reiches Wissen über das Bauwesen mit, und mit Hilfe von Arbeitern aus dem nahe gelegenen Durchgangslager Be'er Yaakov wurde die Aufgabe ausgeführt. Die Arbeiter arbeiteten in Schichten, Aaron arbeitete unterdessen den ganzen Tag über Schulter an Schulter mit ihnen. Bis er den Turm aufrecht und hoch stehen sah, rührte er sich nicht.

Und auch die jungen Leute hätten sich Sorgen machen müssen. Die Brenner-Hill-Gruppe hatte bereits ältere Kinder, deren Bedürfnisse sich von denen der Kleinkinder der Buchenwald-Gruppe unterschieden.





An der Stelle des neuen und modernen "Rimon"-Gartens stand die Holzhütte des "Tamar"-Gartens. Zu seinen Schülern gehörte auch Tzipi, die älteste Tochter von Rivka und Aharon. Sie wurde im Januar 1949 geboren, kurz nachdem sie nach Chavat Shfon ausgewandert waren, und ihre jüngere Schwester Nurit wurde im Mai 1953 in einem großen Kibbuz geboren, der vereinigt wurde. Kurz nach der Geburt des Kleinen wurde Aaron wegen eines schweren Geschwüranfalls ins Krankenhaus gebracht. Auf der Trage auf dem Weg in den Operationssaal wurde er von zwei weinenden Frauen begleitet - Rivka, seiner Frau, und Ziva, der Krankenschwester des Kibbuz. Rebecca dachte, er stünde Sterben. Aber Happy End, alles gut. Aaron kehrte nach Hause zurück und die kleine Nurit gewann einen hingebungsvollen Vater. Aaron dachte daran, sie Chaya zu nennen, nach seiner Mutter, so wie seine älteste Tochter Zipporah hieß, nach Rebeccas Mutter. Doch Tzipi widersprach vehement.

"Das ist kein schöner Name", sagte sie und brachte den Sabra-Namen Nurit aus dem Kindergarten mit. Die Idee wurde akzeptiert, aber auf der Geburtsurkunde achtete Aharon darauf, beide Namen zusammen zu notieren - Nurit Chaya...

Aaron war ein fürsorglicher und liebevoller Vater, auch wenn er nicht viel Zeit mit seinen Töchtern verbrachte. Nicht, weil er es nicht wollte, sondern weil er ihre ganze Kindheit über mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigt war. Es ist nicht leicht, Töchter eines Vaters zu sein, der alle seine Söhne waren. Die Bedürfnisse des Kibbuz gingen den Bedürfnissen der Familie voraus, und die völlige Hingabe an das Ganze ließ den Mädchen wenig Zeit. Manchmal nahm er sie mit an die Orte, die er bereiste, um ein paar Stunden in ihrer Gesellschaft zu verbringen. So nahm er zum Beispiel die kleine Tzipi mit zu seinen Fahrstunden in den Eukalyptushain in der Nähe des Kibbuz. Nachdem er Autofahren gelernt hatte, stand Aaron ein Auto zur Verfügung, nicht aus Respektabilität, sondern aus Dringlichkeit. Er war immer auf Reisen, und seine komprimierten Tage erforderten verfügbare Mobilität. Die Mädchen erinnern sich schlecht an dieses Auto. Kinder hänselten sie und sagten schlechte Dinge über ihren Vater. Dinge wie: "Es ist nicht schön, ein Auto zu haben, das nur sein eigenes ist und das er nicht mit jedem teilt..." Und es tat so weh.

Und doch hatten sie viele Freunde und sogar Onkel und Tanten, einige biologisch, wie Onkel Fishel und seine Familie und der Onkel aus Amerika, die Pakete mit Schokolade schickten, und die

meisten von ihnen waren gute Freunde ihrer Eltern, die in der Familie waren. Aharon schloss enge Freundschaften mit Kollegen, und Rivka hatte gute Freunde, mit denen sie in Bergen-Belsen zusammen war, darunter Rachel Olewski, mit der sie und ihre Familie die engsten "Onkel" von Tzipi und Nurit waren.





**Mit Rachel und
Barbel Gleski**



Aaron



^^ Ende seiner Amtszeit als Baukoordinator begann Aharon in diesem Segment zu arbeiten. Er saß auf dem 4D, der Traktor bewegte sich an Ketten und pflügte durch die Felder. Was ihn daran hinderte, weiterhin ein Segment zu sein, war die plötzliche Operation, der er sich unterziehen musste, bei der etwa zwei Drittel seines Magens amputiert wurden. Während der Genesungsphase musste er nur leichte Arbeiten verrichten. Er klebte Histadrut-Stempel auf die roten Bücher seiner Freunde und half Gita Lin bei der Buchhaltung. Aber kein Mann wie Aaron wird sich an "sanfter" Aktivität erfreuen. Im September 1953 löste er Chaimka Norkin bei Southern Farms ab.

Die Southern Farms Association war eine Organisation, die gegründet wurde, um gemeinsame Einkäufe für landwirtschaftliche Genossenschaften in den Arbeitersiedlungen - Kibbuzim und Moshavim - zu organisieren und gemeinsam einen bedeutenden Teil ihrer kommerziellen Aktivitäten durchzuführen, um die Vorteile einer großen Körperschaft zu realisieren. Sie kauften landwirtschaftliche Betriebsmittel, Rohstoffe für Industrie und Konsumgüter und waren gleichzeitig auch am Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten beteiligt. Drei Jahre lang arbeitete Aharon auf Farmen im Süden. Er initiierte neue Einkaufsbereiche, wie Fleisch und Käse, und baute gute Arbeitsbeziehungen zu seinen Kollegen auf, Verbindungen, die mit der Zeit für die breite Öffentlichkeit und für seinen Kibbuz - Netzer Sereni - von Vorteil waren.

Einige Zeit nach der Fusion mit der Givat Brenner Gruppe wurde der Name des Kibbuz geändert. Nicht mehr nur ein Nazariter, sondern ein Sarnay, in Erinnerung an das Brenner-Hill-Mitglied Enzo Sereni, der im Auftrag des Jischuw im besetzten Europa mit dem Fallschirm absprang, von den Nazis gefangen genommen und hingerichtet wurde. Als Aharon in die Position des Schatzmeisters seines Kibbuz zurückgerufen wurde, war der Stempel auf seiner Unterschrift bereits Kibbuz Netzer Sarnei. Haim Ofek, der Schatzmeister war, als Aharon auf den Farmen des Südens arbeitete, und als er darum bat, die Position zu verlassen, wurde Aharon aufgefordert, seinen Platz einzunehmen. Während des Sinai-Krieges bekleidete Aharon zwei Ämter gleichzeitig – Schatzmeister im Kibbuz und Grundbesitz in den südlichen Farmen – bis ein Nachfolger gefunden wurde.

Kurz nach seiner Rückkehr zum Schatzmeister hatte er bereits ungewollt den Grundstein für das große Unternehmen gelegt, das er leiten sollte. Nach seiner Rückkehr wurden zwei neue Initiativen ins Leben gerufen: Er ersetzte den alten Bedford-Lkw durch einen

modernisierten Brockway-Lkw und richtete einen Pensionsfonds für Kibbuzmitglieder ein.





Sechste Folge

"Meine Mutter war bereit, mir ihr letztes Stück Brot zu geben. Ich hatte eine große Liebe zu ihr, und das hat mich hingebungsvoll gemacht. Ich gab die Hingabe, die ich von meiner Mutter erhielt, in allem, was ich in meinem öffentlichen und persischen Leben tat."

Bevölkerung sich mehr als verdoppelt hatte, mit Trinkwasser zu versorgen. Innerhalb eines Tages wurde der Wasserturm errichtet. Willy Yogev war damals das Zentrum der Wirtschaft. Er brachte von Givat Brenner ein reiches Wissen über das Bauwesen mit, und mit Hilfe von Arbeitern aus dem nahe gelegenen Durchgangslager Be'er Yaakov wurde die Aufgabe ausgeführt. Die Arbeiter arbeiteten in Schichten, Aaron arbeitete unterdessen den ganzen Tag über Schulter an Schulter mit ihnen. Bis er den Turm aufrecht und hoch stehen sah, rührte er sich nicht.

Und auch die jungen Leute hätten sich Sorgen machen müssen. Die Brenner-Hill-Gruppe hatte bereits ältere Kinder, deren Bedürfnisse sich von denen der Kleinkinder der Buchenwald-Gruppe unterschieden.





Tzer Sereni - der einzige Kibbuz, dessen Mitglieder eine garantierte Rente erhalten",

lautete am **25**. Februar 1971 eine prominente Schlagzeile in der Zeitung Maariv. Der Artikel befasste sich mit den Errungenschaften der Metallfabrik, aber eigentlich war es die Frage der Renten, die an Bedeutung gewann. Für den Journalisten war das offensichtlich eine sensationelle Nachricht.

Bereits 1957, als Aharon, damals 31 Jahre alt, allem Anschein nach überhaupt nicht älter war, löste er eine öffentliche Debatte über seine Initiative aus, einen Pensionsfonds für Kibbuzmitglieder zu eröffnen. Später wurde sie zu einer der ersten Stiftungen der Kibbuzbewegung und erhielt den ermutigenden Namen Otzma. Aharon wurde von den "Wächtern der Mauern", wie er es ausdrückte, beschuldigt, "den Kibbuz zu zerstören", und die Verhandlungen mit ihnen dauerten jahrelang an, bis die Initiative Früchte trug. Es war das große Wunder, dass es ihm gelang, die Schatzmeister, die nach ihm kamen, davon zu überzeugen, den Fonds nicht anzurühren. Obwohl es im Laufe der Jahre beträchtliche Summen anhäuften und ansehnliche Gewinne abwarf. Dies war bis in die letzten Jahre seines Lebens der Fall, als sich die Reihenfolge der Genesis änderte und das Gesicht des Kibbuz nicht mehr dasselbe war wie gestern. Der Journalist Aharon Friel schrieb im selben Artikel:

"Die Philosophie der Mitglieder des Kibbuz Netzer Sereni besagt, dass Ideologie und wirtschaftliche Entwicklung getrennt sind. Geld blendet sie weder noch blendet sie. Und es ist erwähnenswert, dass dieser Kibbuz eine weitere Einzigartigkeit gegenüber anderen Kibbuzim hat: Netzer Sarani ist die einzige Volkswirtschaft des Landes, die einen Pensionsfonds für Mitglieder hat. Jedes Jahr legt der Kibbuz einen Geldbetrag für jedes einzelne Mitglied zur Seite. Im Rentenalter kann ein Mitglied im Kibbuz bleiben oder ihn verlassen. Yosef Kanari sagte: "Wir wollen verhindern, dass in zehn Jahren irgendein 'Tzutzik' daherkommt und sagt: 'Was macht dieser Parasit hier?'"

Daher wird dieser Parasit die Zuwendung erhalten, die er verdient, wenn er das Alter erreicht hat, in dem er sich auf das Ganze verlassen kann, und er wird, Gott bewahre, nicht das Gefühl haben, dass er eine Last für die Gesellschaft ist. Aaron war bereit, die Zukunft seiner Brüder zu sichern, und war bereit, Zäune niederzureißen und Mauern niederzureißen.

Aba Minnis, ein altgedientes Kibbuzmitglied, war gut darin, seinen Mut zu definieren,

selbst unter Missachtung der Konventionen zu initiieren und auszuführen. Sie zitiert einen weisen Satz, den sie von der Regisseurin Tzofia Dvinska gehört hat: "Wo es Gesetze und Menschen gibt, muss man den Menschen folgen", und führt weiter aus: "Wo das Gesetz mit dem Menschen in Konflikt gerät, muss das Gesetz zum Wohle des Menschen gebeugt werden, denn das Leben ist stärker und die Menschen sind wichtiger, und das ist es, worin Aaron sich auszeichnete."





Später, als die Familie Bacia mit **den 1 Leuten,**
die Rebecca gekocht
hatte, um den
Hühnersuppenauflauf
saß

(ein wöchentliches Treffen, das als Polka Zeit bekannt ist), erzählte Aharon, wie viel Energie es ihn gekostet hatte, die Union davon zu überzeugen, dass diejenigen, die Tag für Tag und von Moment zu Moment den Tod vor ihren Augen sahen, das Recht hätten, in Würde zu altern, "und es war nicht einfach", schloss er.

Viel einfacher war die Initiative, einen neuen Lastwagen für den Kibbuzdienst zu kaufen und eine Kiste dafür zu bauen. Diese Kiste war die erste Schwalbe, die den Frühling ankündigte. Mit der Hinzufügung der Leute von Givat Brenner wurde die ursprüngliche Werkstatt um qualifizierte Arbeitskräfte erweitert. Ein Gebäude, das diesen Namen verdient, wurde gebaut, eine Ballettfabrik wurde in die Werkstatt integriert, es wurden auch mehrere angestellte Arbeiter eingestellt und die Metallwerkstatt wurde zu einer Fabrik, die von Victor Eilat geleitet wurde. Von der Herstellung von "Agenturbetten" und Prägungen ging man zur Herstellung von Metallkonstruktionen für Hühnerställe und Kuhställe über. Im Jahr 1956 Die Herstellung von Kisten für Lastwagen begann, gefolgt von der Wende der Anhänger, und dabei entstand die Idee, Feldküchen nach einem Modell zu bauen, das nach dem Sinai-Krieg in der Wüste verlassen wurde. Gegen die Erweiterung des Metallwerks von Netzer Sereni gab es in der Union keinen Widerstand, im Gegenteil, es gab eine nachweisliche Zufriedenheit. Ben-Gurion selbst besuchte die Fabrik zusammen mit Santa Yoseftal, dem damaligen Sekretär der Bewegung, und zeigte sich zufrieden darüber, dass der Kibbuz nicht nur anderen Kibbuzim, sondern auch neuen Einwanderern aus dem nahe gelegenen Transitlager Arbeit bietet. Er machte Aaron ein Kompliment und sagte: "Auf diese Weise kannst du das Problem der Lohnarbeit lösen."

Von 1956 bis 1960 war Aharon Schatzmeister des Kibbuz. In diesen Jahren wurde ein Gymnasium gegründet, Jugendmitglieder der Jugend-Aliyah wurden aufgenommen, Baracken wurden für die Beitrittswilligen gebaut, Budgets für den Bau von dauerhaften Wohnungen für die Bewohner der Kaserne beschafft, die Schreinerei erhielt große Aufträge, und auch die Metallwerkstatt wuchs von einer kleinen Werkstatt zu einer angesehenen Fabrik. Die erste Veröffentlichung war der ersten Schachtel zu verdanken, die sie in der Werkstatt herstellten. Um die Jobs zu gewinnen, schickte Aaron den Lastwagen in die schöne Kiste, Es ist in den treuen Händen von Shlomo Ne'eman auf den "Farmen des Südens" üblich. Dort überreichte er die Kiste den Kibbuz-Schatzmeistern, die Kämmerer waren begeistert und bestellten sofort zehn solcher Kisten. Es folgte eine Flut von Aufträgen, bis Netzer Sarani zum größten Hersteller von LKW-Kisten des Landes wurde.





Premierminister David Baz-Gurion erhob sich



Aharon kontaktierte zwei hochrangige Beamte: das Verteidigungsministerium und Dosia

Koren **Namafikim**. Der Gewinn mehrerer Ausschreibungen machte das Verteidigungsministerium im Laufe der Jahre zu einem treuen Kunden, und die Vertrautheit mit Dosia führte zur Produktion von Anhängern.

Aharon lernte Dosia Koren in Afikim kennen. Er war dort Sekretär und Schatzmeister, und Aaron sah sich in vielerlei Hinsicht als sein Schüler. Als Dosia zum Direktor des "Transports" ernannt wurde, war Merkavim ihr Hauptlieferant, bis Aharon kam. Er bot ihnen billigere und qualitativ hochwertigere Anhänger an, die auf ihre Bedürfnisse und Anforderungen "zugeschnitten" waren. Das Angebot wurde angenommen. Zwanzig Anhänger wurden bestellt, und mit ihnen begann eine neue Ära in der Metallfabrik. Die Massenproduktion von Anhängern (Anhängern) begann, Zuerst für den Bedarf der Farmen und später für den Bedarf der Armee, und gleichzeitig gingen andere Arten von Aufträgen ein, wie z.B. Gitter für die Israel Electric Corporation, Feldküchen, Feuerlöschkörper und mehr. Und so weitete sich die Aktivität aus. Neue Flügel kamen hinzu, zusätzliche Arbeiter wurden eingestellt, die meisten von ihnen Angestellte, und 1960, als Aharon mit der Leitung der Metallfabrik betraut wurde, war sie bereits ein bedeutender Zweig des Kibbuz.

1960 wurde Aharon zum Leiter der Fabrik ernannt. Victor Eilat war für die technische Seite zuständig und Aaron für die betriebswirtschaftliche. Bei seinem Amtsantritt war ihm klar, dass die Grenzen des Landes durchbrochen und Märkte im Ausland gesucht werden mussten. Der Sinai-Krieg endete, der Bedarf des Verteidigungsministeriums sank und auch der zivile Markt erreichte eine gewisse Sättigung. Am Ende handelt es sich um kapitalintensive Produkte, die nicht jedes Jahr Werkzeuge sind und auch nicht den Launen der Mode unterworfen sind. Die erste Auslandsreise führte ihn nach England. Victor und Aaron trafen sich dort mit den Direktoren von 'Dormin' und unterzeichnete mit ihnen einen Vertrag über die Lieferung von Rohstoffen für die Herstellung von achtzig Anhängern für den Transport von Mischungen. Die nächste Reise ging nach Persien. Diesmal ohne Victor, denn er hatte den Kibbuz inzwischen verlassen, und Aharon wurde zum Geschäftsführer ernannt. Er setzte seine Bemühungen fort, die Exporte zu steigern, und dies gelang ihm mehr als erwartet.

Nach einem Erdbeben in Persien verließ eine Delegation unter der Leitung von Ljuba Eliav das Land, um beim Wiederaufbau der Ruinen zu helfen. Aaron schloss sich der Delegation an, in der Hoffnung, den Persern landwirtschaftliche Geräte verkaufen zu können. Die Fabrik hatte zuvor fünfzig Feldküchen für die IDF hergestellt, und Aharon hoffte, ein paar Dutzend weitere an die Perser vermarkten zu können.





**Vertragsunterzeichnung von
Field Kitchens für
den Preis**

Hila traf sich mit Chera, Zvi Tzur, der mit ihm im Gefangenenlager in Rafah war. Chera war **verantwortlich für** das Projekt zum Bau eines riesigen Staudamms in Persien. Er erteilte Aharon den Auftrag über zwölf Hibber, die in Zusammenarbeit mit der Leyland Company hergestellt werden sollten, und verwies Aharon bezüglich der Feldküchen an den Botschafter, der ihn an den Militärattaché in Persien verwies. So lernte Aharon Yaakov Nimrodi kennen.

Aus der Bekanntschaft mit Nimrodi entstand ein Ölvertrag und eine mutige Freundschaft. Schon beim ersten Treffen entstand eine "gute Chemie" zwischen den beiden, danach entstand auch eine Freundschaft zwischen den Familien. Aaron war fasziniert von der Persönlichkeit des Mannes. Er sah einen Mann vor sich, der herzlich, offen und sehr verständnisvoll für persische Dinge war. Nach einem kurzen Gespräch vertraute er ihm Bilder der Produkte der Fabrik an, damit er für die persische Armee von Interesse sein würde. Nimrodi nahm die Bilder mit an den Ort, den er aufgenommen hatte, und nach ein paar Tagen traf er Aharon wieder. Er bot ihm an, tausend Feldküchen für ihn zu verkaufen. Aaron dachte, es sei ein typisch mediterranes Gozma.

"Wenn Sie mir hundert Küchen verkaufen, sogar fünfzig, bin ich Ihnen dankbar", sagte er.

»Oder tausend oder nichts«, erwiderte Nimrodi.

Aaron hielt einen Moment inne. Sein Verstand hatte bereits begonnen zu bohren. Er brauchte lange Minuten, um die Dinge zu verdauen. Zum Schluss machte er noch einen Vorschlag von jemandem, der seinen Ohren nicht traut:

"Wenn sie ein Modell wollen, schicke ich ihnen ein Modell umsonst."

"In diesem Land ist das, was kein Geld kostet, kein Geld wert", sagte Nimrodi.

Aaron vergrub diesen Rat in den Tiefen seines Verstandes. Als er nach Israel zurückkehrte, schickte er ihnen eine Musterküche, natürlich gegen Gebühr, und sechs Monate lang hörte er nichts von ihnen.

Eines Tages erhielt er eine telefonische Einladung von Moshe Keshti, dem Generaldirektor des Verteidigungsministeriums, zu einem Treffen am Freitagnachmittag ins Büro. Als er ankam, fand er es verlassen vor. Die Angestellten waren bereits nach Hause gegangen, und nur Shalom Aharoni, der Einkaufsleiter, saß in seinem Büro.

Aaron stellte sich vor.

"Sie gehen mit mir zu Peres, um einen Vertrag über die Lieferung von tausend Küchen zu

unterzeichnen", sagte Aharoni.

Einfach, kurz und knackig. Aaron nahm kein Blatt vor den Mund. Und was gibt es dem noch hinzuzufügen? Die Aufgabe, die zunächst unmöglich schien, nahm Gestalt an.





**Lieferung von Feldküchen
in Eilat**



**Die erste
Feldküche**

Kurz nach diesem Treffen im Verteidigungsministerium flogen Shalom Aharoni und

Aharon Bacia ein, um **einen Vertrag** zwischen der israelischen und der persischen Regierung zu unterzeichnen. Pinchas Sapir rief vor der Reise im Kibbuz an und wünschte Aharon viel Erfolg. Die israelische Regierung übertrug die Hinrichtung an die Metallwerke von Netzer Sereni, und Aharon verpflichtete sich zum festgelegten Liefertermin - "innerhalb von achtzehn Monaten". Die fünfzig Küchen für die IDF wurden innerhalb eines Jahres gebaut.

Sobald der Vertrag unterschrieben war, schickte Aharon ein Telegramm nach Hause an Yozeq Canary: "Schaffe einen Platz für die Produktion von tausend Küchen." Als er zurückkehrte, fand er Yuzak damit beschäftigt, die Garage zu räumen, um die Fabrik zu erweitern, und hatte es bereits geschafft, die Konstruktionsarbeiten an Takam zu übergeben. Aharon begann mit hektischen Vorbereitungen. Es war klar, dass es unmöglich war, in einer noch so großen und ausgeklügelten Fabrik in Netzer Sereni tausend Feldküchen zu produzieren. Der Ingenieur der Fabrik war Moshe Mechels, und obwohl er kein Kibbuzmitglied war, widmete er sich der Fabrik mit unübertroffener Hingabe. Er arbeitete mit Aaron in Harmonie zusammen, und Aaron vertraute ihm "mit geschlossenen Augen". Die gefundene Lösung bestand darin, mit Subunternehmern zusammenzuarbeiten. Aharon übernahm die Idee von den Amerikanern und hielt es für an der Zeit, sie auch hier umzusetzen.

Etwa zwanzig Subunternehmer wurden angeworben, die meisten von ihnen Kibbuzim. Jeder von ihnen erhielt einen Anteil an der Produktion, und der Gesamtwert der gelieferten Arbeiten belief sich auf Millionen von Pfund. Die Fahrgestelle wurden in Barbivim-1100-Fahrgestell hergestellt. Die Töpfe wurden in Ein Harod hergestellt. Die Arbeiten wurden auch an Tel Yosef, Ramat David, Ashdot Yaakov Union, Beit HaShita, Tzora und andere Kibbuzim geliefert. Gleichzeitig produzierten sie weiterhin Anhänger für den heimischen Markt. Und die Jahre waren Rezessionsjahre im Land. Fabriken gingen bankrott und viele Arbeiter wurden entlassen. Drei Auflieger standen auf dem Werkshof zur Auslieferung bereit und warteten auf den Kunden. Eine große und bekannte Firma, und sie kam nicht. Aaron rief an, um herauszufinden, was die Verspätung bedeutete.

"Ich habe kein Geld", antwortete der Besitzer.

"Komm und nimm es, und wenn du Geld hast, bezahle", schlug Aaron vor und gewann

einen weiteren treuen Kunden.

Angesichts der wirtschaftlichen Lage zeigte sich auch der Vorsitzende des Arbeiterausschusses der Fabrik besorgt. Bevor er nach Peres flog, bat er um ein Treffen mit Aaron. "Was wird mit uns geschehen?", erklärte Aaron besorgt.

"Was auch immer mit uns passiert, es wird auch dich geben", antwortete Aaron.



Die schwere Rezession, die damals in Israel herrschte, ging an Netzer Sereni vorbei. Zwischen 1967 und 1969

beliefen sich die Exporte **auf 2.687.000** Dollar bei einem Umsatz von 21.530.000 Lira. Etwa 10.000 Feldküchen wurden verkauft, davon gingen 3.000 in den Iran. Die Metallfabriken exportierten in fünfzehn Länder, und der Zeiger war immer noch geneigt.

1970 wurde eine konkurrierende Fabrik in Herzlia gekauft, die in Konkurs ging. Pinchas Sapir, Minister für Handel und Industrie, bat Aharon, es zu kaufen, und Aharon stimmte zu. Yozeq wurde zu seinem Manager ernannt und die Fabrik fertigte Teile für das Stammwerk des Kibbuz, hauptsächlich Feuerlösch tanks, Fahrgestelle für Feldküchen und Zementtankwagen. Fünfunddreißig Arbeiter arbeiteten dort, während die Verträge mit den Subunternehmern weiterliefen. Im selben Jahr erhielt die Metallfabrik von Netzer Sarani die Auszeichnung "Herausragender Exporteur". Aharon erhielt ihn von Präsident Shazar in Jerusalem.

Ein Jahr später begannen sie mit der Herstellung von Panzertransportern für die IDF. Der erste Auftrag von rund 100 Transportern brachte ihnen den Kaplan-Preis ein, die damals wichtigste staatliche Auszeichnung für Produktivitätssteigerung und Effizienzsteigerung sowie für wichtige Leistungen, die zur Förderung der Wirtschaft und zur Förderung von Innovation und Kreativität beitragen. Für Aaron waren die Tanktransporter das Highlight. Sie übertrafen die importierten in ihrer Qualität um das Zehnfache, ihr Schleppen war reibungsloser und ohne Zwischenfälle, und das Anbinden an den Träger war bequem und sicher. Aaron war stolz auf seine Leistungen. Sah er es als einen Kreis, der sich schloss? Wenn ja, hat er es nicht explizit gesagt. In der Tat gab es zwischen den britischen Panzern, die zum Symbol der Befreiung von Bergen-Belsen wurden, und denen, die auf den Anhängern transportiert wurden, nichts, und doch war das Herz für Symbole gefangen. Panzer im Dienste der israelischen Streitkräfte werden auf Anhängern transportiert, für deren Herstellung Aharon verantwortlich ist - wenn auch nur zufällig, es erschüttert immer noch das Herz.

Aaron hatte auch Ideen zur Herstellung von Feldgeräten, die den Kämpfern die Arbeit erleichtern sollten: Militärduschen, Feldbäckereien, Feldwäschereien - "all die militärische Ausrüstung, die nicht schießt und den Menschen dienen soll". Nicht alle Ideen wurden verwirklicht. Das Hauptproblem war der Mangel an Arbeitskräften. Eine der Lösungen, die er initiierte, war die Einrichtung einer Industrieschule, in der die Studenten die Arbeit in der Fabrik mit dem Berufsstudium verbinden sollten.



Premierminister David Baz-Gurion erhob sich



Innerhalb kurzer Zeit wurde ein Gebäude für die Schule für gewerbliche Berufe gebaut, an dessen Bau Aharon persönlich beteiligt war. Am Ende seines ersten Schuljahres sprach er auf der Abschlussfeier und drückte Hoffnung und Großartigkeit für die Zukunft aus, aber die Schule löste das Problem des Mangels an Arbeitskräften nicht.

Trotzdem stagnierte Aaron nicht. Ein neues Produkt beflügelte seine Fantasie - Behälter. In den frühen 1970er Jahren änderte sich das Gesicht der Seefracht. Weltweit und auch bei uns im ZIM wurde auf den Containertransport umgestellt. Moshe Kashti, der damalige Geschäftsführer von ZIM, kontaktierte eine amerikanische Fabrik in jüdischem Besitz, Strick, die sich auf die Herstellung von Behältern spezialisiert hatte, und bot ihr an, eine beträchtliche Menge ihrer Produkte von ihr zu kaufen, unter der Bedingung, dass die Produktion in Israel erfolgte.

Saul Katz, Inhaber von Strick, der auf der Suche nach einem Partner nach Israel kam, erzählt:

"An diesem Abend habe ich mit einem Mann namens Mattie Morgenstern zu Abend gegessen, der die Mittelmeerabteilung des ZIM leitete, und am nächsten Tag sollte ich nach Hause fliegen. Während wir uns unterhielten, sagte ich: 'Nun, ich gehe. Ich glaube nicht, dass wir zusammen Geschäfte machen können, denn in allen Fabriken, die ich besucht habe, haben die Leute entweder Tee getrunken oder gestreikt.'" Matty stand mitten im Essen auf und sagte: "Komm mit." Er rief jemanden an und wir gingen zu einem der Kibbuzim... Ich besichtigte den Kibbuz und traute meinen Augen nicht. Es wurde fleißig gearbeitet.

In dieser Nacht beschloss ich, einen Vertrag mit Netzer Sereni Metal Works abzuschließen."

Mit seinen geschärften Sinnen erkannte Aaron sofort das Potenzial von Containern. "Wer an ihrer Produktion teilnimmt, wird auch die Anhänger verkaufen, die sie transportieren", sagte er, und zu diesem Zweck schlossen sich die Netzer-Sarani-Werke mit der amerikanischen Firma Strick zusammen, nachdem diese sich bereit erklärt hatte, in Israel ein gemeinsames Werk unter dem Namen Jeffrey Corporation zu gründen. Die Containerfabrik wurde auf drei Partner aufgeteilt – 50 % für Strick, 10 % für ZIM und 40 % für Netzer – und verlieh der Wirtschaft des Kibbuz eine neue Dimension. Neue Märkte wurden für die Welt erschlossen, und auch die Aktivitäten auf dem lokalen Markt wurden ausgeweitet. Innerhalb weniger Jahre kaufte ZIM Hunderte von Anhängern für seine Schiffe, und der Export expandierte in dreißig Länder auf vier Kontinenten. Der Kibbuz genoss einen wirtschaftlichen Wohlstand, den nur wenige Kibbuzim genossen. "Im Speisesaal gab es Sahne, Butter, Brötchen und Honig, und die Lagerhallen waren mit Produkten gefüllt", sagt Esther Forsher, die Ökonomin des Kibbuz.



לו ברקו



סול כץ



נשא מדיונת ישראל



מבקש את אר סאבן קצרה

להאגוד ולבא אביה הנשיא

לצד פוזקת גזעיה איצ'אניו מצטיינים

ביום ג', 3 בניסן תשל"ו, 1970. 4 באבשה ישיא

התקום שמת' ארצות דבנעס

עין אר



**Im Haus des
Präsidenten, Zalman
Shazar**

**"Outstanding
Exporter" Award**

Die weltweit größten Verträge in der Trailerindustrie waren

12.000 Trailer **aus dem** Metallwerk Benzer Sereni in den Iran. Die

gesegnete Hand von Yaakov Nimrodi, der zu diesem Zeitpunkt bereits Staatsbürger war und ein privates Büro im Iran eröffnet hatte, war auch dabei. Nach einem Besuch einer Gruppe von Einkäufern in der Containerfabrik in Israel und mit der bedingungslosen Unterstützung von Nimrodi wurde der Vertrag unterzeichnet. Die Kaufentscheidung für die Preise ergibt sich aus der Verstopfung der Häfen in Persien und der dringenden Notwendigkeit, die Waren von dort wegzubringen. Nur ein Drittel davon sollte in Israel produziert werden. Und der Rest befindet sich in den Partnerfabriken in den Vereinigten Staaten. Doch der Jom-Kippur-Krieg änderte die Pläne. Die IDF bestellte eine große Anzahl von Panzertransportern und Anhängern, und Aharon zögerte keinen Moment, wen er bevorzugen sollte.

Im Allgemeinen achtete Aharon darauf, ein Gleichgewicht zwischen dem lokalen und dem überseeischen Markt aufrechtzuerhalten, nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen, sondern auch und vielleicht hauptsächlich aus zionistischen Gründen. Aaron vergaß nie, woher er kam und wohin er ging. Der Lebensunterhalt, den jeder der Arbeiter in sein Haus bringt, und das Brot, das seine Kinder essen, standen ihm immer vor Augen. Darin sah er seinen großen Beitrag für den Staat und das zionistische Unternehmen. Und wenn wir es mit dem Zionismus zu tun haben, dann ist dies der richtige Ort, um seinen Beitrag zur Stärkung der Beziehungen zwischen den amerikanischen Juden und dem Staat Israel zu würdigen, der von Saul Katz und einer großen Gruppe jüdischer Geschäftsleute, mit denen er befreundet war, angeführt wurde. Saul Katz war ein gewiefter und harter Geschäftsmann, und obwohl er eine warme Ecke für das zionistische Unternehmen in seinem Herzen behielt, gehörte er nicht zu den größten Spendern. Seit dem Deal hat sich die Verbindung zwischen allen Mitgliedern seines Teams und dem Staat Israel gefestigt. Im Sommer lud Aharon ihre Kinder ein, im Kibbuz zu bleiben, und vermittelte ihnen die Liebe zum Land und seinen Landschaften.

Bruce Ginsburg, Sohn des Vertriebsleiters von Strick, erzählt:

„Eines der Male, als Aaron bei uns zu Hause war, als er geschäftlich bei Strick war, hatten wir ein langes Gespräch. Es scheint, dass er von mir, einem jungen Amerikaner, der sich für das Judentum interessierte, beeindruckt war, denn noch am selben Abend lud er mich ein, nach Israel zu kommen und mit ihm im Kibbuz zu wohnen. Seitdem sind Aaron und Rebecca

Adoptiveltern für mich. Ich studierte ein Jahr lang in Israel in der rabbinischen Ordination in Jerusalem, heiratete Rachel, die Tochter von Netzer Sereni und Tochter von Holocaust-Überlebenden, und reiste zusammen mit ihr in die Vereinigten Staaten, um meine rabbinischen Studien fortzusetzen. Wir hatten drei Kinder, die alle drei nach Israel auswanderten, und ich schreibe das alles Aharon zu."

Im August 1973 erhielt Aharon einen Brief vom Ministerium für Handel und Industrie, in dem es hieß:

Sehr geehrter Herr Bacia,

In diesem Jahr fasst die Exportwoche die Errungenschaften der Industrie und des Exports in den fünfundzwanzig Jahren des Bestehens des Staates zusammen.

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um Ihnen und den Mitarbeitern Ihrer Fabrik zu Ihrem herausragenden Beitrag zum israelischen Export zu gratulieren, der Ihnen den Titel "Herausragender Exporteur" eingebracht hat.

Bitte sehen Sie dieses Geschenk als Ausdruck der Wertschätzung und des Dankes an Ihr Unternehmen für seine beeindruckenden Leistungen bei der Förderung seiner Produkte auf der ganzen Welt, die zur Stärkung der israelischen Wirtschaft beigetragen haben.

Willkommen

Haim Bar-Lev

Die Metallwerke Netzer Sarani und alle ihre Niederlassungen gehörten zu dieser Zeit zu den größten Exporteuren des Staates Israel. Der Beitrag der neuen Partnerschaft mit Sol Katz war beträchtlich. Shlomo Neaman wurde im Namen des Kibbuz zum Betriebsleiter der Jeffrey Corporation, der Containerfabrik in Partnerschaft mit Strick und Yaim, ernannt und arbeitete mit unermüdlichem Engagement. Bereits in den ersten Betriebsjahren exportierte die Anlage

rund sieben Millionen Dollar. Täglich wurden in der Fabrik sechs Container montiert, Und ihre Modelle wurden im Laufe der Zeit diversifiziert und verbessert. Aufgrund der Ölkrise und des Jom-Kippur-Krieges stellten sie aus Gründen der Rentabilität auf die Produktion von Behältern aus Stahl statt aus Aluminium um. Aaron sorgte als CEO dafür, immer "am Puls der Zeit" zu bleiben. Die Metallfabriken, darunter die Herzlija-Fabrik und die Containerfabrik, brachten mehr als siebenzig Prozent des Gesamteinkommens der Wirtschaft ein. Trotz der Erfolge ist Aaron weder ruhig noch ruhend. In einem Bericht an den Kibbuz vom September 1977 schreibt er:

"Wenn alle Erwartungen erfüllt werden, wird der Umsatz in der Fabrik etwa 143 Millionen Pfund betragen und die Anzahl der Arbeitsstunden 274.100 betragen. Diese Dinge werden für fast ein Jahr ausreichen, aber solange wir keine unterschriebenen Verträge haben, können wir nicht still sitzen und denken, dass wir in Sicherheit sind. Es müssen große Anstrengungen unternommen werden, um alle potenziellen Käufer im Ausland zu besuchen, an jede ihrer Türen zu klopfen und zu versuchen, die Verträge so schnell wie möglich abzuschließen und zu unterzeichnen."

99





Ende der 1970er Jahre arbeiteten 65 Mitglieder des Kibbuz in der Industrie, etwa zwei Drittel

von ihnen **in** den Metallfabriken. Alle anderen Arbeiter, etwa hundert an der Zahl, waren Angestellte. Zu Beginn dieses Jahrzehnts wurde Aharon von Oded Hon, einem Wirtschaftskorrespondenten, interviewt und sagte unter anderem über den in der Fabrik herrschenden Geist: "Wir haben in der Praxis das Prinzip, die Mitarbeiter in das Management einzubeziehen, ohne lange Reden und explosive Ankündigungen. Die Geschäftsführung besteht aus Vertretern sowohl der Kibbuzmitglieder als auch der Angestellten, und die gute Atmosphäre trägt zum Erfolg des Unternehmens bei. Gleichzeitig versucht die Fabrik, das kollektive Prinzip aufrechtzuerhalten, nach dem möglichst weniger Angestellte beschäftigt werden sollen..."

Doch im Laufe der Jahre vergrößerte sich das Werk in Netzer. Ein Schuppen und ein weiterer Schuppen, ein Gebäude und ein weiteres Gebäude wurden gebaut, auch in anderen Fabriken wurden Aktivitäten ausgeweitet und die Zahl der Mitarbeiter wuchs. Obwohl alle Resolutionen und Initiativen immer die Zustimmung der Kibbuz-Institutionen und der Generalversammlung hatten, gab es diejenigen, die dies als zynisch empfanden. Später gab Aharon selbst in einem Interview mit dem Kibbuz-Newsletter zu, dass die Einführung von Lohnarbeit ein Fehler gewesen sein könnte. "Meine Haltung zu diesem Thema war grundsätzlich emotional. Dann gab es Ben-Gurions große Debatte mit der Kibbuz-Bewegung, die in der Konferenz von Tel Yosef gipfelte, und ich unterstützte Ben-Gurion. Ich selbst war ein Flüchtling, und es war schwer für mich, Tausende von Menschen arbeitslos zu sehen. Meiner Meinung nach war es wichtiger, den Juden in Würde Brot zu geben, als die Reinheit der Ideologie zu bewahren."

Doch im Nachhinein ist es fraglich, ob diese Partnerschaft gut war. Sowohl die Histadrut als auch die Gewerkschaft sahen den Kibbuz als Arbeitgeber. "Sie denken, dass man von uns alles verlangen kann, auch wenn wir nackt und barfuß laufen. Koor wird sorgfältig prüfen, ob eine bestimmte Branche in der Lage ist, die Forderungen der Arbeiter zu erfüllen, wo es diejenigen gibt, die schreien werden. Die Kibbuzbewegung hingegen konnte die sozialistischsten Verträge unterzeichnen, ohne zu prüfen, ob sie eingehalten werden konnten. Die Bewegung als Bewegung beschäftigt Tausende von Mitarbeitern, aber wenn es um eine Fabrik wie die unsere geht, steckt sie lieber den Kopf in den Sand. Infolgedessen hat die Histadrut das Gefühl, dass sie hier Muskeln aufbauen kann, unabhängig von unseren objektiven Fähigkeiten.

Deshalb wäre es besser, wenn wir uns langsam, in viel bescheidenerem Maßstab entwickeln würden. Wir

mussten uns also nicht
sehr anstrengen, um den Arbeitern die in Israel üblichen Bedingungen zu geben und als
"ausbeuterische Arbeitgeber" mit einem Stempel der Schande befleckt zu werden. Unter den Bedingungen,
die in Israel geschaffen wurden, kann ein Kibbuz keine Arbeiter in großer Zahl beschäftigen





Ayon Cohen, Ingenieur der Mifkel, Mitglied des Kibbuz





Große, aber nur professionelle Hilfskräfte, wie Ingenieure und Techniker. Mitarbeiter sollten Kibbuz-Mitglieder sein. Wir haben uns jedoch für Branchen entschieden, die reich an harter Arbeit sind, und angesichts des Prozesses, der in unserer Gesellschaft stattgefunden hat, haben sie sich als ungeeignet für die jüngere Generation erwiesen. Welches Farmmitglied möchte schon stundenlang stehen und schweißen? Heute würde ich für eine solche Schwerindustrie keine Schweißfabrik mehr bauen.“

Dieses Interview fand 1985 statt, kurz nachdem er sich aus der Leitung der Metallwerke zurückgezogen hatte. Trotz des emotionalen Abschieds von ihm war der Rücktritt von Schmerz begleitet und hinterließ bittere Spuren. Vielleicht hoffte er nicht, auf diese Weise ein Lebenswerk zu hinterlassen, das mit dem Bau eines Waggons für einen Lastwagen begann und nach fünfundzwanzig Jahren mit einem Umsatz von Hunderten von Millionen Dollar endete. Was am meisten schmerzte, war der Streik der Angestellten und die Tatsache, dass er von dem Augenblick an, als er seinen Posten verließ, bis er zu ihm zurückgerufen wurde, Drei Jahre später bat ihn niemand mehr, ihn in irgendeiner Angelegenheit zu konsultieren, die mit der Anlage zu tun hatte.

Der Schlag traf Aaron aus heiterem Himmel. Fast dreißig Jahre lang waren in der Metallfabrik Angestellte beschäftigt, die nie einen Streik ausriefen, „und plötzlich heißt es F-Gratz, und zwar auf eine ziemlich hässliche Weise“. Was auch immer die Gründe waren, Aharon war sich sicher, dass der Hauptgrund die Atmosphäre war, die zu dieser Zeit in Israel herrschte. „Wenn die Kibbuzniks von Regierungskreisen als arrogante Millionäre dargestellt werden, warum sollten dann diejenigen, die sich selbst als ‘Opfer der Ausbeutung’ der Kibbuzniks sehen, nicht versuchen, so viel wie möglich von ihnen zu erpressen? Wenn es von oben eine Legitimation für brutale Angriffe auf Demonstranten gibt, die mit den Kibbuzim verbunden sind, warum verbrennen sie dann nicht Reifen und verwelken ihre Münder mit Forderungen nach einer Verbesserung des Lohnniveaus?“

Im Februar 1983 brach der Streik aus, und Aaron vergaß den Anblick der brennenden Reifen noch viele Jahre später nicht. Um den Kibbuzmitgliedern zu entgehen, dass dieser Streik ihr Gewissen belastet haben könnte, präsentierte Aharon Daten. Er verglich die

Gehälter von Fabrikarbeitern mit denen von Staatsbeamten und zeigte, dass Schweißer und Schlosser genauso viel verdienten wie ältere Universitätsprofessoren und Piloten im stehenden Heer. Die Gehälter der Vorarbeiter waren viel höher als die aller und sogar der hohen Regierungsbeamten. Die Kibbuzmitglieder werden die Daten sehen Sie werden beurteilen, ob dies als "Hungerlohn" und "erbärmliche Ausbeutung" bezeichnet wird.





Das Wirtschafts- und Wirtschaftskomitee des Kibbuz widmete dem Arbeiterstreik eine ganze

Sitzung. Aaron kam **ermutigend heraus**. Siebzig Leute waren anwesend, und der Geist war unterstützend. Der ganze Kibbuz schien hinter ihm und den Mitgliedern, die sich mit dem Thema befassten, zu stehen, aber der bittere Nachgeschmack war noch nicht verfliegen.

Zu dieser Zeit feierte die Kolonie Be'er Yaakov ihr fünfundsiebzigjähriges Bestehen. Zu den Feierlichkeiten wurde auch der Staatspräsident eingeladen, mit dem sich das Arbeiterkomitee traf. Das Treffen mit ihm wurde genutzt, um Ansprüche zu erheben und den Kibbuz zu diffamieren. Daraufhin wurde ein Vertreter der Fabrik zu einem Treffen mit dem Präsidenten am 24. März eingeladen. Aharon schrieb dem Präsidenten einen Erklärungsbrief, in dem er den ideologischen und menschlichen Hintergrund für die Beschäftigung von Angestellten in einer Kollektivfabrik und eine Liste aller Löhne aller Arbeiter für Januar darlegte. Damit der Präsident sehen und urteilen kann.

"Ich bin traurig, Mr. President", schrieb Aaron in seinem Brief. "Wir dachten, dass wir mit unserer Sorge um den Lebensunterhalt der Arbeiter eine gute Tat vollbringen. Heute ist es nicht mehr wichtig, schon gar nicht, wenn es um den Kibbuz geht. Die Kibbuzim haben sich, wie jeder weiß, dafür entschieden, sich in den schönsten Parks des Landes niederzulassen. Es ist möglich, die Arbeiter aufzustacheln, imaginäre Forderungen zu stellen, und wenn wir sagen, dass die Erfüllung dieser Forderungen die Schließung der Fabrik zur Folge haben wird, können die Arbeiter antworten, dass dies aus ihrer Sicht ein Segen sein kann, da sie eine Entschädigung nach einem Präzedenzfall erhalten (auf der Ebene des Richters erhielten fünf Arbeiter eine Abfindung in Höhe von 350 % gemäß der Forderung der Histadrut). Und danach werden sie nicht verhungern, weil es Arbeitslosengeld gibt.

Ich bin nach dem Holocaust mit einer Gemeinde von Hunderttausenden in dieses Land gekommen. Wir kamen in klapprigen Schiffen, mit nichts, es fehlte uns nicht. Wir lebten im Jordantal in Zelten und Hütten mit Blechdächern. Die Entschädigung, die wir von Deutschland erhielten, wurde vom Staat für den Bau der Infrastruktur übernommen. Wir haben von der Bundesregierung keine persönliche Entschädigung erhalten. Wenn es diejenigen gäbe, die erhielten, dann nur um ein Drittel im Vergleich zu denen, die nach uns kamen. Und doch haben wir keine Beschwerden. Nur schmerzhaft, Herzschmerz, das ist das Gesicht des Landes. Das ist nicht das, wovon wir geträumt und gebetet haben.

Bitte seien Sie versichert, dass meine Freunde und ich unser Bestes getan haben und weiterhin tun werden, um unsere Werte als Mitglieder der Kibbuzbewegung zu bewahren.“

Aaron war verärgert. Er unterschrieb den Brief und schickte ihn in seinem eigenen Namen.



נשיא מדינת ישראל



מבקש את אר אבנן קצוה

להאילן ולבוא אביו הנשיא

אלקס בונקר געזיג איצ'אניג מציינים

ביום ג', 3 בניסן תשל"ו, 1970. 4 באפריל 1970

התקום שבת ישראל לזכרה בבנייה

עין אור



Anfang der 1980er Jahre gerieten die Fabriken in eine finanzielle Notlage. Im Iran

wechselte

das

Regime,

nach

der

Unterzeichnung

der Friedensverträge mit

Ägypten ordnete das Verteidigungsministerium nur selten an, und die Situation in der Branche war aufgrund des harten Wettbewerbs weltweit sehr problematisch. Schon vor dem Streik legte Aharon einen Rationalisierungsplan vor, der das Einfrieren der Löhne, die Versetzung von Verwaltungsangestellten in die Produktion und andere derartige Maßnahmen vorsah. Nur eine Kündigung wurde nicht angeboten. Die Lebensgrundlage für Familien abzuschneiden, war für ihn unerträglich. Doch dann brach der Streik aus, Und die Histadrut widersetzte sich all diesen Vorschlägen.

1984 bat ihn die Bewegung, auf Mission zu gehen. Ihre Vertreter bekräftigten die Forderung mit dem Argument, dass es eine Rotation geben müsse. "Es gibt kein anderes Mitglied der gesamten Kibbuz-Bewegung, das so viele Jahre in einer leitenden Position gedient hat", sagten sie, und dieses Mal ist der Kibbuz Naot.

Aaron hat sich nie für eine Rolle angeboten, aber er hat auch nicht "die Schlüssel auf den Tisch geworfen" und ist weggegangen. An guten Tagen, wie auch an schweren Tagen, übernahm er eine schwere Verantwortung und gab sein Bestes. Mehr als einmal bot ihm die Bewegung an, in ihrem Namen auf Mission zu gehen, und der Kibbuz lehnte ab. Er erhielt im Laufe der Jahre auch viele Anfragen von anderen Parteien, und auch dies wurde abgelehnt. Aber "diesmal bestand die Bewegung darauf, kam zur Versammlung, und die Sache ging vorüber."

Auch die Frage der Lohnarbeit wurde in der Vergangenheit aufgeworfen. Manchmal hörte man im Kibbuz Einwände, aber sie waren gering angesichts des wirtschaftlichen Wohlstands, den die Fabriken brachten. "1980 kam plötzlich die Ideologie auf, vor allem in der nächsten Generation." Aaron glaubte, dass Arbeiter eine wichtige Ressource seien. Er liebte sie und sorgte sich um ihr Wohlergehen. "Jeder von ihnen hat eine Familie und Kinder", pflegte er zu sagen.

Viele Jahre sind vergangen, seit Aharon seine Arbeit in der Metallfabrik beendet hat, und

seine Tochter Nurit wird ein Buch zu seinem Gedenken schreiben. Sie widmet sich dem Sammeln von Archivmaterial, Interviews mit Freunden und Bekannten und sammelt Dinge, die er bei verschiedenen Gelegenheiten geschrieben und gesagt hat. Das Bedürfnis, die Lebensgeschichte ihres Vaters zu dokumentieren, brannte ihr wie Feuer in den Knochen. Rückblickend scheint diese Zeit des Wandels der Zeiten und Ideen eine der schwierigsten in Aarons Leben zu sein. Vor allem, weil er sein ganzes Leben lang an die Ideale der Anfänge des Kibbuz glaubte - Ideale der harten Arbeit, der Initiative und des Wagemuts und des Handelns für das Gemeinwohl.

105



Diese: Im Laufe der Jahre "deckte" die Metallfabrik 70 bis 75 Prozent des respektablen

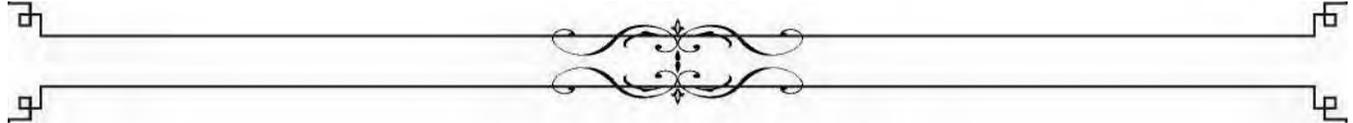
Einkommens der Wirtschaft ab. **Es besteht kein** Zweifel, dass es sich im Großen und Ganzen um eine Erfolgsgeschichte auf wirtschaftlicher Ebene handelte. Was waren Ihrer Meinung nach die Hauptursachen für diesen Erfolg?

Antwort: a) Die objektiven Bedingungen. Wir sind gut gelegen, mitten im Land, und die Tatsache, dass wir unter einem Mangel an landwirtschaftlichen Flächen litten, hat uns relativ früh in Richtung Industrie gedrängt. b) Die hervorragende Qualität der ersten Gruppe von Fachleuten, jener zehn Einrahmer-Freunde, mit denen die Geschichte begann. c) Erfolg bei der Konzentration einer engagierten und loyalen Gruppe von Angestellten, wie z.B. Moshe, Zvi und andere. D) Ein grundlegender Ansatz, der festlegte, dass alle Entwicklungen, Investitionen und Wachstum immer als Teil des Einkommens und des Gewinns erfolgen würden. Wir nahmen keine Kredite auf und bauten eine polierte und verzierte Fabrik und begannen erst dann zu produzieren. So wie es heute üblich ist. Zuerst haben wir produziert, und erst dann haben wir expandiert. Wir starteten in einem 500 Quadratmeter großen Schuppen, arbeiteten draußen in der Sonne und wuchsen nach und nach, bis wir 20.000 Quadratmeter erreichten. Bei jedem Auftrag, den wir machten, wurde ein großer Teil des Gewinns in die Fabrik investiert, wobei darauf geachtet wurde, keine Verpflichtungen einzugehen und keine Schulden anzuhäufen. Das war ein konstruktiver Ansatz, der heute nicht mehr akzeptiert

wird."

Der Interviewer war Aharoni Pick, der Befragte war Aharon Bacia, und die Zeit - etwa einen Monat nach Beendigung des Jobs und vor der Abreise nach Holland. Aharon wurde ausgesandt, um den "Tuam"-Zweig (die Exportabteilung für die Produkte der Kibbuzbewegung) in Europa aufzubauen, und der Kibbuz verabschiedete sich von ihm auf einer schönen Reise, die seine Freunde für ihn organisiert hatten. Alle Fabrikarbeiter, einschließlich der Veteranen mit ihren Ehefrauen, machten sich auf den Weg nach Norden in Richtung Galiläa. Unterwegs wurden Erfrischungen serviert und Reden gehalten. Der erste Redner war Nahum Por, der Aharons Stellvertreter war und an seiner Stelle die Leitung der Fabrik übernehmen sollte. Auch andere sprachen nach ihm. Alle überschütteten ihn mit Lob. Pisa, Sein alter Freund lobte die Größe der Seele, die man bei dieser Gelegenheit in den Rednern fand, um einen Mann in seinem Angesicht zu loben, und wich damit von der "schändlichen Gewohnheit ab, sie bis nach der Abreise des Mannes aufzubewahren". Aaron antwortete wie üblich mit einer kurzen, sachlichen Rede. Er fasste die Vergangenheit kurz zusammen und bedauerte, dass die Übergabe der Fabrik an die nächste Generation in einer der schwierigsten Zeiten ihrer Geschichte stattfand. Insofern wäre es vielleicht besser gewesen, vorzeitig in Rente zu gehen. Aber die Schwierigkeiten mildern und führen auf den Weg des Königs, sagte er, und nachdem er seinem Nachfolger Erfolg gewünscht hatte, versprach er, in Zukunft bei allem zu helfen, was verlangt wird.

106



^Beam sah in Aaron einen gewieften und taffen Geschäftsmann. Aber diejenigen, die ihn genau kannten, trafen einen emotionalen, großherzigen Mann mit einer großen Liebe zu jedem Menschen. Das Mitgefühl hat er von seiner Mutter geerbt. Er hat sich nie von ihr verabschiedet. Die entscheidende Handbewegung, die sie in die Krematorien und ihn zu den Überlebenden schickte, war das letzte Bild, das ihm von ihr im Kopf blieb. Er sprach nicht viel über sie, Aber sie begleitete ihn sein Leben lang. Als Anna Forman, die Mutter von Dodik Poor, mit ihrem Sohn und seiner Familie in den Kibbuz kam, sah Aharon in ihr "eine Mutter, die die jüdische Mutter der alten Generation repräsentiert, die leider aus unserer menschlichen Landschaft verschwunden ist". In einem Kibbuz, dessen Gründer ihre Eltern unter schrecklichen Umständen verloren hatten, war sie in seinen Augen diejenige, die das Inferno überlebte und überlebte, ein Symbol der Mutterschaft, die nicht gewonnen hat.

Wenige Monate vor seiner Abreise nach Holland starb Anna Forman an Altersschwäche. Aaron hielt eine Laudatio auf sie, und in seiner Trauerrede schien es, als würde er sich nicht nur von ihr, sondern auch von seiner eigenen Mutter verabschieden:

"... Mutter Vorarbeiterin, wenn Sie vor dem Ehrenstuhl stehen und unsere Mütter treffen, sagen Sie ihnen bitte, dass Sie sie mit Würde und Glauben vertreten haben und dass wir Sie geliebt, uns um Sie gekümmert haben und stolz auf Sie waren.

Wir sahen dich als die Vertreterin aller Mütter, die nicht bei uns sein durften. Du warst für uns ein Vorbild von Mutter, Großmutter und Urgroßmutter."

So schloss sich für Aaron der Kreis, vielleicht um das zu reparieren, was unterbrochen worden war, als er noch in Abu war.

Dieses Kapitel beginnt mit Aarons Mutter und endet ebenfalls. Es war eines der bedeutendsten Kapitel in seinem Leben, und wenn seine Mutter ihn dabei hätte begleiten können, wäre sie wahrscheinlich noch so stolz auf ihn gewesen wie damals, als er noch ein Baby mit hellen und neugierigen Augen war und sein Bild an Cousins und Cousinen in Amerika schickte, um sie mit dem hübschen Memznik zu beeindrucken, den sie in der Familie haben.





Shabiki Park

"Gott schuf uns nach seinem Bild und Gleichnis, und in seinem Bild gibt es keine zwei Möglichkeiten. Es gibt nur einen. Es ist unmöglich, sowohl Locken wachsen zu lassen als auch eine Glatze zu haben. Es ist unmöglich zu empfangen und nicht zu geben. Sparen und ausgeben."



Eine Reise nach Holland eröffnete Aaron neue Horizonte, auch wenn es auch dort vor

allem **um** Exporte, Importe und Finanzierung ging. Das umfangreiche Netzwerk an Kontakten, die er bereits in der ganzen Welt hatte, half ihm in seiner neuen Rolle. Aaron hat im Laufe der Jahre Freundschaften mit Dutzenden, wenn nicht Hunderten von Menschen geschlossen. Tzipi, seine älteste Tochter, erinnert sich an viele Menschen, die den Kibbuz besuchten und in ihren Häusern herzlich willkommen geheißen wurden. So war z.B. Bobby Silver, ein Agent von Dormin in England, Musa Yanur, ein Kapitän bei ZIM, und sogar der Schriftsteller Yigal Musinsohn, der auf die Idee kam, Parkplätze auf Anhängern zu bauen.

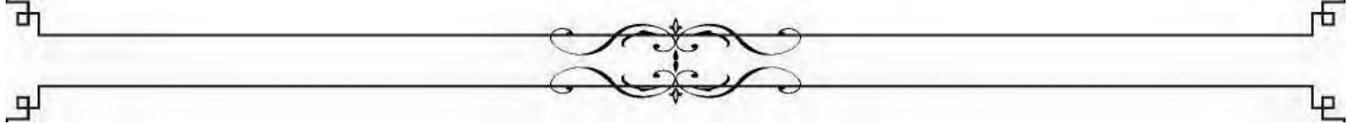
Aharon wurde im Auftrag des Exportkoordinierungsausschusses nach Holland entsandt, um ein "exportkompatibles" Büro in Europa einzurichten. 1985 ging er dorthin, und Rebecca schloss sich ihm an. Vorausgegangen war eine Vorbereitungsreise durch Belgien und Amsterdam. Nach Überlegungen zwischen den beiden Hauptstädten wurde beschlossen, das Büro in Amsterdam zu eröffnen und dort eine Wohnung zu mieten, die über eine Wohn- und eine Büroetage verfügen sollte. Aaron wollte Rebecca nicht allein in einer fremden Stadt lassen.

Das große Fragezeichen war, welche Produkte verkauft werden könnten, welche Kibbuzim diesen Service wünschen würden und in welchem Umfang. Fabriken in vielen Kibbuzim hatten bereits Vertreter auf europäischem Boden, andere arbeiteten mit Koor Trade zusammen, die sich auf das Marketing im Ausland spezialisiert hatte. Inmitten all dessen sollte Aharon einen neuen Marketing-Außenposten errichten und seine Existenz rechtfertigen. Alles in allem investierte die Kibbuzbewegung sehr wenig in Marketing und versuchte, diese Lücke zu füllen. Aharon glaubte wie immer, dass die Kräfte gebündelt und nicht zerstreut werden sollten. Er plante, mit Koor, Hashomer Hatzair und anderen Interessenten zusammenzuarbeiten. Es war nicht einfach, aber wie üblich mobilisierte er all seine Erfahrung und investierte seine Fülle an Kräften in den Erfolg der ihm übertragenen Aufgabe.

Die Bedingungen waren nicht angenehm. Wie Sie sich vielleicht erinnern, waren die 1980er Jahre von Anfang an Jahre einer gewaltigen Inflation in Israel. Sie begann Mitte der 1970er Jahre und erreichte 1985 ihren Höhepunkt mit dem schwindelerregenden Preisanstieg (450 Prozent Inflation), der zu einem enormen wirtschaftlichen Defizit im Staatshaushalt

führte. Selbst der eingefrorene Dollarkurs machte die Aufgabe nicht einfacher. Es war schwierig, wieder rauszukommen, und manchmal hat sich der Aufwand aufgrund der minimalen Rendite gar nicht gelohnt. Und doch riefen schon im ersten Jahr Dutzende von Kibbuzim im Büro in Holland an. Und Aaron öffnete ein weites Fenster nach Mitteleuropa und sogar nach Osten. Österreich und Ungarn zum Beispiel waren neue Destinationen, mit denen fruchtbare Exportgeschäfte angesiedelt wurden.

111



Lama Shiloah, der CEO von Compliant Trade, sah die Gründung des europäischen

Büros als einen Akt der Zeit.

Seine

Hauptbedeutung

bestand darin, die

Exportbemühungen unter einem Dach zu konzentrieren, neue oder relativ kleine Fabriken in die Exportkanäle zu integrieren und eine Lösung für Fabriken zu bieten, die speziell nach Europa und nicht in die Vereinigten Staaten exportieren wollten (wo es lange Zeit ein Büro eines Koordinators gab). Das Büro in Amsterdam war nicht groß. Aharon war der Meinung, dass eine Sekretärin und ein Angestellter ausreichen würden, um anzufangen. Und da es sich um die Gründung einer Einheit aus dem Nichts handelt, Aaron hatte alle Hände voll zu tun.

Aaron und Rebecca verbrachten drei wundervolle Jahre in Amsterdam. Er mietete ein dreistöckiges Haus. Auf dem Parkgeschoss richtete er das Büro in der Nähe von Rebecca ein, das Obergeschoss mit drei Schlafzimmern wurde als Wohnraum genutzt, und im Zwischengeschoss, wo sich das Wohnzimmer, die Küche und der Essbereich befanden, wurden die Gäste unterhalten. Viele Dutzend Netzer Sereni Mitglieder und andere Mitglieder speisten mit ihnen und sogar mit uns. Rebecca bewirtete ihr Haus mit Freundlichkeit und Großzügigkeit. Sie kochte ihre Köstlichkeiten und backte in einer Bäckerei, bis die Gäste keine Lust mehr hatten zu gehen. In einem der Gespräche mit Shlomo Shiloah sagte Aharon freundlich, scherzhaft und ernst: "Du wirst mich ersetzen, aber du wirst Rivka nicht ersetzen."

Einer der Gäste war Moisik Lin, der mit seiner Partnerin aus Paris nach Amsterdam gekommen war, um ein paar Tage in der Grachtenstadt zu verbringen. Aaron wartete am

Bahnhof auf sie und fuhr sie nach Hause. Moishiks Mutter und Aaron wurden am selben Tag geboren und feierten oft zusammen, aber in Amsterdam entdeckte Moishik einen neuen Aaron, den er nicht kennenlernte. So erzählt er von dieser Erfahrung:

"Die meiste Zeit meiner Jugend als Kind und Jugendlicher in Netzer habe ich Aharon als eine sehr, sehr wichtige Persönlichkeit aus der Gründergeneration gesehen. Für mich waren sie fast mythologische Menschen, wegen ihrer außergewöhnlichen Fähigkeit, den Krieg zu überleben und den Kibbuz zu gründen. Aaron erschien mir als Symbol des Erfolgs. Selbst in einem Umfeld, in dem damals weniger über Geld gesprochen wurde, wusste ich das große Unternehmen zu schätzen. Als Sohn von Netzer Sereni war ich sehr stolz, als sie mir überall, wo ich hinkam, sagten: "Oh, du bist aus Netzer, dem Kibbuz der Lastwagen." Ich wusste, dass er für diesen Erfolg verantwortlich war, und das gab mir großen Respekt vor ihm. Dieser Respekt war zu einem großen Teil eine Art Distanz. Ich wußte, daß er zu einer Klasse von Leuten gehörte, mit denen ich mich nicht unterhielt. Etwas, das über mir steht, höher als ich, eine Art Manager, der diese Welt regiert.





Als ich aufwuchs, war einer der schwierigsten Momente für mich, als ich anfang, an den Generalversammlungen des Kibbuz teilzunehmen. Ich entdeckte, dass Aharon bei all dem Erfolg und der Macht bei den jungen Leuten ziemlich viel Widerstand hervorrief. Oft überschritt ihr Widerstand in der Versammlung die Grenzen des guten Geschmacks. Es gab keinen Respekt, und manchmal gingen sie zu persönlichen Verleumdungen über. Es war nicht die Kritik, die mich gestört hat, sondern der Ton, der sehr extrem war und in persönliche Richtungen ging.

Obwohl Aaron auch eine scharfe Zunge hatte und oft provozierte, störte es mich als jemand, der zu dieser jungen Gruppe gehörte, dass es nicht genug Respekt gab. Ich hatte großen Respekt vor seiner Arbeit, während bei einigen der jungen Leute der Respekt verloren ging. Als wir nach Holland kamen, haben uns Aaron und Rebecca außergewöhnlich aufgenommen. Sie haben uns mit Köstlichkeiten verwöhnt und uns über das Wochenende an verschiedene Orte gebracht. Zuerst in die Fischerstadt Volendam, dann nach Delft, und für jeden Ort, den wir vorschlugen, sagte Aaron: "Kein Problem" und fuhr uns dorthin, mit dem Kaffee und dem Essen auf seine Kosten. Wir wollten die Blumenbörse in Ellesmere besuchen. Aaron hat sich einen Tag frei genommen und uns selbst dorthin gefahren. Es war wirklich eine außergewöhnliche Gastfreundschaft.

Seit dem Besuch hat sich unsere Beziehung verändert. Wir wurden Freunde, alte Bekannte."

Moishik sagte diese Dinge, nachdem Aharon gestorben war. In seinem Gedächtnis sagte er sie in einem sehr versöhnlichen Ton. Am Ende seiner Rede rief er die Jugendlichen dazu auf, wertschätzend zurückzublicken und Beschwichtigung und Verständnis zu zeigen. Ein Großteil dieser Empathie für die Gründergeneration wurde während dieses Besuchs in Amsterdam geschmiedet. Moishik bedauerte, dass er sich nicht mit den Phänomenen befasst hatte, die er im Laufe der Jahre im Kibbuz beobachtet hatte:

"... So ist es, eine Person, die eine Persönlichkeit mit einer sehr ausgeprägten Präsenz ist, erhält extrem positive Reaktionen zusammen mit extremen negativen Reaktionen. Auf der einen Seite Blumensträuße und auf der anderen faule Eier. Er war eine große Persönlichkeit,

die sich von der kollektiven Mittelmäßigkeit unterschied, aber wir sind eine Gesellschaft, die nicht weiß, wie man gefällt. Meiner Meinung nach wird die Geschichte uns dafür verurteilen, dass wir nicht wissen, wie wir die Menschen loben sollen, die die guten Dinge geschaffen haben, und Aaron ist einer von ihnen. Die Kluft zwischen den Generationen war groß. Die Gründergeneration wusste nicht, wie sie die Generation ihrer Söhne erziehen sollte. Die Söhne der Veteranen von Givat Brenner verließen die Stadt und sollten das Bindeglied sein. Heute müssen wir versöhnlich zurückblicken. Selbst wenn man sich der Fehler bewusst ist, die gemacht wurden, muss man sich daran erinnern, woher sie kommen, versöhnter sein, mehr Raum für Wertschätzung und Respekt für diejenigen lassen, die es verdienen. Und Aaron muss um ein Vielfaches mehr Erfolge als Fehler gehabt haben. Er verdient Anerkennung."





ביקור בהולנד אצל סבא וסבתא



עם הנכדות בהולנד



Becca und Aaron haben ihre alten Tage wieder aufleben lassen. Holland-Periode Sie

hatten eine Art Flitterwochen in **einer kleinen**

Ausgabe. Aharon war frei von der Aura um ihn herum, als er die

Fabrik leitete, Rivka sah ihn, wann immer sie wollte, und gemeinsam knüpften sie enge Beziehungen zur örtlichen jüdischen Gemeinde und zu Israelis, die dort arbeiteten. Mehr als hundert Gäste blieben in ihrem Haus, einige für ein oder zwei Tage, andere mehr, und das Vergnügen gehörte ganz ihnen. Die Bekannten brachten den Duft der Heimat mit, Und in ihrer Gesellschaft fühlten sie sich ihm nahe. Auch Arie Olewski, der Sohn von Rachela und Rafael, kam gleich nach seiner Hochzeit mit seiner Frau zu Besuch. Es war eine Art Flitterwochen für sie. Rachela und Raphael waren die Familie. Die Freundschaft zwischen der Familie Bacia und der Familie Olewski war mutiger als Blutsverwandtschaft. "Solange ich mich erinnern kann", sagte Arie, "sind Rivka und Aharon ein untrennbarer Teil meiner Familie, die in Ramat Gan lebt. Dieses polnische "Tanten und Onkel"-Ding war für mich ganz natürlich, vor allem wegen der Liebe, mit der sie mich überschütteten, als wäre ich ihr Sohn. Erst heute kann ich verstehen, dass ich in ihren Augen ein Schatz war, der nach schrecklichen Entbehrungen kam, und dass er bewahrt und gepflegt werden muss."

Am Freitagabend servierte Rebecca Challah, Wein und Fisch auf den Tisch. Plötzlich drehte sich Aaron zu ihm um und sagte: "Nimm eine Kippa und verbeuge dich vor dem Wein."

Arya zuckte zusammen. Er hat den Wein nie geheiligt, und was ist jetzt?

Aaron gab nicht auf: "Sprich den Kiddusch genau so, wie es im Haus deiner Eltern war, wo dein Vater jeden Freitagabend in den Tempel ging. Macht nichts. Fangen Sie an, und es wird von selbst gehen."

Aryeh fing an, Kiddusch zu beten, und die Worte flossen wie sie waren.

Diesen Abend wird Arya nie vergessen. "Dieser Kiddusch war das größte Geschenk, das ich je von Aaron bekommen habe. Daran habe ich ihn jedes Mal erinnert, und dafür bin ich ihm bis heute dankbar."

Als Arie Amsterdam besuchte, war seine Mutter Rachela nicht mehr am Leben. Sie starb kurz nach ihrem Mann, während Aaron und Rebecca in Holland waren. Aaron schickte einen Kondolenzbrief.

116



Während seiner Jahre in Amsterdam schrieb Aaron Briefe an seine Töchter, die ihm

religiös antworteten. **Die Mädchen** hatten bereits eine

eigene Familie, und die Sehnsucht nach Enkelkindern füllte viele Seiten. Als sie den Kibbuz verließen, war Eilat, Tzipis älteste Tochter, zehn Jahre alt. Aaron nannte sie "meine Erstgeborene", weil sie die Erstgeborene der dritten Generation war. Die mittlere Neta war acht Jahre alt und Aviatar hatte ein neugeborenes Baby. Aaron nannte ihn später mit dem polnischen Spitznamen "Meister Klafka", aufgrund seines ausgeprägten technischen Verständnisses. Von Anfang an reparierte er alles, was im Haus meiner Großeltern kaputt gegangen war. Moran, Nurits älteste Tochter war sechs Jahre alt, die mittlere Sivan drei Jahre alt, und Gil war noch nicht geboren.

Die Mädchen besuchten natürlich mit ihrer Familie ihre Eltern in Amsterdam. Aharon schrieb Jahre später über einen dieser Besuche, als Evyatar zu Mizwot kam:

"Als sie uns in Amsterdam besuchten, genoss ich es, Evyatar in einem Wagen durch die Straßen und Gärten der Stadt zu führen und ihm das Wunder der Windmühlen zu zeigen. Er war ein gemütlicher Junge und fing einfach an zu reden. Ich erinnere mich, wie er im mittleren Stockwerk des Hauses stand und fragte: 'Opa, bist du von oben oder von unten?' und als wir aus Holland zurückkehrten, wurde die Verbindung zwischen uns sehr stark... Wir sind mit einem angenehmen Enkel gesegnet, der uns bei allem hilft, was nötig ist, und ich frage mich, was wir ohne ihn gemacht hätten. Wir haben in der Tat einen Enkel gewonnen, der wie ein Sohn für uns ist."

Sivan war fünf Jahre alt, als sie mit ihrer Familie ihre Großeltern in Holland besuchte. Da sie nicht gerne zur Schule ging, war Opa ein Ersatzlehrer. Von ihm lernte sie Geografie und Geschichte und Lebensphilosophie, nicht wie man es in der Schule lernt, sondern auf eine viel interessantere Weise, denn ihr Großvater erzählte von sich selbst. Jedes Mal, wenn er eine neue Geschichte anfang, öffnete sie ein Paar neugierige Augen und schluckte begierig jedes Wort.

Obwohl sie weit voneinander entfernt waren, war für Aaron die Beziehung zur Familie verfeinert. Die herzlichen Worte, die große Aufmerksamkeit, das Interesse an den kleinen Details, die langen Briefe voller Liebe, all das war eine Entschädigung für die langen Jahre, in denen Aarons Leben dem Kibbuzunternehmen heilig war, und Rivka nahm auch den Platz

des Vaters ein.

118



Drei Jahre lang waren Aharon und Rivka vom Kibbuz abwesend, und in dieser Zeit

vollzogen sich dramatische Veränderungen. **Dass** die Grüne Seite voll von

gegenseitigen Verunglimpfungen war, an die Aaron nicht gewöhnt war. Aaron las es und konnte sich nicht zurückhalten. Er schickte daraufhin Briefe mit dem Titel "Die Gelbe Seite". Es fiel ihm schwer, abzuschalten. Niemand rief ihn an, um ihn in der einen oder anderen Frage zu konsultieren, die mit den Fabriken zu tun hatte, aber was dort geschah, beunruhigte ihn. Im Herbst 1988 wurde er nach Hause gerufen. Denn das Haus ist in Schwierigkeiten. Als er in den Kibbuz zurückkehrte, stellte er fest, dass sich die Reihenfolge der Genesis geändert hatte. Was damals mit spärlichem Nieselregen begann, entwickelte sich zu einem Hagelschauer. Sie baten ihn, beim Wiederaufbau der Ruinen zu helfen. Aharon weigerte sich, die Fabrik oder den Kibbuz wieder zu leiten. Er begnügte sich mit dem Amt des Wirtschaftsministers, das von der Zustimmung der Mehrheit der Bevölkerung abhängig war. Nach Erhalt der Genehmigung wurde er damit beauftragt, direkt für die Unternehmen verantwortlich zu sein und in der ersten Phase Möglichkeiten für zusätzliche Einnahmen zu identifizieren. Rani wurde zum Leiter des Werks gewählt und Shayka Gavish wurde an die Spitze des Vorstands berufen.

"Aber du hast Bacia, wozu brauchst du mich?", sagte er zu Rennie, als er zu der Rolle eingeladen wurde.

"Es gibt keinen Propheten in seiner Stadt", antwortete Rani.

Und selbst wenn er es getan hätte, ist es zweifelhaft, ob Aaron noch einmal prophezeit hätte. Er war schon fünfundsechzig Jahre alt und wollte etwas Ruhe für sich haben. Aber der Friede kam von ihm her. Der Zustand des Metallwerks war katastrophal und damit auch der Zustand der Wirtschaft insgesamt. Kurz vor seiner Abreise nach Holland traf er sich in England zu einem neuen Thema, das er einführen wollte - dem Transport von Müll in Containern, und in Deutschland hatte er Kontakte, um Container an mehrere Kunden zu verkaufen. Der Markt war sehr schwach, ein Überschuss an Produkten häufte sich in der Welt

an, und Konkurrenten, die auftauchten, beschäftigten Leiharbeiter zum Mindestlohn. Trotzdem erhielt er mehrere Aufträge, die ausreichten, um eine Beschäftigung für das Jahr zu schaffen. An allem, was folgte, war Aaron nicht mehr beteiligt, und jetzt, da er zurückgerufen wurde, packte er mit an, um die Fabrik zu retten. Mit Hilfe von Moshe Machlis, der immer noch Chefingenieur war, gelang ihm das auch, aber der Erfolg hielt sich in Grenzen. Vieles änderte sich, und es war schwierig, die Uhr zurückzudrehen. Nur Moshe Machlis hat sich nicht verändert. Für Aaron war er das Horn des Überflusses. Sein Ideenreichtum und seine bedingungslose Loyalität blieben die gleichen.





Chez Machlis wurde in den späten 1950er Jahren für die Fabrik rekrutiert, als die Fabrik noch

eine Metallwerkstatt war. Sein Vater, **ein** religiöser Jude aus Hapoel HaMizrachi, arbeitete im Verteidigungsministerium, und von ihm erfuhr Aharon von seinem erfolgreichen Sohn, der ein hoher Offizier in der IDF war und gerade seinen Abschluss an der Fakultät für Maschinenbau am Technion gemacht hatte. Aharon beschloss, ihn als angestellten Ingenieur für die Fabrik zu rekrutieren, und seitdem ergänzen sich die beiden und arbeiten freundschaftlich und verständnisvoll zusammen. Moshe Machlis entwickelte die meisten nicht-motorisierten Transportprodukte, Unter ihnen befand sich auch der Panzerführer, und Aaron schätzte seine Fähigkeiten und sein Talent. Gemeinsam durchquerten sie Teile der Welt – vom Iran bis Madagaskar, von Lagos bis Toronto, von Habash bis Korea – und ließen Träume wahr werden. Gemeinsam erlebten sie Erfolge, stellten sich Misserfolgen und machten Schwierigkeiten zu einem Hebel konstruktiver Lektionen.

Aaron war froh, wieder mit ihm zu arbeiten. Im vergangenen Jahr, als die Einwanderungswellen aus der Sowjetunion begannen, beschlossen sie, in den Bereich des Industriebaus einzusteigen, und es schien, dass sie auf dem Weg der Erneuerung waren. Innerhalb kurzer Zeit wurde eine Produktionslinie gebaut, und unter Moshes Leitung wurden täglich zwei Häuser produziert. Aber 1991 starb Mosche an Krebs, und Aaron kannte seine Seele nicht vor Trauer. In seiner Trauerrede war er mit Kronen des Heldentums verbunden, Über Talent und Verantwortung sagte er unter anderem: "Man konnte Tausende von Tonnen Stahl handhaben, mit Ideen hatte man die Kraft, stolz auf das Erreichte zu sein und sich auch Schwierigkeiten zu stellen... Aber deine ungeheure Willenskraft konnte der schrecklichen Krankheit, die dich befahl, nicht standhalten, obwohl du geglaubt hast, dass du es könntest."

Nach dem Tod von Moshe Machlis wurde Zion Cohen, Aarons Schwiegersohn, zu seinem Nachfolger auserkoren. Aaron setzte seine Bemühungen fort, die Fabrik zu retten. Anders als in der Vergangenheit sind einige der größten Kunden, darunter IAI, ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen. Die Zahlungsverweigerung nahm zu, und die Lage in der Wirtschaft war kompliziert. Aaron litt unter den Schulden, die sich angehäuft hatten, und die Schulden waren sehr schwer. Er aß sein Herz, und das Herz antwortete mit einem Anfall. Acht Jahre nach seiner Rückkehr aus Holland wurde er in ernstem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

Am 3. September 1996, als er im Krankenhaus lag, beschloss der Vorstand, das Metallwerk in Netzer Sarny zu verkaufen. Vier Tage später wurde die Resolution von der Kibbuzversammlung

angenommen. Aryeh Shaha, der als Nachfolger von Yeshayahu Gavish berufen wurde, überzeugte vierzig Mitglieder der Versammlung, dass es kein Entrinnen gab. Nur acht erhoben Einspruch. Sie sind alle Fabrikarbeiter.

120



Bahnhof auf sie und fuhr sie nach Hause. Moishiks Mutter und Aaron wurden am selben Tag geboren und feierten oft zusammen, aber in Amsterdam entdeckte Moishik einen neuen Aaron, den er nicht kennenlernte. So erzählt er von dieser Erfahrung:

"Die meiste Zeit meiner Jugend als Kind und Jugendlicher in Netzer habe ich Aharon als eine sehr, sehr wichtige Persönlichkeit aus der Gründergeneration gesehen. Für mich waren sie fast mythologische Menschen, wegen ihrer außergewöhnlichen Fähigkeit, den Krieg zu überleben und den Kibbuz zu gründen. Aaron erschien mir als Symbol des Erfolgs. Selbst in einem Umfeld, in dem damals weniger über Geld gesprochen wurde, wusste ich das große Unternehmen zu schätzen. Als Sohn von Netzer Sereni war ich sehr stolz, als sie mir überall, wo ich hinkam, sagten: "Oh, du bist aus Netzer, dem Kibbuz der Lastwagen." Ich wusste, dass er für diesen Erfolg verantwortlich war, und das gab mir großen Respekt vor ihm. Dieser Respekt war zu einem großen Teil eine Art Distanz. Ich wußte, daß er zu einer Klasse von Leuten gehörte, mit denen ich mich nicht unterhielt. Etwas, das über mir steht, höher als ich, eine Art Manager, der diese Welt regiert.



Heron musste sich einer komplizierten Herzoperation unterziehen. Wenige Tage zuvor,

Mitte Oktober desselben **Jahres**, war er von der Kibbuzzeitung interviewt worden. Er war überzeugt, dass die Abstimmung anders ausgegangen wäre, wenn er an dieser unglücklichen Mitgliederversammlung teilgenommen hätte. "Den Freunden wurde eine Geschichte erzählt und sie waren überzeugt. Machen Sie einen dummen Zug und mehr an Silvester. Es ist alles Chick Check. Sie nutzten die Tatsache aus, dass ich im Krankenhaus war und es niemanden gab, der etwas dagegen einzuwenden hatte" (HaKibutz, 24.10.96).

Aaron hatte seine eigenen Argumente gegen die "gewichtigen" Behauptungen, die während des Treffens aufgestellt wurden:

"Welche Argumente und welches Gewicht. Ich lehne alles ab. Was ist die Option, Immobilien? Schließlich kann ein Kibbuz nicht nur von der Landwirtschaft leben. Was wollen Sie, kooperieren oder verkaufen Sie das Unternehmen? Meiner Meinung nach hätte jemand, der mit einem persönlichen Vertrag arbeitete, sofort entlassen werden können, und dann wäre das Problem auf fünfundzwanzig Arbeiter reduziert worden. Es war möglich, die Angelegenheit mit weniger Aufhebens abzuschließen. Heute kommen nur noch Aasfresser, um ein solches Geschäft für nicht mehr als ein Viertel des Preises zu kaufen. Man wirft nicht plötzlich eine Bombe auf Leute, die jahrzehntelang in der Fabrik gearbeitet haben. Es ist gegen alles, woran ich glaube." Name(

Aaron unterzog sich einer Bypass-Operation am Herzen und benötigte eine lange Rehabilitation. Einige Zeit später mussten sie den Teil des Magens amputieren, den sie bei der vorherigen Operation zurückgelassen hatten und der eigentlich ohne Magen geblieben war. Seitdem ist er nicht mehr zu dem zurückgekehrt, was er war. Die Genesung verlief langsam, er verlor viele Pfunde und die Kräfte der Vergangenheit kehrten nicht mehr zu ihm zurück. Sein Lebenswerk wurde "an jeden verkauft, der bereit war, für ein schnelles und hastiges Gemetzel zu bezahlen". Und wir werden einen solchen Käufer finden. Die Hatkaf-Fabrik unter der Leitung von Maharshak, eine kleine konkurrierende Fabrik in Privatbesitz, kaufte die Fabrik. Dann wurden alle großen Kräne abgebaut und nach Norden nach Zippori gebracht. Die großen Schuppen und Asphaltflächen wurden an Dutzende von Fabriken zur Miete vermietet. Die Containerfabrik wurde ebenfalls gepachtet, ebenso wie die Industrieschule, die Aharon baute, um Jungen für produktive Arbeit auszubilden, und erlangte so ewigen Ruhm.

Aharon sah seine Rolle in der Familie der Holocaust-Überlebenden, um das Haus und seine finanziellen Möglichkeiten zu erhalten, und an diesem Punkt endete seine Rolle.

122



Wie viele Themen hoffte Aaron während seiner Zeit als Wirtschaftsminister voranzubringen. Eine davon war,

die junge Generation dazu zu bringen

, die Bürde der Führung mit dem gleichen Enthusiasmus zu übernehmen, den er und seine Kollegen am Anfang an den Tag legten. Parallel zu den Umwälzungen, die die Metallfabrik durchmachte, erfuhr auch der Kibbuz bedeutende Veränderungen. Aharon verstand, dass es kein Entkommen gab, das Gesicht des Kibbuz zu verändern. Die Zeiten haben sich geändert, und mit ihnen die Werte. Aber er hatte seine eigenen roten Linien. Im September 1990 In einer Sitzung des Wirtschaftsausschusses warnte er vor Veränderungen, die von der realen Leistungsfähigkeit der Wirtschaft abwichen:

"Ich bin für eine Veränderung – eine Änderung der Korbgröße." Es ist unmöglich, in der Routine eines Lebens in Fülle zu versinken. Die Veränderung, die notwendig ist, besteht darin, dass jeder Mensch, ob im Alter von hundert oder achtzehn Jahren, darüber nachdenken muss, woher das Brot an unserem Tisch kommen soll. So bin ich erzogen worden. Man muss von dem leben, was man verdient. Alle jungen Menschen arbeiten und verdienen ihren Lebensunterhalt... Wir haben die Chance, wieder so zu werden, wie wir waren, wenn ein junges und führendes Team aufgebaut wird. Ich empfehle, nicht nur einen, sondern fünf Personen auszuwählen, die bald ein ordentliches Unternehmen leiten werden, in dem jeder sein Brot verdienen wird."

Die Zweifel an der Zukunft des Kibbuz und seines Charakters beschränkten sich nicht auf die Provinz eines Sereni-Nachfahren. Die gesamte Kibbuzbewegung zögerte. In verschiedenen Kibbuzim wurden verschiedene Privatisierungspläne vorgeschlagen. Aharon verstand die Stimmung, die nach Veränderung verlangte, aber er stimmte keinen Kompromiss bei den Grundprinzipien zu und widersetzte sich energisch der Verabschiedung neuer Gesetze, die den sich ändernden Bedürfnissen entsprechen.

Die andere Frage, die ihm keine Ruhe ließ, war der Besitz des Kibbuzlandes. Mit dem Wandel der Zeit und den veränderten Entscheidungen geriet der Kern des Versprechens vergessen, das Avraham Herzfeld 1949 den Einwanderern gab: "Dieses Land wird euch gehören, Holocaust-Überlebende, das ist ein deutscher Bauernhof, und ihr seid Holocaust-Flüchtlinge. Dir gehört das Land", sagte er damals mit fester Stimme, und Aaron glaubte nicht, dass es anders sein könnte. Doch im Laufe der Jahre hat das Offensichtliche seine Bedeutung verloren. Aaron bat darum, folgendes zu erhalten:

"In den Verhandlungen, die wir mit Ministerien und Unternehmen führen, müssen wir den Wert des Kibbuzlandes als Heimat für Holocaust-Überlebende und als Ort, an dem zionistische Pionierarbeit verwirklicht wurde, betonen. Was die Gründer betrifft, so ist der Wert des Bodens nicht nur ökonomisch und kann nicht willkürlich oder

rücksichtslos behandelt werden."

Diejenigen, die sich so sehr mit dem Kibbuz identifizierten, konnten auch nach dem Ende ihrer Arbeit nicht tatenlos zusehen.





Becca und Aaron haben ihre alten Tage wieder aufleben lassen. Holland-Periode Sie

hatten eine Art Flitterwochen in **einer kleinen**

Ausgabe. Aharon war frei von der Aura um ihn herum, als er die

Fabrik leitete, Rivka sah ihn, wann immer sie wollte, und gemeinsam knüpften sie enge Beziehungen zur örtlichen jüdischen Gemeinde und zu Israelis, die dort arbeiteten. Mehr als hundert Gäste blieben in ihrem Haus, einige für ein oder zwei Tage, andere mehr, und das Vergnügen gehörte ganz ihnen. Die Bekannten brachten den Duft der Heimat mit, Und in ihrer Gesellschaft fühlten sie sich ihm nahe. Auch Arie Olewski, der Sohn von Rachela und Rafael, kam gleich nach seiner Hochzeit mit seiner Frau zu Besuch. Es war eine Art Flitterwochen für sie. Rachela und Raphael waren die Familie. Die Freundschaft zwischen der Familie Bacia und der Familie Olewski war mutiger als Blutsverwandtschaft. "Solange ich mich erinnern kann", sagte Arie, "sind Rivka und Aharon ein untrennbarer Teil meiner Familie, die in Ramat Gan lebt. Dieses polnische "Tanten und Onkel"-Ding war für mich ganz natürlich, vor allem wegen der Liebe, mit der sie mich überschütteten, als wäre ich ihr Sohn. Erst heute kann ich verstehen, dass ich in ihren Augen ein Schatz war, der nach schrecklichen Entbehrungen kam, und dass er bewahrt und gepflegt werden muss."

Am Freitagabend servierte Rebecca Challah, Wein und Fisch auf den Tisch. Plötzlich drehte sich Aaron zu ihm um und sagte: "Nimm eine Kippa und verbeuge dich vor dem Wein."

Arya zuckte zusammen. Er hat den Wein nie geheiligt, und was ist jetzt?

Aaron gab nicht auf: "Sprich den Kiddusch genau so, wie es im Haus deiner Eltern war, wo dein Vater jeden Freitagabend in den Tempel ging. Macht nichts. Fangen Sie an, und es wird von selbst gehen."

Aryeh fing an, Kiddusch zu beten, und die Worte flossen wie sie waren.

Diesen Abend wird Arya nie vergessen. "Dieser Kiddusch war das größte Geschenk, das ich je von Aaron bekommen habe. Daran habe ich ihn jedes Mal erinnert, und dafür bin ich ihm bis heute dankbar."

Achtes Kapitel

"Alles, was mein Vater und mein Großvater mich vor ihrem Tod baten, war, zeï a-id och zeï a-mentesh [Sei ein Jude und sei ein Mann], und mein ganzes Leben lang habe ich versucht, diese Bitte zu erfüllen."

Als Tzipi, die älteste Tochter, noch ein Kleinkind war, ging Aaron am Samstagnachmittag mit ihr auf den Feldern spazieren. Es war eine schöne Zeit zwischen dem wissenden Vater und seiner neugierigen Tochter. Sie fragte: "Was ist das?", und Aaron antwortete ausführlich.

Einmal sah sie einen toten Vogel auf dem Boden liegen.

»Was ist das?« fragte der Kleine.

»Es ist kaputt«, antwortete ihr Vater und fuchtelte mit den Händen in der Luft herum, um ein Ende zu signalisieren. Er verzichtete darauf, das Wort aus der Wurzel M.V.T. auszusprechen. Wer den Tod vor seinen Augen gesehen hat, hat es nicht eilig, seine kleine Tochter mit diesem Konzept vertraut zu machen.

»Was ist 'kaputt?'«, fragte die Tochter.

»Capote ist nichts wert«, erwiderte er.

So tat der Vater seine Pflicht, und die Seele der Tochter, so glaubte er, wurde nicht verletzt.

Als sie etwas älter war, wartete Tzipi am Tor des Kibbuz darauf, dass ihr Vater mit seinem

Auto von dort kam, wo er abgefahren war. Manchmal gewann sie, manchmal nicht. Manchmal kehrte er früh zurück, und manchmal kam er sehr spät.

Der wirklich große Gewinn war ihre Auslandsreise mit ihm: Nach Beendigung ihres Militärdienstes begleitete sie ihn auf einer seiner Reisen nach Europa. Sechs Länder wurde besucht, und in jedem von ihnen hatte er ein geschäftliches Interesse - in England gab es eine Ausstellung, in Holland lebten mehrere Geschäftsleute, mit denen er Handelsbeziehungen unterhielt, in Deutschland gab es einen Lastkahn, der Scharniere für Anhänger lieferte und so weiter. Während er mit seinen Geschäften beschäftigt war, besuchte sie die örtlichen Museen. Vor der Reise las Tzipi viel Material über jedes der Länder, und wo immer sie sich aufhielten, entdeckte sie eine wunderbare Kompetenz, die ihre Gastgeber beeindruckte. Aaron war stolz auf seinen Yan Zevon. In der polnischen Folklore war Jan Zevon der Verkündiger und Überbringer. Er ging von Haus zu Haus, läutete die Glocke in seiner Hand und informierte die Bewohner über Neuigkeiten. Aaron nannte sie als Kind bei diesem Namen. Beim Abendessen am Freitagabend, nachdem sie die Suppe getrunken hatten, erzählte er von seinen Erlebnissen in dieser Woche und übersprang keine Zahlen und Zahlen. Tzipi saugte alles auf und erinnerte sich an alles. Sie war sein Yan Zevon, und Nurit war die sensible, fürsorgliche Tochter, diejenige, die Dad liebevoll Noni nannte.

128



Aharon widmete seine letzten Jahre seiner Familie, vor allem seinen Enkelkindern. Nurit sagt über diese Zeit in seinem Leben: "Zu dieser Zeit, als alles, was er tat, hinter ihm lag, war die Familie wichtig für seine Kontinuität. Es ist der Sieg und die Wiedergutmachung für den Verlust im Holocaust, genauso wie es die Auferstehung im Sinne der Etablierung künftiger Generationen für eine erneuerte Familie ist."

Viele Jahre lang wurde das Familienleben von seinen öffentlichen Aktivitäten überschattet. Es war nicht leicht, ein Holocaust-Überlebender der zweiten Generation in einem Kibbuz von Holocaust-Überlebenden zu sein, unter den Fittichen von jemandem, der spürte, dass die Last der Wirtschaft des Kibbuz vollständig auf seinen Schultern ruhte. Die Kombination all dieser Faktoren war manchmal schwierig und belastend.

Als die Enkelkinder geboren wurden – zwei von Tzipi und zwei von Nurit – war Aharon noch hauptsächlich mit den Angelegenheiten der Fabrik beschäftigt, und als er sich aus der

Geschäftsführung zurückzog, füllten die Enkelkinder die Batterien seines Lebens. Im Alter fand seine Liebe zum Geben neue Wege, durch die sie fließen konnte – die Kanäle der dritten Generation. Jeden Samstagabend, wenn alle Enkelkinder das Haus ihrer Großeltern verließen, ging keiner von ihnen leer aus: Diesem schenkte er ein Brötchen, diesem eine Schokolade und diesem gelben Käse. Alles nach ihren Vorlieben. Und wer nichts davon wollte, bekam von Opa eine Schachtel Pfennige. Sivan bevorzugte die Sprossen. Später reiste sie nach Polen, um den Wurzeln ihrer Familie auf die Spur zu kommen, und alles, was sie dort essen wollte, war... Spritte natürlich.

Sivan war mit jeder Faser ihrer Seele mit ihrem Großvater verbunden. Wenn sie in der High School einen Lebenslehrer hatte, hatte sie im Erwachsenenalter einen "Rettungsanker".

"Nachdem sich mein Großvater einer schweren Herzoperation unterzogen hatte und nicht mehr zur Arbeit zurückkehrte, war es für mich schwer vorstellbar, dass er nicht mehr in der Fabrik arbeiten würde. Er war immer so beschäftigt, und plötzlich war er zu Hause, verfügbar. Aber all das wirkte sich zu meinen Gunsten aus, denn anstatt einmal in der Woche zu meinen Großeltern zu kommen, kam ich jeden Tag. Opa und ich saßen stundenlang da und unterhielten uns, und ich, als hyperaktiver Mensch, der keine Minute auf meinem Hintern sitzen konnte, geschweige denn jemandem zuhören konnte, saß jeden Tag stundenlang bei ihm, manchmal den ganzen Tag, stellte Fragen und Opa gab Antworten in Geschichten, Witzen und polnischen Sprüchen. Er war mein Tutor.

Als ich die Welt bereiste, bewaffnet mit all dem Wissen, das ich dabei über Orte und Menschen gewonnen hatte, vergaß ich keinen Augenblick, dass "Fehler gelernt werden". Wenn man in Japan Ärger mit den Yakuza bekommt, und wenn man in London ohne ein Pfund in der Tasche festsitzt, bekommt Opa sofort einen Anruf und Rat... Und so versuche ich überall, wo ich hingeh, und bei all den Menschen, die ich treffe, und all den Schwierigkeiten, in die ich gerate (und das sind viele), darüber nachzudenken, was Opa tun würde, und das hilft immer."

129



Aharon war ein einzigartiger Prediger mit seinem Enkel Avitar, Tzipi und Uzis jüngstem

Enkeltöchtern

Sohn. Nach vier bekam er sein erstes

Enkelkind - ein bedeutendes Glied in der Kette der Generationen, die in Abrahams Bund aufgenommen wurden. Evyatar hatte das Glück, geboren zu werden, als Großvater Aharon die Fabrik nicht mehr leitete. So hatte er das Privileg, dass sein Großvater seine Entwicklung von der Geburt bis zum Erwachsenenalter begleitete. Wir haben bereits erwähnt, dass Evyatars technisches Geschick ihn zum "Vater des Hauses" seiner Großeltern machte. Von einem Rasenspracher, der im Hof kaputt ging, bis hin zu einem Bilderständer, der von der Wand fiel – alle Reparaturen wurden ihm anvertraut. Als er dreizehn Jahre alt wurde, war Großvater Aharon G-tt dankbar dafür, dass er seinen ersten Enkel Mizwot hatte ausführen sehen. In seiner Segnung erzählte er von der gleichen Bitte, die sein Vater und sein Großvater vor ihrem Tod an ihn gerichtet hatten: "Sei ein Jude und sei ein Mann."

"Mein ganzes Leben lang habe ich versucht, diesen Wunsch zu erfüllen. Ich war und bin ein loyaler Jude gegenüber seinem Volk und seinem Land, ich habe immer versucht, anderen zu helfen, ein guter, loyaler und ergebener Freund zu sein, und es scheint mir, dass es für dich, Avitar, leichter fallen wird. Ich zweifle nicht daran, dass Sie Ihrem Volk und Ihrem Land von ganzem Herzen treu bleiben und ein Mensch sein werden. Du besitzt diese Eigenschaften, und ich bin sicher, dass auch du ein loyaler und hingebungsvoller Freund sein wirst, der immer anderen hilft."

Und wie alle besorgten Großeltern wünschte Aharon seinem Enkel, dass in fünf Jahren, wenn er in die Armee eintreten sollte, die tröstenden Worte des Propheten Jesaja erfüllt sein würden, "und ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Speere zu Scheren zerschnitten" und der Friede im Land wiederhergestellt würde. Der Frieden, nach dem sich Aaron gesehnt hatte, war immer noch verschwunden, aber er hatte das Privileg, zu sehen, wie sein Enkel in die Armee eintrat und einen Beitrag zu dem Land leistete, das er so sehr liebte.

Eilat, die älteste Enkelin, brachte Aharon ihre erste Tochter ein. Neta heiratete und verließ den Kibbuz. Etwa eineinhalb Jahre nach seinem Tod reiste sie mit ihrer Familie in die Vereinigten Staaten, um an der Princeton University zu studieren, und dort, als ihre Kinder weit weg von ihren Großeltern waren, überkam sie die Sehnsucht nach ihrem Großvater, der nicht mehr lebte:

"... Ich bin für ein paar Jahre weit weg gereist und das Traurigste für mich an der ganzen Reise ist, dass ich meinen Kindern für ein paar Jahre die Großeltern weggenommen habe. Ich erinnere euch fast jeden Tag an so viele gemeinsame

Erlebnisse, die wir zusammen hatten: Spiele, Ausflüge, Gespräche und Mahlzeiten. Du warst ein Großvater, wie ich es mir für jedes Kind wünsche: ein Großvater, der grenzenlos liebt, der lehrt und investiert. Ein Großvater, der am Samstagmorgen zu ihm rennt, um Schokoladenmilch zu holen, ein Großvater, der mit einem Schulzeugnis zu ihm kommt, mit einer Frage zum Spanischen Bürgerkrieg, mit einer Einladung zu einem Blockflötenspiel eines Spielers

130



Zu Beginn seiner Karriere, mit einer offiziellen Vorstellung des Freundes (zu Beginn seiner Karriere).....(Mit den Ergebnissen des Schwangerschaftstests... Großvater des guten Rats und des Zuhörens. Großvater der Erfahrung und Liebe. Ein Großvater, der versteht, ein Großvater, der zuhört, ein Großvater, der gibt und ein Großvater, der antwortet. Und jenseits all dessen, was du uns hinterlassen hast, jenseits all des Wissens, des Charismas, der Entschlossenheit, des Wagemuts, jenseits all der Dinge, die du reflektiert hast, und all der Werte, die du vermitteln wolltest, jenseits all dessen, was du immer warst und immer bleiben wirst, der Großvater, den ich vermissen werde."

Nachdem er in den Ruhestand gegangen war und seine ganze Zeit in seinen Händen hatte, nahm Aaron jede Anfrage der Familie für ein Interview an. Manchmal machten sie sich nur Notizen, manchmal machten sie Fotos. Sie baten ihn meistens, über seine Vergangenheit zu sprechen, "über das, was passiert ist". In einem der Interviews stellt Nurit Rivka Fragen, aber Rivka spricht selten. Aaron vervollständigt, was sie verpasst hat. Nurit bittet ihre Mutter, zurückzugehen und uns von dem Büchlein in der Schublade im Schlafzimmer zu erzählen. Aaron steht auf, geht für einen Moment und kehrt mit einem kleinen Büchlein in der Hand zurück. Vielleicht 3x4cm in seiner ganzen Größe. Der Bezug besteht aus Stoffstücken, die nach dem Bild der israelischen Flagge eingenäht sind. Es war Rebecca, die genäht und auch geschrieben hat. Auf die erste Seite schrieb sie in ihrer schönen Handschrift: "Wenn man so will, ist es kein Märchen", und darunter zeichnete sie eine Fortsetzungszeichnung: rechts ein Mann hinter Gittern, in der Mitte eines Schiffes, das auf hoher See segelt, und links eine

Landschaft des Landes Israel. Dies ist der Gedichtband, den sie für Aaron zu seinem 21. Geburtstag vorbereitet hat, als sie noch auf deutschem Boden waren. Aaron hält ein Buch in der Hand und erzählt ihre Geschichten. Plötzlich fing Rebecca an zu singen: "Heimlich tastet ein Schiff." Enkelin Sivan geht auf ihre Großmutter zu und umarmt sie herzlich.

Generell hat Aharon, seit seine Enkeltöchter und Enkelkinder herangewachsen sind, eine Vielzahl von Geburtstagsfeiern und herzlichen Glückwünschen auch von ihnen erhalten, nicht nur von den Mädchen. Sie schrieben Worte des Geschmacks mit dem Duft vergangener Zeiten, und er erfreute sich auf seine Weise. An seinem 74. Geburtstag schrieben ihm zum Beispiel seine serbischen Enkelkinder:

"Nach vierundsiebzig Jahren, in denen du geholfen hast, Enkelkinder großzuziehen, was manchmal 'nur Oma will', Jahre, in denen du versprochen hast, den Mond zu geben, wenn wir aufhören, an deinem Finger zu lutschen, und in denen du zwischen den Streitereien der Enkelinnen immer darauf geachtet hast, zu puffern, dass du zugehört und beraten und Lebensgeschichten immer zur richtigen Zeit und am richtigen Ort erzählt hast, dass du wusstest, wie du helfen kannst, ohne gefragt zu werden, und wie du ungefragt gehen kannst, Opa ohne zu viel Geschwätz und unnötiges Gerede, und vor allem, wie Oma sagt, Mögen Sie glücklich sein, mögen Sie Glück haben bis hundertzwanzig Jahre, viel Gesundheit und Langlebigkeit."
Und auch wenn ihm die Feierlichkeiten, die ihn feierten, manchmal ein wenig peinlich waren, so musste Raveh doch insgeheim zufrieden gewesen sein.



Heron musste sich einer komplizierten Herzoperation unterziehen. Wenige Tage zuvor,

Mitte Oktober desselben **Jahres**, war er von der Kibbuzzeitung interviewt

worden. Er war überzeugt, dass die Abstimmung anders ausgegangen wäre, wenn er an dieser unglücklichen Mitgliederversammlung teilgenommen hätte. "Den Freunden wurde eine Geschichte erzählt und sie waren überzeugt. Machen Sie einen dummen Zug und mehr an Silvester. Es ist alles Chick Check. Sie nutzten die Tatsache aus, dass ich im Krankenhaus war und es niemanden gab, der etwas dagegen einzuwenden hatte" (HaKibutz, 24.10.96).

Aaron hatte seine eigenen Argumente gegen die "gewichtigen" Behauptungen, die während des Treffens aufgestellt wurden:

"Welche Argumente und welches Gewicht. Ich lehne alles ab. Was ist die Option, Immobilien? Schließlich kann ein Kibbuz nicht nur von der Landwirtschaft leben. Was wollen Sie, kooperieren oder verkaufen Sie das Unternehmen? Meiner Meinung nach hätte jemand, der mit einem persönlichen Vertrag arbeitete, sofort entlassen werden können, und dann wäre das Problem auf fünfundzwanzig Arbeiter reduziert worden. Es war möglich, die Angelegenheit mit weniger Aufhebungs abzuschließen. Heute kommen nur noch Aasfresser, um ein solches Geschäft für nicht mehr als ein Viertel des Preises zu kaufen. Man wirft nicht plötzlich eine Bombe auf Leute, die jahrzehntelang in der Fabrik gearbeitet haben. Es ist gegen alles, woran ich glaube." Name(

Aaron unterzog sich einer Bypass-Operation am Herzen und benötigte eine lange Rehabilitation. Einige Zeit später mussten sie den Teil des Magens amputieren, den sie bei der vorherigen Operation zurückgelassen hatten und der eigentlich ohne Magen geblieben war. Seitdem ist er nicht mehr zu dem zurückgekehrt, was er war. Die Genesung verlief langsam, er verlor viele Pfunde und die Kräfte der Vergangenheit kehrten nicht mehr zu ihm zurück. Sein Lebenswerk wurde "an jeden verkauft, der bereit war, für ein schnelles und hastiges Gemetzel zu bezahlen". Und wir werden einen solchen Käufer finden. Die Hatkaf-Fabrik unter der Leitung von Maharshak, eine kleine konkurrierende Fabrik in Privatbesitz, kaufte die Fabrik. Dann wurden alle großen Kräne abgebaut und nach Norden nach Zippori gebracht. Die großen Schuppen und Asphaltflächen wurden an Dutzende von Fabriken zur Miete vermietet. Die Containerfabrik wurde ebenfalls gepachtet, ebenso wie die Industrieschule, die Aharon baute, um Jungen für produktive Arbeit auszubilden, und erlangte so ewigen Ruhm.

Aharon sah seine Rolle in der Familie der Holocaust-Überlebenden, um das Haus und seine finanziellen Möglichkeiten zu erhalten, und an diesem Punkt endete seine Rolle.

122





Von 2000 bis 2005 arbeitete Aharon bei der Zeitung Maariv und war eines der

Vorstandsmitglieder. Auch hier **hat er** mit seiner Erfahrung und Weisheit einen wesentlichen Beitrag geleistet. "Von den sechsundzwanzig Vorstandsmitgliedern war Aharon der prominenteste", sagte Yaakov Nimrodi über ihn aus. In all den Jahren gab es viele Veränderungen im Kibbuz. Nicht alle waren nach seinem Geschmack, die meisten nicht, aber es war schon die Stunde der jungen Leute. Aarons Meinung wurde aufgezeichnet, es ist zweifelhaft, ob sie zählte. "Man muss sich seinen Fähigkeiten anpassen", pflegte er zu sagen, und trotz seiner begrenzten Fähigkeiten war er bereit, weiterhin seinen Beitrag zu leisten.

Im Dezember 2004 wurde er 80 Jahre alt. Die Familie bereitete ihm zu Ehren ein großes Fest mit Reden und Glückwünschen vor. Aharon bedankte sich bei seiner Familie, den Organisatoren und allen Gratulanten und bezeugte, dass er sich überhaupt nicht wie ein Held fühlte, obwohl er "Heldentum" erlangt hatte. Und wenn unsere Weisen für Heldentum verfügten, dass er achtzig Jahre alt war, dann müssen sie gemeint haben, dass jemand, der so viele Jahre lebte, ein Held war. Eine andere mögliche Erklärung: Vielleicht ist ein so großes Reservoir an Lebenserfahrung das Heldentum. So oder so, er und seine Altersgenossen, Die letzten Überreste von Millionen, die ausgelöscht wurden, hatten das Privileg, in diesem Land ein Haus zu bauen, eine blühende Siedlung, in der sie Familien gründeten, Kinder und Enkelkinder in Gärten und Gräsern großzogen - was will ein Mann mehr?

Im Januar 2005 jährte sich die Befreiung aus den Lagern zum sechzigsten Mal. Unglaublicherweise sind seitdem sechzig Jahre vergangen, und alles ist wie gestern. So ist es im Leben, Kreise öffnen sich und schließen sich, und diejenigen, die sich schließen, kehren zum Ausgangspunkt zurück. Sind die Träume, die er bei der Gründung des Kibbuz geträumt hat, wahr geworden? gefragt. Aaron antwortete mit einem kurzen Satz: "Die Träume sind nicht wahr geworden", fügte aber sofort eine erfahrene Erklärung hinzu: "Aber nur wenige Träume werden für alle Träumer wahr." Der Traum war es, eine Siedlung von Holocaust-Überlebenden zu gründen, KZ-Häftlinge, die gemeinsam hungerten, wurden gefoltert und gedemütigt. Eine Gemeinschaft, die auf Freundschaft, geteilter Verantwortung, Sorge um den Freund und gegenseitiger Verantwortung aufbaut. Die Veränderungen in der Kibbuzbewegung, das Ergebnis der Veränderungen in der Welt nach dem Fall der Berliner Mauer, einer Welt, in der der Sozialismus völlig aus der Mode gekommen war, waren

anscheinend unvermeidlich. "Die neue Mode namens Privatisierung, Privatisierung und Privatisierung hat uns wieder erreicht." Was will der Mensch also mehr? Eine Person bittet darum, die Freundschaft und die Sorge um einen Freund nicht zu vergessen. "Es ist nicht nur das wirtschaftliche Kalkül, das zählt."

134







Als sich sein Zustand verschlechterte, bat Aharon seine Enkelin Sivan, nach Israel zurückzukehren. Er wollte, dass alle seine Lieben an seiner Seite waren, **wie in** einem kurzen geografischen Umkreis. Sivan ist kein Mädchen mehr. Sie ist gerade fünfundzwanzig Jahre alt geworden und hat ein eigenes Leben. Und doch widmet sie sich mit aller Kraft der Pflege von Aaron und der Hilfe für Rebecca. Gesegnet ist der Mann, der in der Dämmerung seines Lebens eine solche Erleichterung erfuhr. Wie viel Liebe, wie viel Hingabe, wie viel Verständnis - Aaron war, Wahrscheinlich ist er es wert.

Seine kleine Urenkelin liebt es, mit der Brille von Opa Anu zu spielen. Opa "wir" ist nicht böse. Im Gegenteil, lassen Sie ihren Kleinen mit seiner Brille spielen. Was er durch sie hindurch sah, sah sie nicht. Ihre eigene Welt ist voll von guten Erfahrungen, nur von guten. Die vierte Generation in der Familie bereitet Aaron viel Freude, und Freude ist ein Garant für ein langes Leben. In den letzten Monaten war es Aaron, der das Essen für die Familienmitglieder zubereitete, die sich wie üblich jeden Samstagabend im Haus ihrer Großeltern versammelten. Seit Sivan gegangen ist, haben die beiden die Vorbereitungen gemeinsam getroffen. Freitagabends wohnten sie bei Nurit. Aaron deckte sich immer mit Süßigkeiten oder Schokolade ein, damit Gil "sich daran erinnerte, dass er einen Großvater hatte".

Im Juli 2006 nahm Aharon an Morans Abschlussausstellung am Shenkar College teil. Er liebte es, seine Enkelkinder zu ihren Abschlussfeiern zu begleiten, und das tat er auch diesmal. Es war eine Quelle der Enttäuschung. Morans Abschlussarbeit in Designstudien hieß "Memoiren", und Aharon zeigte großes Interesse daran. Im Grunde gehört er nicht zu denen, die nostalgisch ihrer Vergangenheit nachgehen. Sein ganzes Leben lang freute er sich auf die Zukunft, Und darauf vertraute er. Morans letztes Projekt, obwohl es den Namen "Memories" trug, symbolisierte in seinen Augen die Verbindung zwischen Vergangenheit und Zukunft, die sich in mühsamem Handeln und Kreativität ausdrückt.

Aharon sah sich selbst als einen schöpferischen Mann, und der Glanz seiner Schöpfung war in seinen Augen ein Spross Serenis. Am vierzigsten Jahrestag der Aliyah to Shpon Farm sagte er über sich selbst aus und sagte:

"Ich bin in einem Elternhaus aufgewachsen, in dem ich mich seit meinem vierzehnten Lebensjahr selbst versorgen musste, und ich habe von Kindheit an gelernt, wie wichtig es ist, seinen Lebensunterhalt zu verdienen, zu sparen und den Wert der Arbeit zu erhalten. Es scheint mir, dass

diese Werte dem Bau dieses wunderbaren Werkes Netzer-Sereni entsprachen, der Umwandlung der Grenzsiedlung, die vor vierzig Jahren gegenüber den Stellungen der jordanischen Legion in Ramle gegründet wurde, in ein prächtiges Kibbuzheim."



Achtes Kapitel

"Alles, was mein Vater und mein Großvater mich vor ihrem Tod baten, war, zei a-id och zei a-mentesh [Sei ein Jude und sei ein Mann], und mein ganzes Leben lang habe ich versucht, diese Bitte zu erfüllen."



An jenem frühen Sonntagmorgen im März 2007 rief Rivka die Nachbarn an. Sie stand aus dem Schlaf auf und versuchte, Aaron zu wecken, aber Aaron wachte nicht auf. Als der Grund klar wurde, weinte Rebecca nicht. In Auschwitz lernte sie, ihre Tränen zurückzuhalten. Opa Kalman, Aarons Großvater, starb ebenfalls an den Folgen des Küssens. Er wartete darauf, dass sein Enkel Aharon von der Arbeit in ihr Zimmer im Ghetto zurückkehrte, und sobald er ihn eintreten sah, Er drehte den Kopf und starb. Großvater Kalman war vierundachtzig Jahre alt, als er starb, und Aaron dreiundachtzig. Was hat Opa Kalman in seinem Leben erreicht? Im Vergleich zu Aaron - nicht viel. Die Ernte von Aarons Errungenschaften könnte viele Waggons füllen.

Aaron hatte es nicht eilig, sein Leben zusammenzufassen, er hatte andere Pläne in seinem Arsenal. Aber in seiner Dankesrede auf dem heldenhaften Fest, das die Mädchen ihm zu Ehren veranstalteten, sagte er noch ein paar abschließende Worte. Nicht aus seinem Munde, sagte er, sondern aus dem Munde seines Lieblingsbuches:

"In dem ersten Buch, das ich auf Hebräisch gelesen habe, Maltz' 'Kreise' aus Ein Harod, als ich nach dem Schwarzen Sabbat in Rafah gefangen war, las ich eine vernichtende Kritik am Kibbuz. Aber am Ende steht der Schriftsteller auf einem Hügel und schaut auf das grüne und blühende Tal und sagt: 'Es hat sich doch gelohnt.'"

Hätte Aaron dieses Buch gelesen, das mit so viel Liebe zu seinem Gedächtnis geschrieben wurde, so hätte auch er vielleicht mit den Worten gefolgert: Und doch hat es sich gelohnt.



אבא עם הבנות

Als Tzipi, die älteste Tochter, noch ein Kleinkind war, ging Aaron am Samstagnachmittag mit ihr auf den Feldern spazieren. Es war eine schöne Zeit zwischen dem wissenden Vater und seiner neugierigen Tochter. Sie fragte: "Was ist das?", und Aaron antwortete ausführlich.

Einmal sah sie einen toten Vogel auf dem Boden liegen.

»Was ist das?« fragte der Kleine.

"Es ist kaputt", antwortete ihr Vater und fuchtelte mit den Händen in der Luft herum, um ein Ende zu signalisieren. Er verzichtete darauf, das Wort aus der Wurzel M.V.T. auszusprechen. Wer den Tod vor seinen Augen gesehen hat, hat es nicht eilig, seine kleine Tochter mit diesem Konzept vertraut zu machen.

"Was ist 'kaput'?", fragte die Tochter.

»Capote ist nichts wert«, erwiderte er.

So tat der Vater seine Pflicht, und die Seele der Tochter, so glaubte er, wurde nicht verletzt.

Als sie etwas älter war, wartete Tzipi am Tor des Kibbuz darauf, dass ihr Vater mit seinem



Großvater

Ich denke mir, welche von all den süßen Erinnerungen an dich es verdient hat, auf dem Grab gesagt zu werden. Welchen Aspekt Ihres gesamten Persönlichkeitsspektrums möchte ich hervorheben.

Du bist der warmherzige und liebevolle Großvater, der sich immer und in erster Linie um die Familie gekümmert hat,

Der Urgroßvater, der ein bewundernswertes Vorbild war,

Du bist mein gebildeter, interessierter Großvater, der immer ein neues Buch in der Hand hält und mir jeden Samstagabend Artikel zum Lesen gibt, oder mein Privatgroßvater, der mir so nahe und lieb, geliebt und aufmerksam, unterstützend und sensibel, warmherzig und weise war.

Es gibt diejenigen, die Aharon Bacia, den Manager, kannten und hier über sein Charisma, seinen Unternehmergeist, seine Führungsqualitäten und seine Feuersäule vor dem Camp berichten werden. Andere kannten Aaron, den treuen, großzügigen Freund, der sich daran erinnert, ein freundliches Wort zu sagen und immer in Schwierigkeiten steckt.

Oma hatte immer einen hingebungsvollen, fürsorglichen und loyalen Ehemann, und in den letzten Jahren bist du zu ihren Ohren, Augen und ihrem Mund geworden. Aber für mich, Großvater, warst du eine gewinnbringende Kombination aus Weisheit, Weisheit und unendlicher Fürsorge, Unterstützung, Stolz und Wärme.

Ich stehe hier und es tut mir so leid, dass ich dich nicht noch einmal sehen konnte, um dir all das zu sagen, all meine Liebe für dich, wie wichtig du in meinem Leben warst und wie sehr du mich vermissen wirst; Wie sehr werde ich dich vermissen, und wie froh bin ich, dass du meinen kleinen Omar wiedersehen und eine Münze in meinen Händen halten konntest.

Ich hatte keine Zeit, mich von dir zu verabschieden, Opa. Ich hatte keine Zeit, mich ein letztes Mal zu verabschieden. Ich hatte keine Zeit, mich noch einmal zum Abschied zu umarmen. Ich habe nicht viel erreicht, Opa, aber ich habe dich kennengelernt und lieben gelernt. Ich hatte das Privileg, neben dir zu leben und deine Wärme, Liebe, Weisheit, Unterstützung, Sensibilität und Ratschläge zu erhalten. Ich habe dich an meinem Hochzeitstag und dem Geburtstag meines Sohnes gesehen. Du hast nicht geglaubt, dass du es schaffen würdest, aber du hast es geschafft.

Ich weiß, Großvater, dass du dich vor Tagen gefürchtet hast, an denen du im Alter auf uns angewiesen sein würdest, und dass du Angst hattest, eine Last zu sein. Vielleicht ist das der Grund, warum du dich entschieden hast, dich kurz zu verabschieden, manche würden sagen: der Tod der Gerechten. Unser Großvater, man könnte sich kein sanfteres und angenehmeres Ende wünschen, wenn auch früher als erwartet. Umgeben von einer großen und liebevollen Familie, die Sie gegründet haben: Töchter, Schwiegersöhne, Enkel und zwei Urenkel, neben einer Großmutter, die sich leise von uns verabschiedet, im Grunde ohne Abschied, ohne Drama, ohne Tränen, mit einem sanften Kuss mitten in der Nacht.

Wenn es irgendwo den Himmel gibt, bin ich mir sicher, dass du jetzt darin bist, nach unten schaut und dich sehnst.

Immer liebevoll,

Anonym

143



Mein Großvater

Srulka, mein Cousin aus Argentinien, schrieb mir heute, dass er die bittere Nachricht erhalten habe und dass ich mich nun, wenn ich einen Rat von Ihnen brauche, an ihn wenden könne, und dass er mein Großvater sein würde, wenn ich ihn brauche.

Saul Katz aus den Vereinigten Staaten, ein alter Freund meines Großvaters, der ihn kennt, seit sie in ihrer Fabrikzeit zusammen Geschäfte machten, schrieb mir:

Er war ein bemerkenswerter, wunderbar begabter Mann. Ich liebte ihn wie einen Bruder. Es war ein Privileg, Aaron zu kennen.

Ich hatte auch das Privileg, meinen Großvater kennenzulernen und Teil seines Lebens zu sein, und er ist ein Teil von meinem.

Mein Großvater, mein Führer, du warst mein Rettungsanker.

Du warst nicht nur ein liebevoller und unterstützender Großvater, sondern auch ein wahrer Seelenverwandter für mich.

Wir hatten eine starke und besondere Bindung, die besonders stark war, als ich die Schule abbrach, und anstatt zur Schule zu gehen, kam ich zu dir, und ich fand immer eine warme, unterstützende und liebevolle Ecke in dir und Oma.

Ich liebte es, mich hinzusetzen, zuzuhören und von den Geschichten zu lernen, die du erzählt hast, und von deiner Weisheit. Ich habe so viel von dir gelernt. Du hast mir immer gesagt, ich solle aus dem Kopf denken, nicht aus dem Bauch.

Opa, du hast die Hauptrolle bei der Formung meiner Persönlichkeit gespielt, und du bist immer noch - denn jeden Schritt, den ich im Leben mache, wirst du mit mir gehen, für immer.

Opa, ruhe in Frieden und mach dir keine Sorgen um Oma. Sie wissen, dass sie in guten Händen ist. Wir, die ganze Familie, kümmern uns um sie und machen weiter.

Du fühlst dich wohl, Opa. Du wirst in meinem Herzen bei mir sein, und ich liebe dich so sehr.

dein

Sivan

144



Aharonchik, mein Freund und guter Freund,

Ich habe nicht erwartet und nicht gedacht, dass ich heute an deinem frischen Grab Worte sagen müsste. Du hast uns, alle deine Freunde und Freunde, mit deiner vorzeitigen Abreise überrascht.

Seit über sechzig Jahren habe ich das Privileg, in wahrer Freundschaft und Freundschaft mit euch zu sein, mit euch und unseren Freunden zu leben und zu arbeiten und mich auf dem Weg eines glorreichen Kibbuz niederzulassen, in dem Wissen, dass es jemanden gibt, auf den wir uns verlassen können, und in der

Erkenntnis, dass wir auf diese Weise in der Lage sein werden, die Schwierigkeiten auf dem Weg zu überwinden.

Wir – wir beide und unsere Freunde – hatten die gleiche Vision, als wir uns vor zweiundsechzig Jahren in Bergen-Belsen trafen. Wir haben versprochen, unseren Traum nach dem schrecklichen Holocaust zu verwirklichen, in dem wir unsere Lieben, unsere Familien, unser Zuhause und all unser Hab und Gut verloren haben. Wir vertrauten auf unsere Stärke und glaubten, dass wir diese Aufgabe bewältigen könnten.

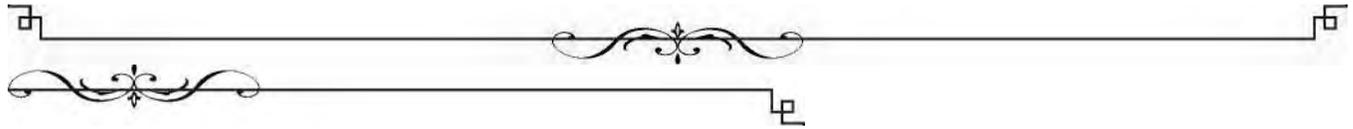
Vor etwa drei Jahren, als du das Heldentum erreicht hast, wünschte ich dir im Namen von Naomi und mir: "Noch viele gesunde Jahre zusammen mit deiner Frau Rivka. Mögen Sie die körperliche und geistige Kraft haben, weiterhin leidenschaftlich zu streiten und sich am Familien- und Gemeinschaftsleben zu beteiligen, und dass wir noch viele Jahre von Ihren weisen und konstruktiven Ratschlägen profitieren werden." Nach diesem Segen bleibt zu wenig Zeit zwischen uns. Nur dreieinviertel Jahre... Es tut uns sehr leid, dass Sie vorzeitig von uns genommen wurden, bevor wir unsere Mission erfüllt haben, die Veränderungen im erneuerten Kibbuz zum Wohle unserer Söhne und Enkelkinder nach uns zu etablieren.

Aharonchik, mein Freund und guter Freund, diese Gemeinschaft, die von ein paar Dutzend Freunden gegründet wurde, von denen die meisten jetzt an deiner Seite ruhen und von denen einige für ein langes Leben getrennt sein werden, stehen um dein frisches Grab herum, mich eingeschlossen, erweisen dir die letzte Ehre und grüßen dich, weil du einer der Führer bist, einer der großen Sieger für das wahre Werk. Gott schuf dich klein, aber mit einem großen Kopf, einem großen Führer, mit einem analytischen Verstand und Weitblick, weise, visionär, weise und wagemutig jenseits der gewöhnlichen menschlichen Tugenden.

... Diese Gemeinschaft schuldet euch eine enorme Schuld, denn ihr wart einer ihrer großen Erbauer, und gemeinsam haben wir unter eurer Führung das geschaffen, was buchstäblich aus dem Nichts ist.

Rebecca, Töchter, Schwiegersöhne, Enkel, Urenkel und die ganze Familie waren stolz auf ihren guten, fürsorglichen und hingebungsvollen Ehemann und Vater. Er wird von Ihnen und uns allen vermisst werden.

Simcha Appelbaum



Aaron,

Es ist schwer zu glauben, schwer zu begreifen, dass Aaron nicht am Leben ist. Aaron der Mann, Aaron der Mann, Aaron der Mann, Aaron der Mann, Aaron ist weg.

Es ist einfach unbegreiflich, unglaublich.

Aaron als Freund, der immer wusste, wie man anderen mit warmer Hand hilft.

Aaron war der Buchhalter im wahrsten Sinne des Wortes.

Aharon, der immer im Mittelpunkt des Geschehens steht, ist der Mann, der im Laufe der Jahre die Wirtschaft mit kommerzieller Kreativität und gesegneter Initiative, mit viel Weisheit geführt hat.

Er verwandelte die Metallwerkstatt in eine Fabrik,

Tanktransporter, Feldküchen, die für den Preis vermarktet werden

Und für viele andere Länder

Riesige Trolle waren auf den Straßen des Landes zu sehen, und in der Gesellschaft war Wohlbefinden zu spüren.

Eine florierende und prosperierende Wirtschaft.

Netzer Sarani Gruppe in unserem Land auf der Karte.

Möge dein Andenken gesegnet sein.

Ziva Reinfeld



Auszüge aus der Erinnerung an Aharon Bacia z"l, geschrieben von seinem Cousin Emanuel Bacia:

Wenn ich an Aharon z"l denke, der nicht unter uns weilt, dann habe ich auch seine unmittelbare Familie vor Augen, einen Knochen von mir selbst, seinen Vater, Rabbi Zisha, meinen Onkel, und seine verstorbene Mutter, D. Yankom Damam, die im Holocaust umgekommen ist.

Aharon war ein Gesprächspartner, aber er sprach nicht über die Nöte, die ihm während des Holocaust und des Zweiten Weltkriegs widerfuhren, und er hatte auch keine Gelegenheit, mit ihm darüber zu sprechen. Nichtsdestotrotz war er immer offen für Gespräche über fast jedes Thema, sei es national, sozial oder sonstwie, und wenn wir uns trafen, liefen die Dinge angenehm weiter, und in der Regel mussten wir in kurzer Zeit viele Fragen zur Klärung für das nächste Treffen aufheben. Es war auch möglich, mit Aharon über verschiedene Themen zu streiten und sich darauf zu einigen, nicht einer Meinung zu sein, wie die Weisen es ausdrückten: "So wie ihre Gesichter verschieden sind, so sind es auch ihre Meinungen." Aber Freundschaft und Brüderlichkeit blieben bestehen, auch wenn die Meinungen manchmal geteilt waren.

... Es ist schwer, die Genugtuung zu beschreiben, die wir empfanden, als mein Vater, Onkel Fishel, erfuhr, dass Aaron am Leben war. Die Freude war so groß, als mein Bruder Joseph seinem Vater Jaakov mitteilte, dass Joseph am Leben war. Und als Aharon in Israel ankam, zuerst im Kibbuz Afikim und dann in Netzer Sereni, besuchte mein verstorbener Vater ihn und Rivka, seine Frau und seine Töchter sehr oft.

... Aaron mochte uns und wir liebten ihn nicht nur, weil er uns wie ein Bruder nahe stand, sondern auch wegen seiner Manieren - ein bescheidener und bescheidener Gesprächspartner, mit Tugenden, teilweise glücklich, freundlich und respektvoll gegenüber anderen. Wir waren froh, in seiner Nähe zu sein und vermissten es, ihn zu jeder Zeit und bei jeder Familienfeier von uns oder ihm zu treffen, zusammen zu sein und gemeinsam zu erleben, was getan und gehört wurde. Er strahlte Zuneigung und Toleranz für jeden Menschen aus und wusste sogar, wie man die Tradition Israels angemessen respektiert, wie er im Haus seines Vaters sah und lernte.

In unseren Augen wird Aharon ein besonderer Mann bleiben, ein hingebungsvoller

und loyaler Freund mit Horizont und Glauben, der trotz der Härten des Holocaust und des Zweiten Weltkriegs, die er durchgemacht hat, im Geist gestärkt wurde und ein Beispiel der Liebe zum Menschen, zum Leben und zur Arbeit war, demütig und unschuldig.

Sein Andenken wird nicht ewig von uns bleiben.

Schade für Dabdin und nicht zu vergessen!

147



Was bedeutete Aharon Bacia für mich?

Aharon Bacia war für mich ein "Onkel", den ich nicht hatte. Ich hatte eine besondere Einstellung zu ihm und spürte, wie sehr er und Rebecca meine Eltern, meinen Bruder und mich liebten. Aaron hat mich immer herzlich, herzlich, fröhlich und herzlich begrüßt. Sowohl als wir uns trafen als auch wenn wir telefonierten, zauberte er mir immer ein Lächeln auf die Lippen. Ich liebte Aaron, schätzte und respektierte ihn. Ich fühlte mich ihm und Rivka sehr nahe und liebte es, ihr Haus zu besuchen.

Netzer Sarani war mein zweites Zuhause. Ich verbrachte viele Sommerferien mit Aharon und Rivka und mit den Mädels Tzipi und Nurit.

Hier lernte ich auf den Feldwegen Fahrrad fahren - Fahren, das mir in der Stadt verboten war...

Ich erinnere mich noch gut an das Kinderheim in Beit Allenby und Rivkas Geschichten über die "fremden Kinder", für die sie verantwortlich war...

Die Gespräche, die wir im Schatten des großen Pekannussbaums führten...

Die politischen Auseinandersetzungen zwischen meinem Vater und Aaron...

Der Abend spaziert auf dem Bauernhof und Rebecca ist wütend, dass "sie das Licht im Speisesaal nicht wieder ausgemacht haben" und geht mit mir, um das Licht auszuschalten...

Der Seder, mein liebster Feiertag, den wir immer zusammen mit der Familie Bacia

feierten, meistens im Kibbuz und mehrere Jahre lang in unserem Haus in Ramat Gan, und die Aufregung, die mich nach dem Seder packte, die Tische wurden abgeräumt, die Stühle gerückt und der Speisesaal war bereit zum Tanzen...

Schawuot in Netzer Sereni, bei dem es um die Zeremonie des Bringens der ersten Früchte geht...

Rebecca und Aaron erinnerten sich immer an meinen Geburtstag und daran, wie sie mich auf ihren Schultern trugen, als ich geboren wurde. Es gab keinen einzigen Geburtstag in meinem Leben, an dem sie mich nicht ausdrücklich anriefen, um mir zu gratulieren - sowohl als sie in Holland waren als auch als sie in Tiberias Urlaub machten - von überall in Israel und auf der ganzen Welt riefen sie an und gratulierten. Letztes Jahr hatte ich ein langes Telefongespräch mit Aaron, ein paar Tage vor meinem Geburtstag am 15. März. Er versprach, mich in ein paar Tagen anzurufen, um mir zu meinem Geburtstag zu gratulieren, aber dieses Mal war es das einzige Mal, dass er nicht mehr anrief...

Yochi Ritz (Olewski)

148



Über Aharon Bacia

Aharon hat Großes für den Kibbuz getan, und sein Weg von uns aus war für viele wie der Einsturz der zentralen Stange des Zeltes. Es gibt viele Menschen, die das bezeugen werden. Ich möchte hier hinzufügen über Aaron, den Nachbarn, Aaron, den Mann, Aaron, den Vormund und Unterstützer seiner Frau Rivka, der ein langes Leben abseits stehen wird, Aaron, der seine Enkelin führt, bevor er ins Ausland reist, Dinge, die ich in seinen letzten Jahren erlebt habe, aus meiner Sicht als Nachbar, als er nicht mehr der Fabrikleiter war, als er das Leben aus einer neuen Perspektive betrachtete, nicht nur als Erbauer einer Vision für die Verwirklichung in der Zukunft, sondern auch als Rückblick aus der Zukunft und Beobachtung seiner Handlungen und ihrer Auswirkungen, In Enttäuschungen und Erfolgen, in Träumen und deren Erfüllung. Man kann diesen Mann leicht übersehen, der hier auf dem Balkon saß, lächelnd,

aufmerksam, führerisch, erklärend. Selbst wenn er eng mit seinen Gesprächspartnern sprach, donnerte seine Stimme, und seine Worte faszinierten alle um ihn herum, als würde er mit einem Finger über das Rückgrat der Dinge fahren, sie erleuchten und beleben. So lernte ich ihn kennen, wie ich ihn nie zuvor gekannt hatte, und vielleicht auch nur wenige Menschen um ihn herum, denn ich denke, für die meisten von uns war er eher eine "Institution", der Führer und Manager, mit dem er etwas aufbauen würde...

Ja, für viele war er wie der Polarstern, während ich eine etwas andere Seite kennenlernte: diejenige, die beruhigt und erklärt und anderen Themen und Ideen, Bewältigungsmethoden und Meinungen gibt, und die bereit war, bereitwillig, geduldig, mit einem Lächeln und mit Freude von sich selbst zu geben. Nicht viele meiner Zeitgenossen oder diejenigen, die um mich herum und anwesend waren und die nicht Teil dieser Gruppe waren, der sich das Schmieden der Schrecken und die Hoffnung auf Rettung anschlossen, kannten diese Seite, wie mir scheint. Ich hätte nichts dagegen, jetzt auf den Balkon zu gehen und mit ihm zu reden oder ihn einfach nur zu hören.

Und ich hörte noch andere Dinge, nur vom Hörensagen, durch die dünne Wand, die angeblich die Häuser trennt. Und ich hätte sie gar nicht niedergeschrieben, wenn ich nicht die tiefste Wertschätzung für diese Dinge gehabt hätte, und das Pflichtgefühl und den Wunsch, Dinge zu verherrlichen, die Achtung und Bewunderung für die Größe des Menschen, den Grad seiner Hingabe, die Selbsthingabe im Verborgenen erwecken. Ich hörte, wie er jeden Morgen, vor Sonnenaufgang, alle Einzelheiten des Nachrichtentagebuchs erklärte, alles, was geschah, und warum und wie es geschah, wunderbare Erklärungen, die aus seinem Mund kamen, und sei es nur, um einen Keil zwischen die bedrohlichen Erinnerungen seiner Frau an die Schrecken zu treiben, die sie heimgesucht hatten, und um sie aus den Schatten der Vergangenheit in das heutige Leben und in die Zukunft zu befreien, als hätte er sie jeden Morgen aufs Neue aus einer Welt des unvorstellbaren und schrecklichen Bösen herausgerissen. Unvergleichlich in der Geschichte der Menschheit, und sicher auf klarem und menschlichem Boden liegend, friedlich und sicher, logisch und gut interpretiert, sie und er selbst und seine Freunde, und so führte er seinen Kibbuz von Mangel zu Überfluss, von Demütigung zu Stolz, das war der Mann und das war sein Werk.

Dov Lasslerot



Aharon Bacia z"l - Person des öffentlichen Lebens und persönlicher Freund

"Uns war von Anfang an klar, dass wir ohne Eigeninitiative nicht vorankommen würden. Schließlich wussten wir, die Holocaust-Überlebenden, wie notwendig Initiative und Improvisation zum Überleben sind", schrieb Aharon in der Liste "50 Jahre wirtschaftliche Entwicklung von Netzer-Sereni". Auch wenn wir uns darüber im Klaren sind, dass das, was er in dieser Liste, die sich über ein halbes Jahrhundert erstreckt, sagt, seine subjektiven Ansichten zum Ausdruck bringt, scheint es, dass sie allgemeine Zustimmung finden könnten.

In unserer Kibbuz-Gesellschaft war es üblich zu betonen, dass jeder Erfolg die Frucht aller Mitglieder aufgrund der besonderen Umstände unseres Lebens war, aber wenn wir auf diese Zeit zurückblicken, lohnt es sich, die wenigen Mitglieder zu erwähnen, die das Ruder der wirtschaftlichen Führung innehatten, darunter Aharon "der Erste unter Gleichen". Seine Etablierung als "Maschquist" fast von Beginn seiner Laufbahn an, nachdem er seinen Wunsch, "im Feld zu arbeiten", nicht erfüllen konnte, setzten ihn die besonderen Zeitbedingungen zur Zeit der Gründung von Netzer an seinen rechtmäßigen Platz. Die Rentabilität des "Metallwerks Netzer-Sarani" als primäre Wirtschaftsquelle ist seit vielen Jahren unangefochten.

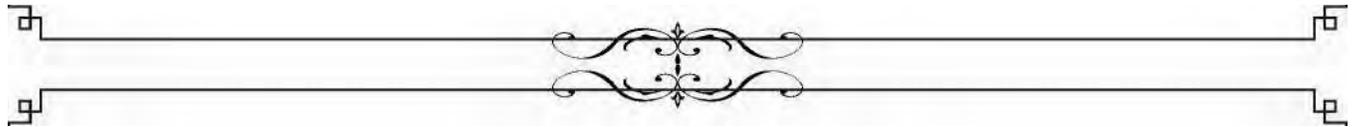
Als Mitglieder, die erst mit der Spaltung von Givat Brenner zu Netzer stießen, erlebten wir nicht die Anfangszeit des Kibbuz Netzer, als die besondere persönliche Zusammensetzung seiner Mitglieder weitgehend die Ordnung des Lebens diktierte und ihren starken Wunsch zum Ausdruck brachte, ihre Stärke und Fähigkeit zum Aufbau eines Kibbuz unter Beweis zu stellen, eine Realität, die Aharon gut beleuchtete. Als wir hier ankamen, trafen wir Aharon unter den prominentesten und zentralsten aktiven Mitgliedern, eine "routinemäßige" Bekanntschaft in den Tagen, als jeder jeden kannte, im Gegensatz zur heutigen Situation. Weit weg von seinem Tätigkeitsfeld, vor allem in der Phase, in der er die meiste Zeit und Energie der sich entwickelnden Metallfabrik widmete.

Aaron war ein Freund und Freund, der immer bereit war, zu helfen und zu unterstützen. Unsere enge Beziehung zu Rivka und Aaron entwickelte sich zwischen uns erst während seiner Tätigkeit in Holland, wo wir die "Ältesten" waren und unsere

wenigen "transatlantischen" Reisen nutzten, um in Amsterdam Halt zu machen. Dort besuchten wir Rebecca und Aaron und wurden herzlich empfangen. Schon vorher war Aharon während seines Aufenthalts in der Metallfabrik unser Gast in Amsterdam... In den letzten Jahren seines Lebens, als er lange Zeit zu Hause bei Riwka verbrachte und wie gewöhnlich die allgemeine Entwicklung verfolgte, hatte ich das Gefühl, dass Aharon, der die meiste Zeit seiner Jahre im Kibbuz im Rampenlicht des öffentlichen und wirtschaftlichen Handelns verbrachte, aufgrund seines vollen intellektuellen Verständnisses und seiner Entschiedenheit der Meinungen Schwierigkeiten hatte, mit seiner anderen objektiven Situation fertig zu werden, einer Situation, die sicherlich nicht wenigen seiner Zeitgenossen vorbehalten ist. Mit Aarons Gang entsteht eine Leere, die in der Landschaft unserer Gesellschaft spürbar ist.

Sidi und Pima

150



Aharon Bacia - Dreißig bis zu seinem Tod

Mit dem Tod von Aharon wurde ein Grundstein aus dem Kibbuzgebäude gerissen. Aharon war einer der Gründer und Förderer unseres Kibbuz und einer seiner führenden Leiter.

Stellen Sie sich für einen Moment vor, eine Gruppe von mehreren Dutzend jungen Männern, allesamt Holocaust-berlebende, die vor kurzem aus dem Inferno aufgetaucht sind und in Eretz Israel an der gewünschten Küste angekommen sind, beschlossen, gemeinsam einen Kibbuz zu gründen, und sogar der Name Kibbuz trug den Namen des Konzentrationslagers Buchenwald.

Den meisten war unklar, wie der Kibbuz aufgebaut werden sollte, wie er sich entwickeln würde, in welche Richtungen, welche Schwierigkeiten und Probleme es geben würde. Was diese Gruppe auszeichnete, war der Instinkt für das Leben - der Wunsch, ein Haus, eine Familie wieder aufzubauen. Eine solche Gruppe ohne Führungskräfte, ohne zielstrebige, vorausschauende Menschen, die sich voll und ganz dem Unternehmen und seinen Zielen widmen - es ist fraglich, ob es sie gegeben hätte.

Aaron war einer der Besonderen in der Spitzengruppe. Er war praktisch veranlagt, mit den Füßen auf dem Boden der Wirklichkeit, er verstand die Probleme des Lebensunterhalts und der Wirtschaft voll und ganz und tat sein Bestes, um diese Probleme zu fördern und zu lösen. Aber das Besondere an ihm war, dass er sich nicht auf die Grenzen der Wirtschaft und der materiellen Dinge beschränkte, sondern mit seinen gesunden Sinnen verstand, dass eine Gesellschaft, Bildung, Kultur und alles, was für das Wohlergehen der Gesellschaft und nicht nur ihres Körpers notwendig ist, aufgebaut werden muss.

Es ist kein Zufall, dass Bonya Shor in seinen Memoiren erwähnt, dass das erste Klavier des Kibbuz nur mit Aharons Hilfe erworben werden konnte. In Zeiten wirtschaftlicher Not in Israel und im Kibbuz versteht ein Schatzmeister, der sich um den täglichen Lebensunterhalt kümmert, dass ein Klavier gekauft und eine umfangreiche musikalische Aktivität gefördert werden sollte.

Das Gleiche gilt für den Bildungsbereich – mit Hilfestellung, Beratung und Unterstützung bei der Einrichtung von Kinderheimen, Kindergärten, einer Grundschule und weiterführenden Klassenzimmern. Und so auch im Bereich der Kultur - mit Initiative und voller Beteiligung an der Errichtung eines Gedenkhauses, das das Kulturhaus des Kibbuz ist, mit einem Club, einer Bibliothek, Klassen usw.

In Krisenzeiten, in kritischen Situationen, bei Entscheidungen, die das Schicksal und die Zukunft dieses Kibbuz bestimmten, war Aharon einer der wichtigsten Navigatoren.

Und für mich war er ein Freund. Gemeinsam haben wir unsere Kinder großgezogen, gemeinsam haben wir den Kibbuz gebaut, gemeinsam sind wir einen langen und schönen Weg gegangen.

Wir werden dich nicht vergessen, Freund. Wir werden Ihr Bild für immer in Ehren halten.

Dodik Por



Papa, dreißig Tage ohne dich.

Auch nach dreißig Tagen blühen die Paulias noch in ihrer ganzen Pracht und Schönheit auf unserem Weg zum frischen Grab, als wäre es speziell für dich. Du liegst hier friedlich, ruhest dich ruhig aus nach einem Leben voller Überlebens- und Existenzkämpfe, hast viel aufgebaut und getan in Israel und in unserem Kibbuz.

Sie beschäftigen sich seit Jahrzehnten mit dem Herstellen und Kreieren und hatten das Privileg, eine Familie mit sechs Enkeln und zwei Urenkeln zu haben.

Am Ende deines Lebens wusstest du, wie du einen wunderschönen Garten genießen kannst, den Sivan für dich, eine warmherzige und liebevolle Familie, und von Tienle, unserem geliebten Hund und deinem Hund, den du mit Wärme und Liebe überschüttet und doppelt so viel von ihr erhalten hast. Heute blüht der ganze Garten für dich und deine Mutter.

Unser über fünfzig Jahre alter Mispelbaum, den wir mit Mama gepflanzt haben, auf dem wir aufgewachsen sind und auf dem wir unsere Kinder großgezogen haben, gibt jetzt seine süß-säuerlichen Früchte wie Honig ab. Asia, deine süße kleine Urenkelin, hat es auch probiert und dafür gebürgt. Und so geht eine Generation und eine Generation kommt, und der Mispelbaum steht als Teil des Familienerbes.

In deinen letzten Jahren hast du dich damit begnügt, dein kleines Haus zu führen, Mama beim Kochen zu helfen, und am Ende hast du fast alles selbst gekocht.

Ein Mann geht in den Dreck, und die Geschichten sind mit uns, und wir repräsentieren euch hier, wir sind eure nächsten Generationen. Die Menschen gehen aus, und es bleiben nur die Geschichten. Und sie versammeln wir in unseren Herzen, und sie werden immer bei uns aufbewahrt.

Der Spross von Sarani erfreut sich heute an Euren Früchten, und wir auch. Seien Sie versichert, dass wir Sie überall mit Respekt vertreten werden.

Hallo 'Kapitän'. Unser Schiff segelt weiterhin durch die große und manchmal stürmische See, und auch wenn Sie nicht mehr an Bord sind, finden Sie unbedingt seinen Weg... Wir sind an Mamas Seite und versuchen, ihre Trennung und ihren Schmerz so weit wie möglich zu lindern, und sie ist nicht allein.

Liebe dich

Anonym

"Im Laufe meines Lebens habe ich gelernt. Dass es keine Einbahnstraße gibt.
Du gibst, du empfängst."

Aharon Bacia



